

Entwicklungsprojekt 2.0.547

Bereitstellung eines bundesweiten Indikatorensystems für die integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)

Integrierte Ausbildungsberichterstattung:
Standardindikatoren und Grundlagen
- Abschlussbericht, Teil 2 -

**Dr. Regina Dionisius
Amelie Illiger
Dr. Friedel Schier**

01.01.2012 - 30.06.2015

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107 - 1328
Fax: 0228 / 107 - 2986
E-Mail: iABE@bibb.de

www.bibb.de/iABE

Bonn, Juli 2015

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	4
Einführung und Überblick	5
Methodische Hinweise zur iABE	6
A Standardindikatoren der iABE	11
1. Junge Menschen in formalen Bildungsangeboten (Bestandsdaten)	11
2. Relative Bedeutung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens (Anfängerdaten)	17
2.1. Anfänger/-innen in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens	17
2.2. Anfänger/-innen nach Staatsangehörigkeit	20
2.3. Anfänger/-innen nach Geschlecht	21
2.4. Anfänger/-innen nach Vorbildung	23
3. Quote der zusätzlich erworbenen allgemeinbildenden Abschlüsse im Übergangsbereich (Absolventen/Abgängerdaten)	25
B Das System der Sektoren und Konten der iABE	28
1. Die Struktur der iABE	30
2. Systematik der Bildungssektoren -Bildungskonten – Bildungsgänge	33
2.1 Kernbereich des Ausbildungsgeschehens	34
2.2 Ergänzung des Kernbereichs	34
2.3 Sonstige Sektoren außerhalb des Ausbildungsgeschehens	35
C Das Indikatorensystem allgemein	37
1. Überblick	38
2. Systemindikatoren (Ebene 1)	41
3. Kernindikatoren (Ebene 2 und 3)	41
4. Zusatzindikatoren	41
5. Standardindikatoren der iABE	43
5.1 Systemindikatoren der Ebene 1	43
5.2 Kernindikatoren der Ebene 2	46
5.3 Kernindikatoren der Ebene 3	46
5.4 Ausgewählte Zusatzindikatoren	48
5.4.1 Junge Menschen in formaler Bildung (FormBild)	48
5.4.2 Anteil der Absolventen/Abgänger im Übergangsbereich mit zusätzlich erworbenen allgemeinbildenden Abschlüssen	49

D	Strukturierte Beschreibungen der Indikatoren	50
1.	Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen (Auge)	51
2.	Junge Menschen in formaler Bildung (FormBild)	57
3.	Relative Bedeutung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens	62
4.	Relative Bedeutung der Wege zur Berufsausbildung	66
5.	Relative Bedeutung der Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)	70
6.	Relative Bedeutung der Wege zum Erwerb der Hochschulreife	75
7.	Relative Bedeutung der Wege zum Studienabschluss	78
8.	Quote der „Zusätzlich erworbenen allgemeinbildenden Abschlüsse“	81
E	Anhang	84
1.	Datenquellen	84
2.	Literaturverzeichnis	85
3.	Einführung des 8-jährigen Gymnasiums in der allgemeinbildenden Schule (G8)	87
4.	Kernbereich des Ausbildungsgeschehens - Datengrundlagen	88
5.	Konten zur Ergänzung des Kernbereichs - Datengrundlagen	92
6.	Konten zur Ergänzung des Kernbereichs - Erhebungsgrößen und Merkmale	94
7.	Sonstige Sektoren - Datengrundlagen	94
8.	Sonstige Sektoren - Erhebungsgrößen und Merkmale	100

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Junge Menschen in formaler Bildung nach Alter 2013 (Bestandsdaten)	12
Abb. 2: Junge Menschen in formaler Bildung 2006 bis 2013 nach Altersgruppen (Bestandsdaten)	13
Abb. 3: Junge Menschen im Alter von 15 bis 19 Jahren in formaler Bildung 2013	14
Abb. 4: Junge Menschen in Sektoren formaler Bildung im Zeitverlauf (Bestandsdaten).....	16
Abb. 5: Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen 2014.....	18
Abb. 6: Entwicklung der Anfänger/-innen in den Sektoren 2005 bis 2014.....	19
Abb. 7: Die Sektoren nach Staatsangehörigkeit 2013 (Anfängerdaten)	20
Abb. 8: Entwicklung des Ausländeranteils in den Sektoren 2009 bis 2013 (Anfängerdaten) .	21
Abb. 9: Die Sektoren nach Geschlecht 2014 (Anfängerdaten)	22
Abb. 10: Die Sektoren nach Vorbildung 2013 (Anfängerdaten)	23
Abb. 11: Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Abschlüsse im Übergangsbereich 2013 (Absolventen/Abgänger)	26
Abb. 12: Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Abschlüsse im Übergangsbereich nach Geschlecht 2013 (Absolventen/Abgänger)	27
Abb. 13: Sektoren, Konten, Bildungsprogramme und Bildungsgänge.....	30
Abb. 14: Die Sektoren im Ausbildungsgeschehen und die Sonstigen.....	33
Abb. 15: Beispiele für Indikatoren auf unterschiedlichen Ebenen	39
Abb. 16: Beispiel für Zusatzindikatoren – Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Abschlüsse	40
Abb. 17: Indikatoren der Ebene 1	43
Abb. 18: Bestände der Ebene 1	45
Abb. 19: Indikatoren der Ebene 2	46
Abb. 20: Beispiel: Indikatoren der Berufsausbildung (Ebene 3)	47
Abb. 21: Jugendliche in formaler Bildung	48
Abb. 22: Absolventen/Abgänger mit zusätzlich erworbenem allgemeinbildenden Abschluss	49

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Junge Menschen im Alter von 15 bis 19 Jahren in den Sektoren der formalen Bildung (Bestandsdaten)	15
Tab. 2: Beispiel: Sektoren, Konten und Bildungsprogrammen im Sektor „Berufsausbildung“	32

Einführung und Überblick

Nach der allgemeinbildenden Schule versuchen junge Menschen sich durch berufliche Qualifizierung auf das Berufs- und Erwerbsleben vorzubereiten. Dazu machen Bund und Länder viele Angebote. Wie sich die Jugendlichen auf die unterschiedlichen Qualifizierungsmöglichkeiten aufteilen, war lange unklar: Daten zur Berufsausbildung im dualen System, Statistiken zur Qualifizierung an beruflichen Schulen sowie zu Fördermaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit standen unverbunden nebeneinander.

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierte Projekt der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) hat diese Lücke nun geschlossen: Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben ein System von Sektoren und Konten entwickelt, welches die Qualifizierungswege gliedert und überschneidungsfrei abbildet. Im Mittelpunkt der Berichterstattung stehen die formalisierten, quantitativ erfassbaren Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote. Sie sind zusammengefasst zum „Ausbildungsgeschehen“.

Mit den Standardindikatoren der iABE (Teil A) wird hier eine Auswahl von Indikatoren vorgestellt, die das Ausbildungsgeschehen analysiert - differenziert nach seinen vier Bildungssektoren „Berufsausbildung“, „Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)“, „Erwerb der Hochschulreife“ und „Studium“. Diese Indikatoren werden als sogenanntes „Standardprogramm“ jedes Jahr aktualisiert, kommentiert und für das Internet aufbereitet.

Die Standardindikatoren geben für die Bundesebene Antworten auf folgende Fragen:

- Wie hoch ist der Anteil unterschiedlicher Altersgruppen in formaler Bildung (bzw. in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens) – gemessen an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung?
- Wie verteilen sich die Anfänger/-innen auf die Bildungssektoren?
 - Verändern sich die jeweiligen Anteile im Zeitverlauf?
 - Gibt es Unterschiede im Hinblick auf Geschlecht, Nationalität (deutsch, nicht-deutsch) oder schulische Vorbildung?
- Wie hoch ist der Anteil der Absolventen/Abgänger in Bildungsgängen des Übergangsbereichs, die zusätzlich einen allgemeinbildenden Abschluss erwerben?

Teil B beschreibt die Grundlagen der iABE. Hier wird das System der Bildungssektoren und -konten vorgestellt. Das Indikatorensystem wird dann in Teil C erörtert. Abschließend werden die einzelnen Indikatoren anhand eines einheitlichen Rasters noch einmal vergleichend gegenübergestellt (Teil D).

Vorweg werden grundlegende methodische Hinweise gegeben, die zur Interpretation der Indikatoren sowie zum Umgang mit ihnen notwendig sind. Weiterführende Informationen sowie die Daten in den jeweiligen Merkmalsausprägungen finden Sie im Internet:

www.bibb.de/iabe

Methodische Hinweise zur iABE

Die Indikatoren werden aus den Daten zur integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) berechnet, die die STATISTISCHEN ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER SOWIE die BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT bereitstellen. Die iABE stützt sich auf Daten, die nach dem „Bildungsgangprinzip“ erhoben wurden und Teilnehmende in Bildungsgängen erfasst – und nicht Schüler/-innen in Schularten¹.

Die Daten der iABE liegen auf Bundesebene als Aggregatdaten vor, da nicht alle Bundesländer Individualdaten erheben. Dennoch können eine Reihe von Merkmalen und Merkmalskombinationen abgebildet werden:

- Für die Schüler/-innen bzw. Teilnehmenden (Bestände) liegen die Merkmale Geburtsjahr, Geschlecht und Bundesland vor.
- Für die Anfänger/-innen liegen Daten nach den Merkmalen Geburtsjahr, Geschlecht, Bundesland, Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht-deutsch) und schulische Vorbildung vor.
Darüber hinaus kann auf Kombinationen von Merkmalen zurückgegriffen werden: Staatsangehörigkeit UND Geschlecht, Vorbildung UND Geschlecht, Vorbildung UND Nationalität UND Geschlecht.
- Für die Absolventen/Abgänger stehen die Merkmale Geschlecht, zusätzlich erworbener allgemeinbildender Abschluss und Bundesland vor.

Die Indikatoren der iABE liefern statistische Beschreibungen des Ausbildungsgeschehens; je nach Fragestellung werden unterschiedliche Daten ins Verhältnis gesetzt²: Anfänger/-innen zur Summe aller Anfänger/-innen, Bestände (Teilnehmende) zur Wohnbevölkerung, Abgänger/Absolventen mit zusätzlich erworbenen allgemeinbildenden Abschlüsse zu allen Abgänger/Absolventen.

Die Indikatoren unterscheiden sich je nach gewählter Beobachtungsgröße (Zähler) und Bezugsgröße (Nenner). Die Bezugsgröße gewährleistet die inhaltliche Zuordnung der Beobachtungsgröße. Die iABE-Indikatoren zeichnen sich dadurch aus, dass die beschriebenen Sachverhalte in Beziehung gesetzt werden zu einer Größe, deren Bestandteil sie auch sind.

Beispiele für unterschiedliche Bezugsgrößen und Zuordnungen:

- Wie verteilen sich die Jugendlichen im Alter von 15 bis 19 Jahren auf die Bildungssektoren?
 - Der Indikator „Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen (Auge)“ setzt die Jugendlichen im Alter von 15 bis 19 Jahren in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens in Relation zur Wohnbevölkerung des gleichen Alters.

¹ Die Fachserie 11 Reihe 2 „Berufliche Schulen“ von Destatis berichtet z. B. über Schüler/-innen und Anfänger/-innen in Schularten.

² Vgl. hierzu auch Dionisius/Lissek/Schier 2012: Beteiligung an beruflicher Bildung - Indikatoren und Quoten im Überblick. Hier werden sowohl Indikatoren vorgestellt, die auf Grundlage der iABE berechnet werden, als auch Indikatoren, die auf anderen Daten basieren.

Der Anteil der 15 bis 19-Jährigen, die sich im Sektor Berufsausbildung befanden, lag z. B. bei 21,2% (2013).

- Der Indikator wird mit „Bestandsdaten“ (Daten zu Schülerinnen und Schülern/Teilnehmenden) berechnet. Der Indikator kann für einzelne Altersjahre oder für Altersgruppen berechnet werden. Bei der Interpretation des Indikators ist zu beachten, dass mit steigendem Alter der Teil derjenigen wächst, die bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen haben oder erwerbstätig sind – und somit das Ausbildungsgeschehen verlassen haben.

➤ Wie stark werden die Bildungsangebote der Berufsbildung genutzt?

- Um die Nutzung³ der Bildungsangebote bestimmen zu können, werden z. B. die Anfänger/-innen des Sektors „Berufsausbildung“ ins Verhältnis gesetzt zur Summe aller Anfänger/-innen des Ausbildungsgeschehens. Der so gebildete Indikator „Relative Bedeutung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens“ kann für alle vier Bildungssektoren errechnet werden. Für 2013 lag der Anteil der Anfänger/-innen, die eine Berufsausbildung begonnen haben, bei 35,5%.
- Für die Berechnung werden Anfängerdaten genutzt. Diese Zahlen sind altersunabhängig, d. h. sie umfassen alle Anfänger/-innen eines Berichtszeitraumes gleich welchen Alters. Bei der Interpretation muss berücksichtigt werden, dass die Bezugsgröße „Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen“ beispielsweise von doppelten Abiturjahrgängen oder Bevölkerungsschwankungen beeinflusst werden kann. Schwankungen im Zeitverlauf müssen auch vor diesem Hintergrund gesehen werden.

Die beiden Indikatoren weisen unterschiedlich hohe Quoten für den Sektor „Berufsausbildung“ aus; dennoch stehen sie nicht im Widerspruch zueinander, da sie unterschiedliche Fragestellungen beantworten.

➤ Inwieweit dienen Bildungsangebote im Übergangsbereich auch dem Erwerb eines allgemeinbildenden Abschlusses?

- Um dies einschätzen zu können, werden die Absolventen/Abgänger des Übergangsbereichs, die neben der beruflichen Grundbildung einen allgemeinbildenden Abschluss erwerben, ins Verhältnis gesetzt zur Summe aller Absolventen/Abgänger. Für 2013 lag der Anteil bei 31,4%.
- Für die Berechnung werden Daten zu den Absolventen/Abgängern genutzt. Diese Zahlen sind altersunabhängig, d. h. sie umfassen alle Absolventen/Abgänger eines Berichtszeitraumes gleich welchen Alters. Bei der Interpretation muss berücksichtigt werden, dass der Indikator derzeit nur für die Bildungsangebote der Bundesländer berechnet werden kann. Neu erworbene Abschlüsse aus den Maßnahmen der

³ „Nutzung“ meint das Ergebnis von Angebots- und Nachfrageprozessen: die realisierte Nachfrage bzw. das realisierte Angebot. Wie bei Marktprozessen üblich wird dadurch nicht unbedingt der (Nachfrage- bzw. Angebots-)Wunsch wiedergegeben.

Bundesagentur für Arbeit (EQ und BvB), können derzeit noch nicht berücksichtigt werden.

Insgesamt ist bei der Interpretation von Quoten darauf zu achten, welche Bezugsgröße jeweils gewählt wurde: So können Indikatoren die sie bestimmenden Rahmenbedingungen und Bezugsgrößen einfangen oder ausblenden.

Glossar – ausgewählte Schlagworte

Anfänger/-innen

Unter dem Begriff „Anfänger/-innen“ werden Schüler/-innen zusammengefasst, die zum ersten Mal in einer Schulform unterrichtet werden oder die erste Klassenstufe besuchen. Für die Statistiken der beruflichen Schulen lagen landeseigene Definitionen vor. Ab dem Jahr 2009 wurde die Definition vereinheitlicht: Anfänger/-innen sind seither i. d. R. Schüler/-innen, die zum ersten Mal in der Schulform unterrichtet werden (vgl. Statistik Berufliche Schulen).

Als Anfänger/-innen in der Sekundarstufe II gelten Schüler, die die elfte Klassenstufe an Gymnasien, integrierten Gesamtschulen und Waldorfschulen oder die Eingangsphase der gymnasialen Oberstufe besuchen (Statistik der allgemeinbildenden Schulen).

Weiterhin umfasst die Zahl auch die Anwärter/-innen zur Beamtin/zum Beamten im mittleren Dienst (halbierte Jahreszahl des Bestandes, Personalstandsstatistik) sowie Studienanfänger/-innen im ersten Hochschulse semester im Berichtsjahr (Hochschulstatistik). Für die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Förderstatistik) wird stellvertretend der Bestand am Jahresende genutzt, weil für die unterjährigen Maßnahmen davon ausgegangen werden kann, dass gilt: Eintritte = Bestände = Austritte. Da das Ausbildungsjahr im September beginnt und bis Dezember auch die unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber alternativ ‘versorgt’ sein sollen, wurde der Stichtag für BA-Maßnahmen am Jahresende gewählt.

Eine ausführliche Darstellung bietet der Zwischenbericht zur iABE der Statistischen Ämter des Landes und des Bundes, S. 26. Im Folgenden werden die Begriffe Anfänger/-innen und Einmünder/-innen synonym verwendet.

Bestände

Unter dem Begriff „Bestände“ werden Schüler/-innen zusammengefasst, die sich in Ausbildung befinden oder an einer Schule bzw. Schulform unterrichtet werden (Statistik Berufliche und Allgemeinbildende Schulen) weiterhin die Zahl der Bestände einer Ausbildung zur Beamtin/zum Beamten (mittlerer Dienst, halbierte Jahreszahl) sowie Studierende im Berichtsjahr (Hochschulstatistik). Für die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Förderstatistik) wird der Bestand am Jahresende genutzt. Da das Ausbildungsjahr im September beginnt und bis Dezember auch die unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber/-innen alternativ ‘versorgt’ sein sollen, ist der Stichtag für Maßnahmen der BA am Jahresende gewählt.

Abgänger/Absolventen (Entlassene)

Die Zahl der Entlassenen setzt sich zusammen aus den Zahlen der „erfolgreichen“ Absolventen und der „erfolglosen“ Abgänger.

Absolventen/-innen sind Schüler/-innen, die das Bildungsziel erreicht haben, indem sie entweder einen beruflichen oder allgemeinbildenden Abschluss erwerben oder einen Bildungsgang der beruflichen Grundbildung erfolgreich durchlaufen haben. Abgänger/-innen haben das Bildungsziel nicht erreicht, jedoch das Schuljahr vollständig durchlaufen. Vorzeitige Abbrecher/-innen, d. h. die Jugendlichen, die einen Bildungsgang während des Schuljahres verlassen, werden nicht erfasst (siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2011, S. 18).

Aggregatdaten

Die iABE verwendet Aggregatdaten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit. Die Daten werden – je nach landesgesetzlicher Grundlage – nach vorgegebenen Merkmalen und Merkmalskombinationen als Summendaten abgefragt. Auf der Bundesebene liegen keine Einzeldatensätze vor. Die Daten zur iABE können entlang der erhobenen Merkmalskombinationen ausgewertet werden.

Bildungsgangprinzip

Die Fachserie der beruflichen Schulen zählt Schüler/-innen an Lernorten, z. B. Schüler/-innen an Berufsfachschulen.

Durch die Entwicklung der sogenannten „Zuordnungsmatrix“ (Fest/Freitag/Skripski 2010) können nun vergleichbare Bildungsgänge mit ihren jeweils Teilnehmenden identifiziert werden. So können nun beispielsweise „Schüler/-innen, die eine Erstausbildung sowie eine zusätzliche Fachhochschulreife anstreben“, nach dem Bildungsgang unterschieden werden. Dadurch ist die bisherige Erfassung von Schüler/-innen nach dem Lernortprinzip durch das Bildungsgangprinzip ergänzt worden.

A Standardindikatoren der iABE

Nachfolgend werden ausgewählte Indikatoren, die sogenannten „Standardindikatoren“ vorgestellt. Hierbei handelt es sich um Indikatoren, die regelmäßig als Standardprogramm der iABE – auch im Internet – berichtet werden. Die ausgewählten Indikatoren fokussieren sich auf die Darstellung der Entwicklungen auf der Bundesebene. Hier stehen insbesondere Zeitreihen zu den Entwicklungen der Sektoren des Ausbildungsgeschehens im Mittelpunkt der Betrachtungen.

1. Junge Menschen in formalen Bildungsangeboten (Bestandsdaten)

Die nachfolgend dargestellten Indikatoren „Junge Menschen in formaler Bildung (FormBild)“ und „Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen (Auge)“ weisen die Anteile der jungen Menschen in formaler Bildung insgesamt aus als auch separat für die einzelnen Sektoren des Ausbildungsgeschehens aus. Referenzgröße ist jeweils die Wohnbevölkerung⁴ der entsprechenden Altersgruppe.

$$\text{Auge} = \frac{\text{Junge Menschen in formaler Bildung im Alter bzw. einer Altersgruppe}}{\text{Wohnbevölkerung im selben Alter bzw. derselben Altersgruppe}} \times 100$$

Folgende Fragen können beantwortet werden:

- Wie groß ist der Anteil der jungen Menschen eines Altersjahrs/einer Altersgruppe an der Wohnbevölkerung, die sich in formaler Bildung befinden?
- Wie groß ist der Anteil der jungen Menschen eines Altersjahrs/einer Altersgruppe an der Wohnbevölkerung, die sich im Ausbildungsgeschehen befinden?
- Wie groß ist der Anteil der jungen Menschen eines Altersjahrs/einer Altersgruppe an der Wohnbevölkerung, die sich in den verschiedenen Sektoren des Ausbildungsgeschehens befinden?
- Verändern sich diese Anteile im Zeitverlauf?

Abb. 1 zeigt, dass der Anteil junger Menschen in formaler Bildung mit zunehmendem Alter abnimmt: Während unter den 15- bis 17-Jährigen nahezu alle Jugendlichen in formaler Bildung sind, geht der Anteil ab dem Alter von 18 Jahren zurück. Das rührt daher, dass mit steigendem Alter auch der Anteil derer wächst, die bereits über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen oder sich im Erwerbsleben befinden. Für eine umfassende Interpretation des Indikators FormBild ist es daher erforderlich, den Bereich der Sonstigen genauer zu untersuchen (vgl. Kapitel B 2.3). Die nachfolgenden Darstellungen konzentrieren sich auf die Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen, weil in diesem Alter die Jugendlichen i. d. R. den Übergang aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schule ins Ausbildungsgeschehen vollziehen.

⁴ Die Referenzzahlen der Wohnbevölkerung stammen aus der Bevölkerungsfortschreibung von Destatis, vgl. dazu die Tabellen zum Themenbereich „Bevölkerung/Bevölkerungsfortschreibung“ der GENESIS-Online-Datenbank; <https://www-genesis.destatis.de>. Ab dem Jahr ab 2011 wird die Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 berechnet. Hierfür gibt es zurzeit nur vorläufige Zahlen.

Abb. 1: Junge Menschen in formaler Bildung nach Alter 2013 (Bestandsdaten)

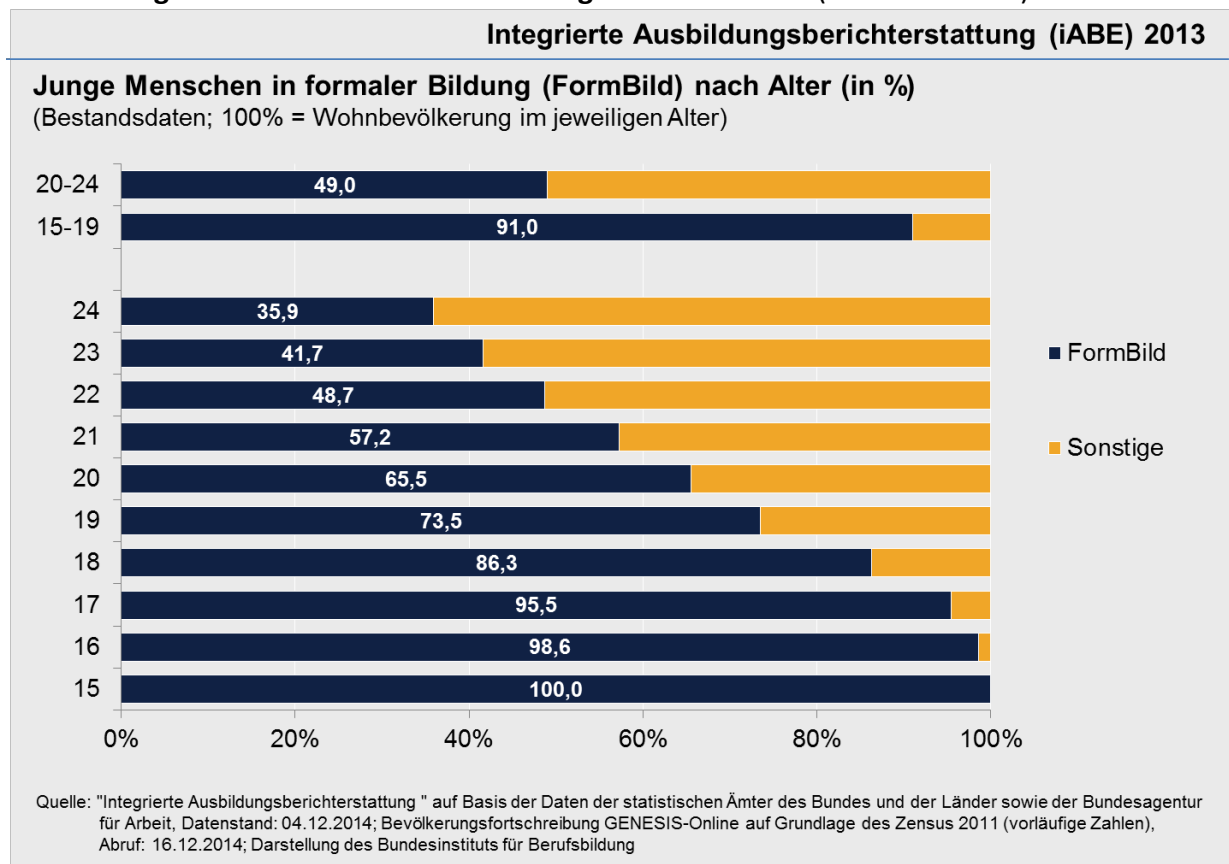


Abb. 2 zeigt die Entwicklung des Anteils von Jugendlichen in formaler Bildung seit 2006. In der Altersklasse der 15 bis 19-Jährigen sinkt - absolut gesehen - die Anzahl der Jugendlichen in formaler Bildung⁵, dennoch bleibt ihr Anteil an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung weitgehend stabil, weil die Altersgruppe auf Grund des demografischen Wandels schrumpft (vgl. Tab. 1). Hiervon profitiert auch die Altersgruppe der 20 bis 24-Jährigen, weil weniger Konkurrenz um die zur Verfügung stehenden Qualifizierungsangebote „nachwächst“.

⁵ Hier könnte die immer wieder angeführte „Demografie-Rendite“ zum Tragen kommen – d.h. frei werdende Ressourcen im Bildungsbereich werden nicht abgebaut sondern zur Qualitätsverbesserung genutzt.

Abb. 2: Junge Menschen in formaler Bildung 2006 bis 2013 nach Altersgruppen
(Bestandsdaten)

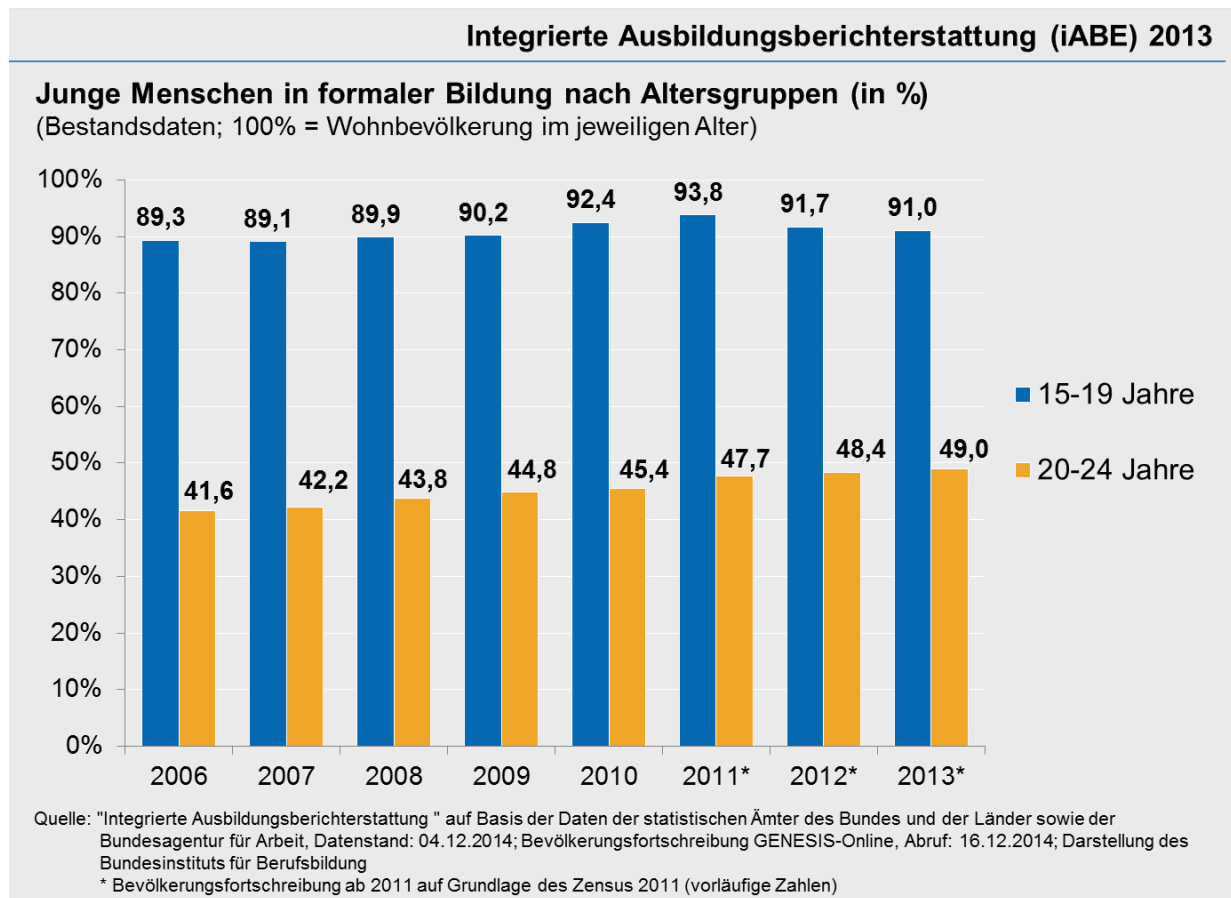
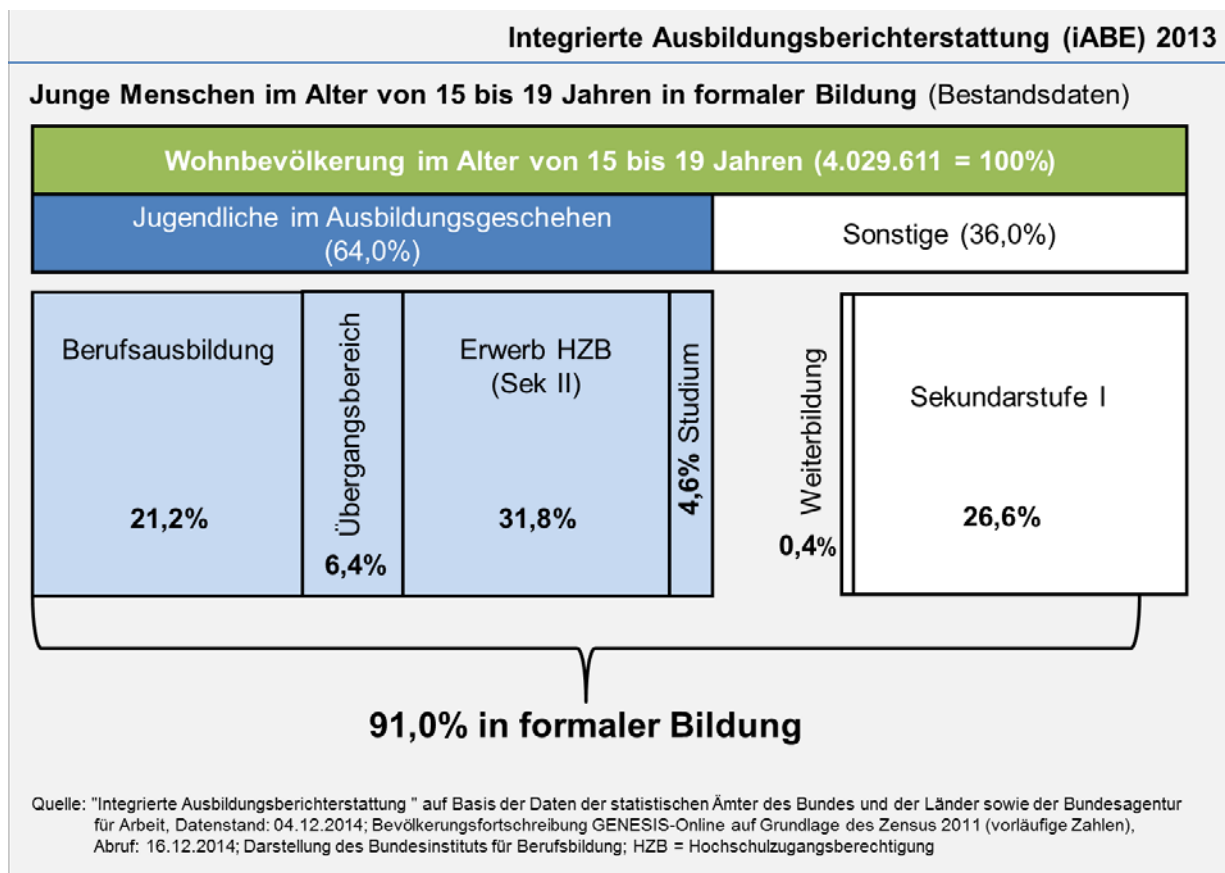


Abb. 3 stellt die Verteilung der 15- bis 19-Jährigen auf die Sektoren formaler Bildung dar: Im Jahr 2013 befanden sich 64,0% der Jugendlichen dieser Altersgruppe im Ausbildungsgeschehen. Wenn man die Jugendlichen hinzunimmt, die noch die Sekundarstufe I besuchten (26,6%) oder sich bereits in Weiterbildung befanden (0,4%), haben 91,0% der jungen Menschen unter 20 Jahren ein Bildungsangebot beruflicher oder allgemeinbildender Art besucht. Auch nach der Berechnung der OECD liegt die Bildungsbeteiligung der Altersgruppe im Jahr 2012⁶ bei 89,7%⁷ (vgl. OECD 2014, S.397). Die OECD nutzt ebenfalls die iABE-Zahlen, jedoch bleiben die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit unberücksichtigt.

⁶ Für das Jahr 2013 liegen derzeit noch keine Zahlen vor.

⁷ Der Bericht „Bildung in Deutschland 2010“ für 2008/2009 (B2.3a) berechnet ebenfalls eine Quote zur Bildungsbeteiligung. Diese kommt auf einen Anteil von 94,6%. Hier werden jedoch nur die 16- bis unter 19-Jährigen berücksichtigt. Daher ergibt die Quote einen anderen Wert. „Die Netto-Bildungsbeteiligung wird berechnet, indem die Zahl der Lernenden einer bestimmten Altersgruppe in allen Bildungsbereichen durch die Gesamtzahl der Personen in der entsprechenden Altersgruppe in der Bevölkerung dividiert wird.“ (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich, Ausgabe 2011. Wiesbaden 2011)

Abb. 3: Junge Menschen im Alter von 15 bis 19 Jahren in formaler Bildung 2013



Betrachtet man die Teilnahme der Altersgruppe an formaler Bildung in absoluten Zahlen (Tab. 1), so zeigt sich, dass die Anzahl der Jugendlichen rückläufig ist (-13,8%): Auch sind seit 2006 die Schülerzahlen in der Sekundarstufe I um rund 204.000 gesunken (-18,9%). Da im selben Zeitraum die Wohnbevölkerung der 15- bis 19-Jährigen um rund 620.000 (-15,4%) rückläufig war, wirken sich die sinkenden Schülerzahlen jedoch nicht auf den relativen Anteil der Jugendlichen in formaler Bildung aus. Der Rückgang der absoluten Zahlen von Jugendlichen in formaler Bildung läuft vielmehr parallel mit dem demografischen Wandel (vgl. Kapitel A1 und A4).

Auffallend ist, dass die Zahl der Jugendlichen in den „Sonstigen Sektoren“ (rechnerische Restgröße) seit 2006 um rund 147.000 (-29,0%) zurückgegangen ist und damit doppelt so stark wie die Wohnbevölkerung. Diese ist zugunsten der Teilnehmer an formaler Bildung verlaufen, auch wenn diese selbst um 15,4% zurückgegangen sind.

Tab. 1: Junge Menschen im Alter von 15 bis 19 Jahren in den Sektoren der formalen Bildung (Bestandsdaten)

Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) 2013									
Junge Menschen in formaler Bildung (FormBild) im Alter von 15 bis 19 Jahren (Bestandsdaten)									
Bestandsdaten	2006	2007	2008	2009	2010	2011*	2012*	2013*	Veränderung 2013/2006
Wohnbevölkerung	4.762.364	4.642.964	4.479.630	4.317.072	4.140.394	4.006.259	4.010.684	4.029.611	-15,4%
Berufsausbildung	1.080.375	1.072.119	1.048.957	986.847	921.120	891.648	867.234	853.726	-21,0%
Übergangsbereich	476.536	447.227	410.976	359.180	330.686	290.538	267.271	258.938	-45,7%
Erwerb der Hochschulreife (Sek II)	1.077.303	1.085.627	1.176.691	1.247.747	1.313.891	1.287.361	1.274.736	1.281.354	18,9%
Studium	63.023	68.343	75.177	82.365	83.584	127.345	153.919	184.062	192,1%
Ausbildungsgeschehen	2.697.237	2.673.316	2.711.801	2.676.139	2.649.281	2.596.892	2.563.160	2.578.080	-4,4%
Weiterbildung	18.522	18.115	19.352	21.193	19.104	26.263	18.583	16.912	-8,7%
Sekundarstufe I	1.538.274	1.446.127	1.295.769	1.197.376	1.158.306	1.135.033	1.097.675	1.073.718	-30,2%
FormBild	4.254.033	4.137.558	4.026.922	3.894.708	3.826.691	3.758.188	3.679.418	3.668.710	-13,8%
Rest (in Arbeit oder sonstiger Bildung)	508.331	505.406	452.708	422.364	313.703	248.071	331.266	360.901	-29,0%

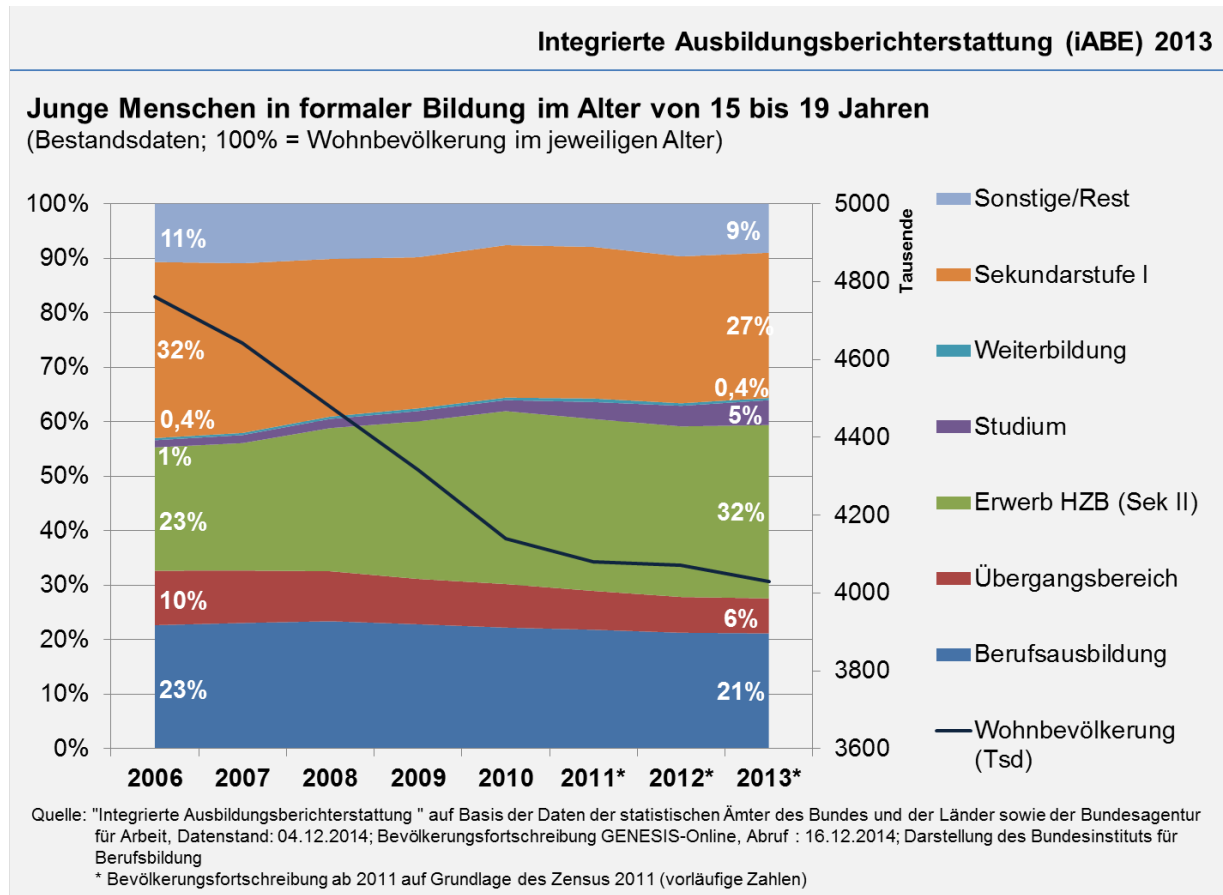
Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand: 04.12.2014; Bevölkerungsfortschreibung GENESIS-Online, Abruf: 16.12.2014; Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung
* Bevölkerungsfortschreibung ab 2011 auf Grundlage des Zensus 2011 (vorläufige Zahlen)

Auch Abb. 4 macht deutlich, dass die Zahl der 15- bis 19-jährigen Wohnbevölkerung (schwarze Linie) von knapp 4,8 Mio. auf knapp 4 Mio. deutlich zurückgegangen ist. Die Anteile der Sektoren haben sich im gleichen Zeitraum unterschiedlich verändert: Die Veränderung der Sektoren "Sekundarstufe I" (-5%-Punkte), "Erwerb der Hochschulreife" (+9%-Punkte) und "Studium" (+4%-Punkte) hängen zusammen und sind insbesondere auf die Einführung des achtjährigen Gymnasiums zurückzuführen. Hierdurch haben im Alter von 15 Jahren schon mehr Jugendliche die Sek I verlassen; entsprechend sind auch im Alter von 19 Jahren weniger Jugendliche in der Sek II zu finden. Diese haben in diesem Alter bereits häufiger ein Studium aufgenommen.

Der Rückgang der Jugendlichen im "Übergangsbereich" (-4%-Punkte) ist insbesondere auf die veränderte demografische Situation zurückzuführen. Immer weniger Jugendliche konkurrieren auf dem Ausbildungsstellenmarkt um Ausbildungsplätze.

Der leichte Rückgang des Anteils der Jugendlichen im Sektor "Berufsausbildung" (-2%-Punkte) ist einerseits auf das ebenfalls leicht sinkende Angebot an Ausbildungsplätzen zurückzuführen. Gleichzeitig suchen – bedingt durch den demografischen Wandel – auch weniger Jugendliche einen Ausbildungsplatz.

Abb. 4: Junge Menschen in Sektoren formaler Bildung im Zeitverlauf (Bestandsdaten)



2. Relative Bedeutung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens (Anfängerdaten)

Der Indikator „Relative Bedeutung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens“ setzt den Anteil der Anfänger/-innen eines Bildungssektors in Bezug zur Summe aller Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen.

$$\text{Relative Bedeutung des Sektors X} = \frac{\text{Anfänger im Sektor X}}{\text{Anfänger im Ausbildungsgeschehen}} \times 100$$

Der Indikator beantwortet z. B. folgende Fragen:

- Wie viele junge Menschen beginnen eine Qualifizierung in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens?
- Verändern sich diese Anteile im Zeitverlauf?

Der Indikator wird altersunabhängig berechnet, d. h. für alle Anfänger/-innen eines Berichtsjahres. Bei der Interpretation muss berücksichtigt werden, dass die Beobachtungsgröße „Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen“ beispielsweise von doppelten Abiturjahrgängen oder Bevölkerungsschwankungen beeinflusst werden kann. Veränderungen im Zeitverlauf sollten vor diesem Hintergrund gesehen werden.

Dieses Kapitel gibt zunächst einen Überblick über die Anfänger/-innen in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens. Im Folgenden werden die Sektoren nach den Merkmalen Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Vorbildung beschrieben.

2.1. Anfänger/-innen in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens

Über die Anfänger/-innen der vier Sektoren wird das Aufnahmevermögen des Ausbildungsgeschehens abgebildet. Die „relative Bedeutung“ der jeweiligen Sektoren wird über ihren Anteil am gesamten Ausbildungsgeschehen bestimmt. Unabhängig vom Alter der Anfänger/-innen spiegelt sie die quantitative Nachfrage.

Daneben gibt es junge Menschen, die nicht in das Ausbildungsgeschehen eintreten und z. B. direkt ins Erwerbsleben einsteigen oder einen sozialen Dienst verrichten (vgl. Teil B). Zu diesen Sektoren liegen keine Anfängerzahlen vor, weshalb sie unter „Sonstige“⁸ geführt werden.

⁸ Die „sonstigen Anfänger“ können in der iABE nicht bestimmt werden. Sie sind nicht vergleichbar mit den „Sonstigen im Bestand“, die weitgehend anhand der Altersgruppe nachgewiesen werden können.

Abb. 5: Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen 2014

Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) 2014				
Anfänger/-innen in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens 2.006.296 (100%)				Sonstige (Anfänger- zahlen liegen nicht vor)
712.853 Berufsausbildung (35,5%)	256.110 Übergangs- bereich (12,8%)	533.445 Erwerb HZB (Sek II) (26,6%)	503.888 Studium (25,1%)	

Quelle: „Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung“ auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung, Datenstand: 05.03.2015; HZB=Hochschulzugangsberechtigung

Im Jahr 2014 haben 2.006.296 Anfänger/-innen (vgl. Abb. 9) eine Qualifizierung im Ausbildungsgeschehen⁹ begonnen:

- Davon begannen 35,5% eine vollqualifizierende Berufsausbildung,
- 26,6% strebten die Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung an,
- 25,1% begannen ein Studium und
- 12,8% mündeten in den Übergangsbereich ein.

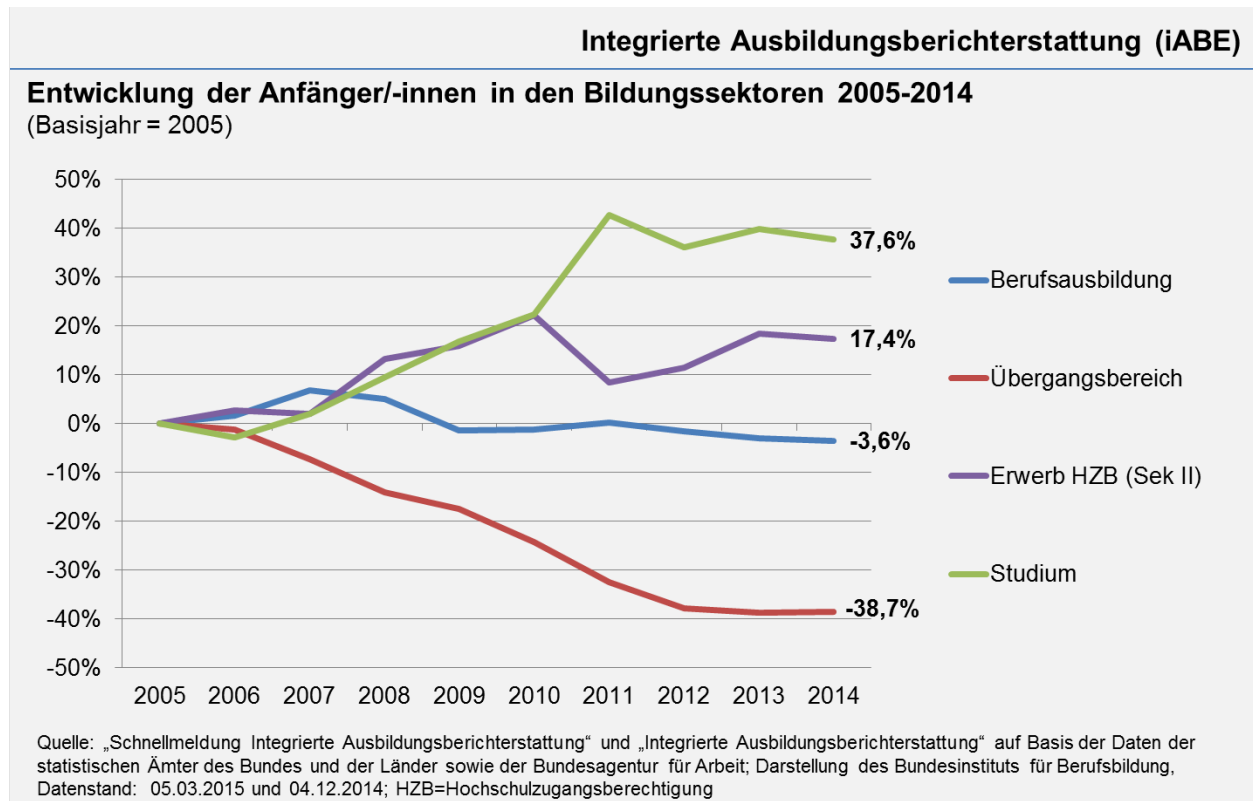
Die Zahlen machen die Bedeutung der einzelnen Sektoren deutlich.

Betrachtet man die Veränderung der Anzahl der Anfänger/-innen seit dem Basisjahr 2005 (Abb.6), so zeigen die Sektoren "Studium" und "Integration in Berufsausbildung" die stärksten Veränderungen. Die Zahl der Anfänger/-innen im Sektor "Berufsausbildung" ist im Beobachtungszeitraum annähernd stabil geblieben. Während sich Zahl der Anfänger/-innen im Sektor "Studium" deutlich erhöht hat, sank die Anzahl der Anfänger/-innen im

⁹ Die Autorengruppe Bildungsberichterstattung fokussiert auf das „berufliche Ausbildungssystem“ und unterscheidet drei Sektoren: Duales System, Schulberufssystem, Übergangssystem. Die errechneten Quoten unterscheiden sich von der iABE, da sie sowohl in den Beobachtungsgrößen (Zähler) als auch den Bezugsgrößen (Nenner) verschieden sind: Der Bericht „Bildung in Deutschland“ weist 2008 die Neuzugänge ins Duale System mit 47,9 aus, als Anteil des Dualen Systems an der Summe aller Neuzugänge (Duales System + Schulberufssystem + Übergangssystem). (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S. 96) Zu den Unterschieden siehe auch: „Qualitäts- und Ergebnisbericht integrierte Ausbildungsberichterstattung. Projekt: „Entwicklung eines länderübergreifenden Datensets für das Indikatorensystem Ausbildungsberichterstattung.“ Wiesbaden 2011.

"Übergangsbereich" ebenso deutlich. Die Anfänger/-innen im Sektor "Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung" nahmen vergleichsweise gemäßigt zu.

Abb. 6: Entwicklung der Anfänger/-innen in den Sektoren 2005 bis 2014
(100% = Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen)



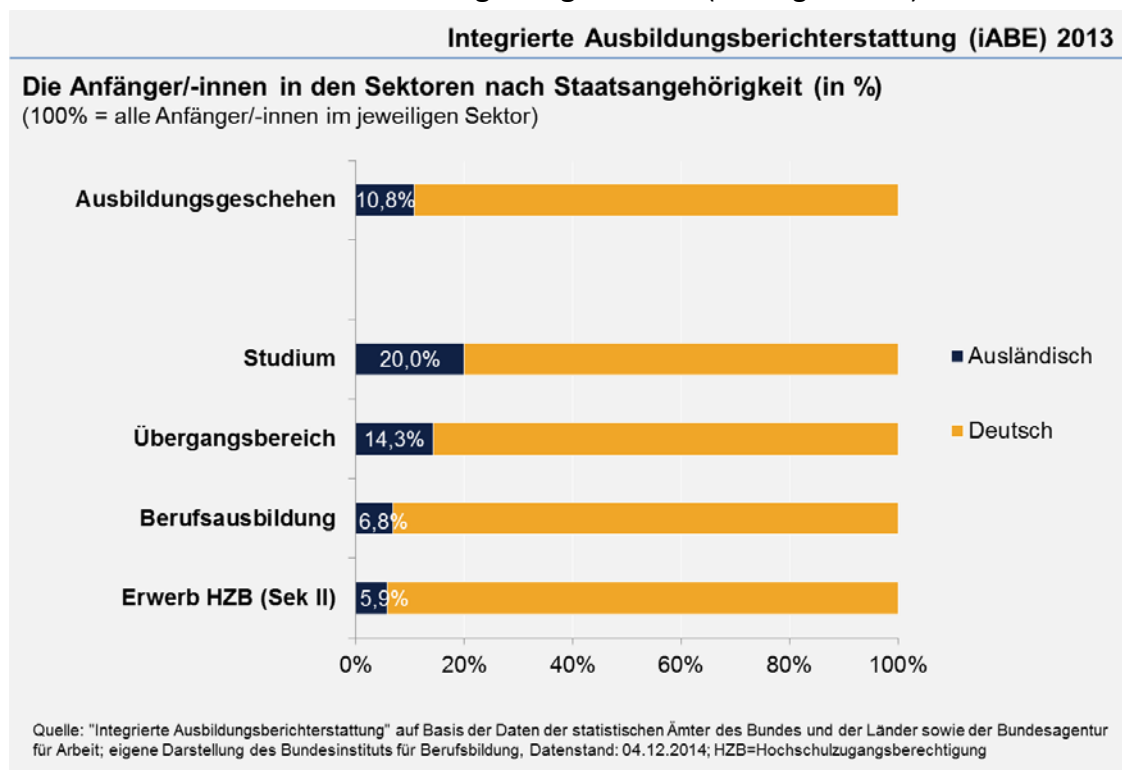
Hierbei ist zu berücksichtigen, dass nach der Einführung des 8-jährigen Gymnasiums der sogenannte "G8-Effekt" zu beobachten ist: Durch die Verkürzung der gymnasialen Mittelstufe von neun auf acht Jahre, haben doppelte Jahrgänge mit dem Erwerb der Hochschulreife begonnen (2008 Bayern und Niedersachsen, 2009 Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, und Hessen [10%], 2010 NRW und Hessen [60%], 2011 Hessen [30%], 2013 Schleswig-Holstein). In der Grafik zeigen sich hier die entsprechenden Veränderungen. Ein Teil dieser doppelten Jahrgänge mündet dann drei Jahre später als "doppelter Abiturjahrgang" in den Sektor "Studium" ein. Zusätzlich hatte das "Studium" durch die Aussetzung der Wehrpflicht im Jahr 2011 einen höheren Zulauf. Für den Sektor "Erwerb der HZB" können die Anfängerzahlen 2008 bis 2013 um den G8-Effekt bereinigt werden. Auch nach der Bereinigung zeigt sich ein Anstieg der Anfänger/-innen im Sektor Hochschulreife, der allerdings flacher ausfällt.

Diese Entwicklung geht einher mit dem demografischen Wandel: Immer weniger junge Menschen im Alter von 15 bis 19 Jahren verlassen die allgemeinbildende Schule; seit 2005 geht ihre Zahl kontinuierlich zurück (vgl. Kapitel A 4).

2.2. Anfänger/-innen nach Staatsangehörigkeit

Die Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen spiegeln in der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen weitgehend die Struktur der deutschen (90%) und der nicht-deutschen Bevölkerung (10%)¹⁰. Die Sektoren weichen in ihrer Aufteilung allerdings deutlich davon ab. Dabei muss beachtet werden: Unter den 20,0% Studienanfängern ausländischer Herkunft waren (2009) mehr als 80% Bildungsausländer¹¹. Der Integrationssektor weist mit 14,3% den höchsten Anteil von Anfängern ohne deutsche Staatsangehörigkeit¹² auf. Mit einem Ausländeranteil von 6,8% bzw. 6,9% zeigen die Sektoren „Berufsausbildung“ sowie „Erwerb der Hochschulreife“ deutlich niedrigere Werte.

Abb. 7: Die Sektoren nach Staatsangehörigkeit 2013 (Anfängerdaten)

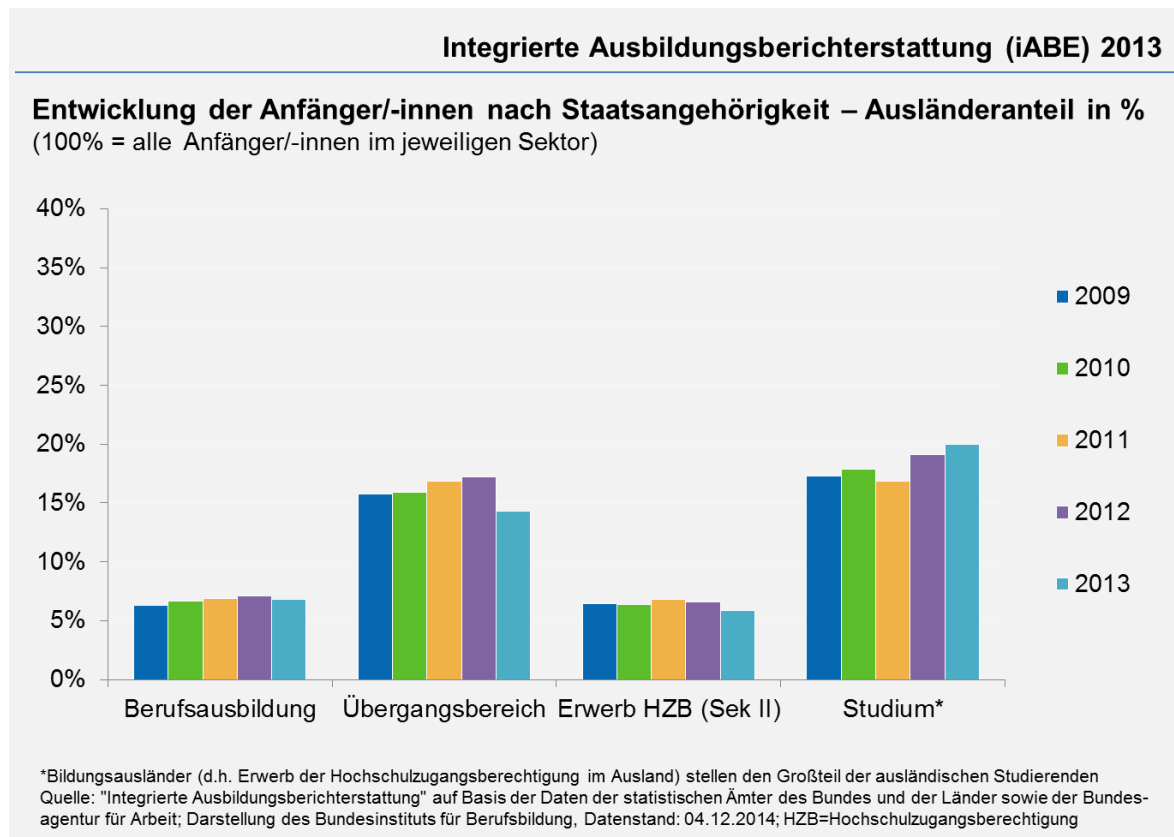


¹⁰ Vgl. Bevölkerungsfortschreibung Tabelle 12411-0006

¹¹ „Als Bildungsausländer/-innen werden die ausländischen Studierenden nachgewiesen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland bzw. an einem Studienkolleg erworben haben. Als Bildungsinländer/-innen werden die ausländischen Studierenden nachgewiesen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland, aber nicht an einem Studienkolleg, erworben haben. (Fachserie 11, Reihe 4.1, Bildung und Kultur – Studierende an Hochschulen; Wintersemester 2009/2010., S.11)“
Von den ausländischen Anfänger/-innen im Sektor Studium sind 83% Bildungsausländer und nur 17% Bildungsinländer (vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.): Indikatoren der integrierten Ausbildungsberichterstattung für Deutschland. Ein Vergleich der Bundesländer. Ausgabe 2012. Wiesbaden 2012, S. 67)

¹² In der iABE liegen - anders als in der Hochschulstatistik - keine Individualdaten vor. Somit kann auch nicht zwischen Bildungs-In- oder -Ausländern unterschieden werden. Es kann jedoch unterstellt werden, dass nur wenige Bildungsausländer zum Besuch einer Maßnahme des Integrationssektors nach Deutschland kommen.

Abb. 8: Entwicklung des Ausländeranteils in den Sektoren 2009 bis 2013 (Anfängerdaten)
(100% = Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen)



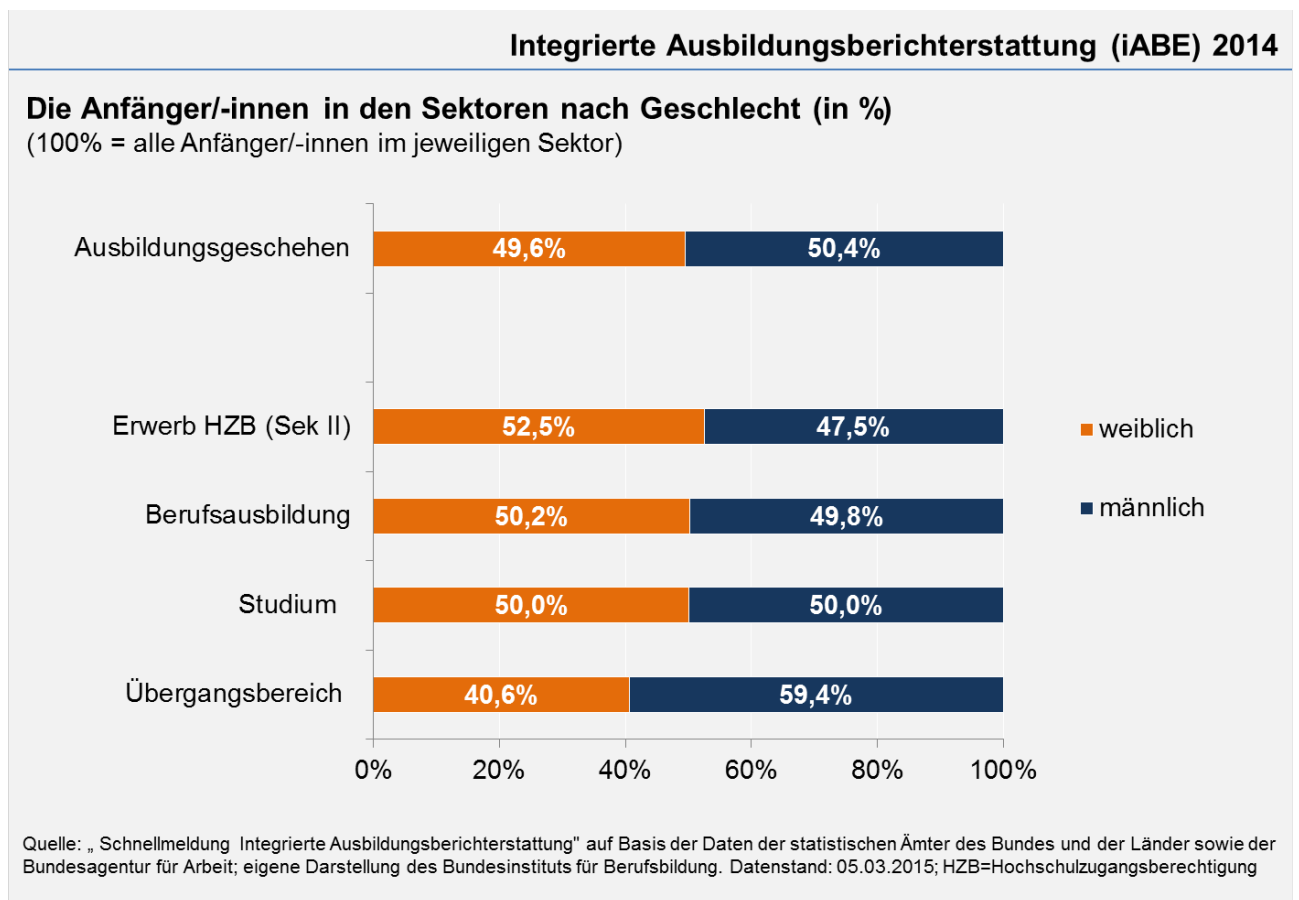
Für die iABE liegen Daten zur Entwicklung des Ausländeranteils erst ab dem Jahr 2009 vor. Hier zeigen sich in den Sektor "Studium" (+2,7 Prozentpunkte) und "Integration in Berufsausbildung" (-1,4 Prozentpunkte) stärkere Veränderungen als in den anderen Sektoren.

2.3. Anfänger/-innen nach Geschlecht

Das Ausbildungsgeschehen unterscheidet sich in der Aufteilung der Geschlechter kaum vom Bevölkerungsdurchschnitt: Vergleicht man die Geschlechteranteile der vier Sektoren des Ausbildungsgeschehens mit dem Bevölkerungsdurchschnitt, so zeigt sich, dass in den Sektoren „Berufsbildung“ und „Studium“ die Anteile nur geringfügig von diesem abweichen; die Anteile in den Sektoren „Hochschulreife“ und „Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)“ unterscheiden sich hingegen stärker: Während der Sektor „Erwerb der Hochschulreife“ mit insgesamt 52,5% etwas stärker von jungen Frauen besucht wird, münden im Gegensatz dazu mit 59,4% überdurchschnittlich viele Männer in den Sektor „Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)“ ein.

Betrachtet man die Entwicklung der Frauenanteile zwischen 2005 und 2014 in den Sektoren, so zeigt sich, dass die Anteile nur geringfügig schwanken.

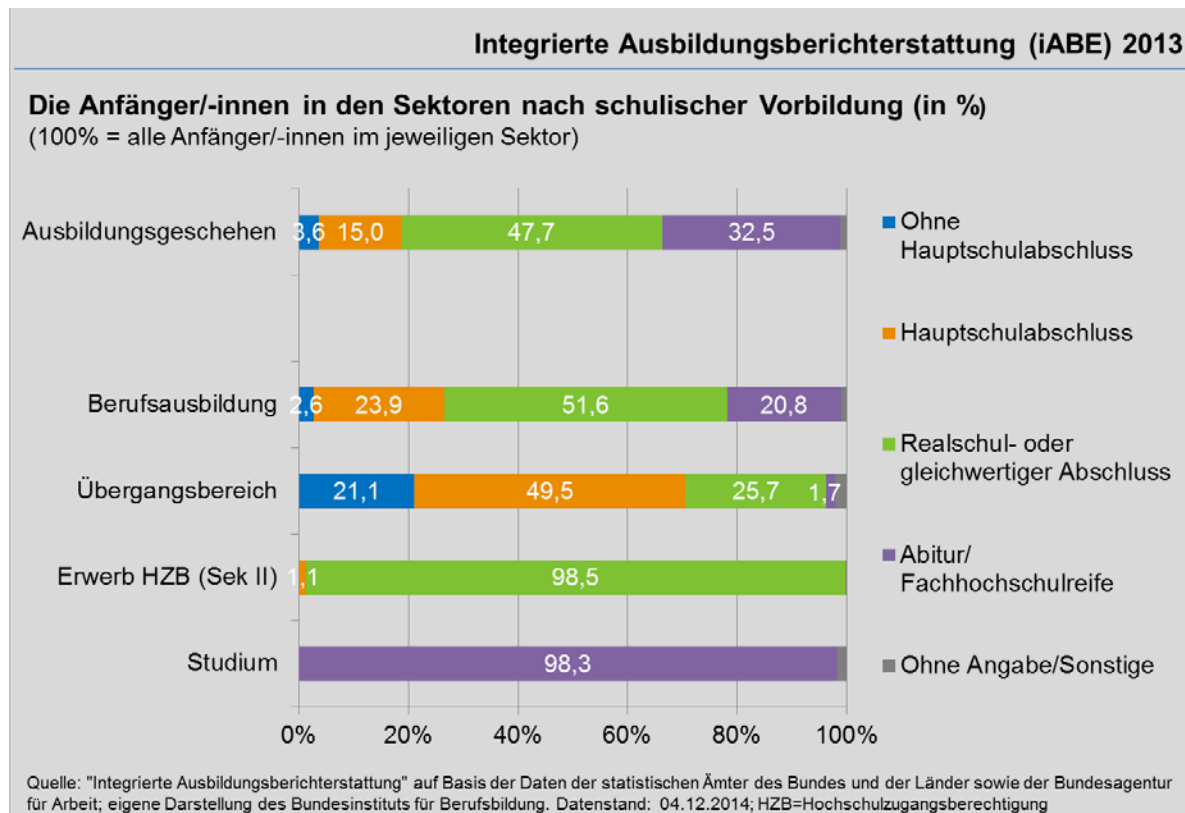
Abb. 9: Die Sektoren nach Geschlecht 2014 (Anfängerdaten)



2.4. Anfänger/-innen nach Vorbildung

Mit dem Merkmal „Vorbildung“ erfasst die iABE den höchsten, allgemeinbildenden Schulabschluss. Die Ausprägungen sind: Allgemeine Hochschulreife, Fachhochschulreife, Realschul- oder gleichwertiger Abschluss, Hauptschulabschluss, ohne Hauptschulabschluss. Anders als in der Berufsbildungsstatistik wird die berufliche Vorbildung¹³ nicht erfasst.

Abb. 10: Die Sektoren nach Vorbildung 2013 (Anfängerdaten)



Da die Sektoren sich entsprechend ihrer Bildungsziele voneinander abgrenzen, unterscheiden sie sich auch bezüglich des Merkmals „Vorbildung“:

- Sektor „Berufsausbildung“
Für die Aufnahme einer dualen Berufsausbildung müssen junge Menschen keinen formalen Schulabschluss mitbringen¹⁴, in den Schulberufen sieht das z. T. anders aus. Entsprechend finden sich alle Arten von Vorbildung im Sektor Berufsausbildung. Dennoch zeigen die Werte in den unterschiedlichen Ausbildungskonten ein sehr

¹³ „Seit dem Jahr 2007 werden nun drei Merkmale zur Vorbildung der Auszubildenden unterschieden. Damit stehen zunächst nur für die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, ab dem Berichtsjahr 2010 für alle Auszubildenden, Informationen zur schulischen und beruflichen Vorbildung sowie zur Teilnahme an berufsvorbereitender Qualifizierung oder beruflicher Grundbildung zur Verfügung.“ (Qualitätsbericht. Berufsbildungsstatistik 2010. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2011, S. 7)

¹⁴ Die duale Berufsausbildung nach BBiG/HwO macht zwischen ca. 65 und 70% der Anfänger/-innen von 2005 bis 2010 aus.

heterogenes Bild der Vorbildung; insb. auf der berufsstrukturellen Ebene¹⁵ zeigen sich unterschiedliche Ausbildungsanforderungen in den Vorbildungen der Anfänger/-innen: So liegt der Anteil der Ausbildungsanfänger/-innen ohne Hauptschulabschluss bei nur 2,6% (2013).

- Sektor „Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)“
Der Großteil der jungen Menschen im Übergangssektor (49,5%) hat die Schule mit Hauptschulabschluss verlassen – 25,7% aller Anfänger/-innen verfügen sogar über einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss. Nur ein vergleichsweise geringer Anteil ist ohne Schulabschluss: 21,1%.
- Sektor „Erwerb der Hochschulreife (Sek II)“
Die Hochschulzugangsberechtigung streben i. d. R. junge Menschen mit der Eingangsvoraussetzung Realschulabschluss an. Dies ist bei allen Jugendlichen so, die die Sek II der allgemeinbildenden Schulen besuchen – dieses Konto bildet immerhin 70% der Teilnehmenden in diesem Sektor ab.
- Sektor „Studium“
Die Aufnahme eines Studiums setzt i. d. R. den Abschluss der fachgebundenen oder allgemeinen Hochschulreife voraus; der Großteil besitzt die allgemeine Hochschulreife (81%). Knapp ein Fünftel der Studienanfänger/-innen (17%) immatrikuliert sich mit der Fachhochschulreife. Die Daten weisen nur einen kleinen Teil von Studienanfängern aus, die keine Angaben zur Vorbildung machen (unter 2%). Darunter werden auch solche sein, die über einen Berufsabschluss, verbunden mit entsprechender Praxiserfahrung, an die (Fach)Hochschulen gelangen.

¹⁵ Siehe Daten der Berufsbildungsstatistik 31.12. Datensystem Auszubildende (DAZUBI) des BIBB:
www.bibb.de/dazubi

3. Quote der zusätzlich erworbenen allgemeinbildenden Abschlüsse im Übergangsbereich (Absolventen/Abgängerdaten)

Die „Quote der zusätzlich erworbenen allgemeinbildenden Abschlüsse“ kann für alle Bildungssektoren berechnet werden. Bildungspolitisch von besonderem Interesse ist, inwiefern im Übergangsbereich neben der beruflichen Grundbildung auch allgemeinbildende Abschlüsse erworben werden können. Das folgende Kapitel widmet sich den Länderangeboten im Übergangsbereichs (ohne BA)¹⁶, in denen zusätzliche allgemeinbildende Abschlüsse erworben werden können. Diese werden in Relation zur Summe aller Absolventen/Abgänger aus Länderangeboten gesetzt.

$$\text{Quote der zusätzlich erworbenen allgemeinbildenden Abschlüsse} = \frac{\text{Absolventen/Abgänger mit zusätzlich erworbenem allgemeinbildenden Abschluss}}{\text{Summe Absolventen/Abgänger}} \times 100$$

Der Indikator liefert Antworten auf folgende Fragen:

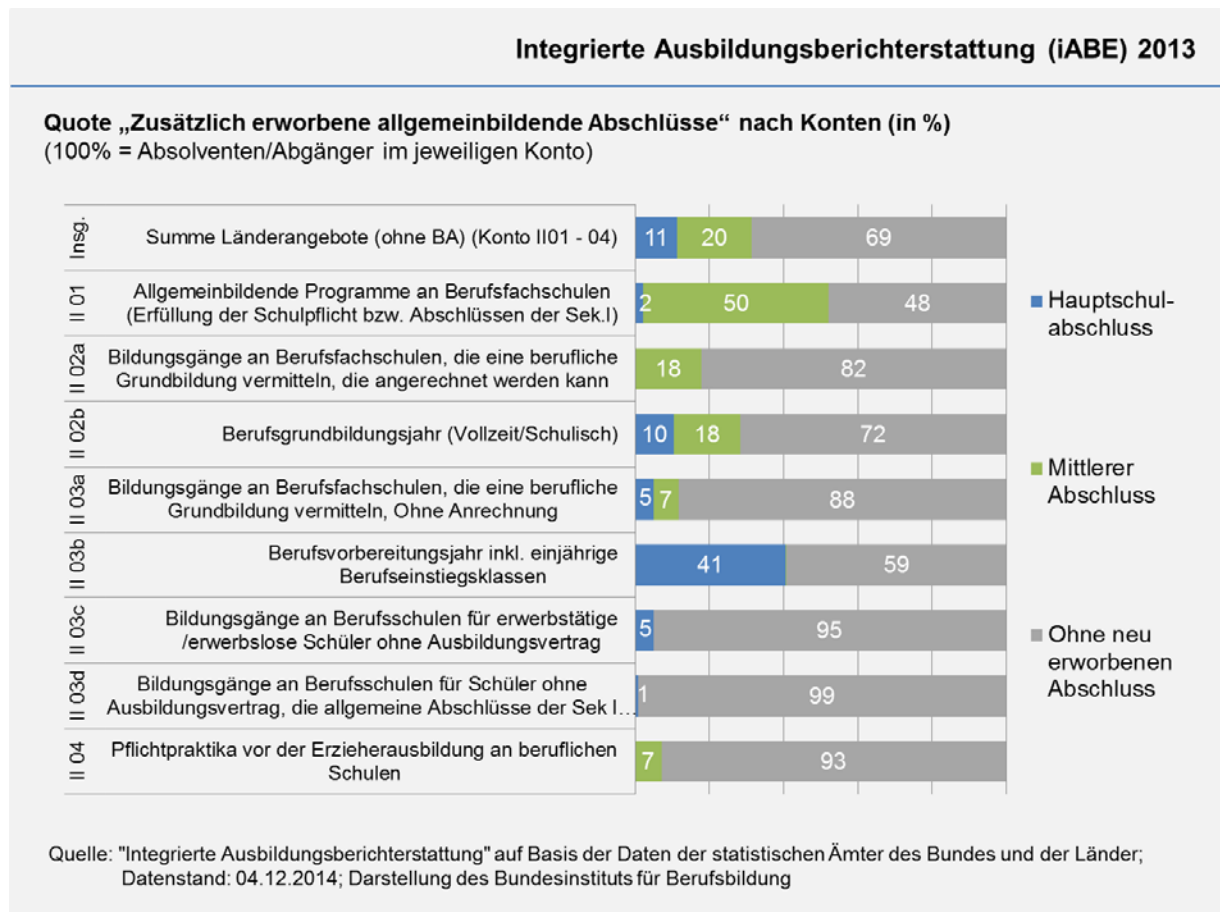
- Wie hoch ist der Anteil der Absolventen/Abgänger in den verschiedenen Länderangeboten des Übergangsbereichs, die ihre allgemeinbildende Qualifikation verbessern konnten?
- Gibt es Unterschiede im Hinblick auf Geschlecht?

Der Indikator wird altersunabhängig berechnet, d. h. für alle Absolventen/Abgänger eines Berichtsjahres. Bei der Interpretation muss berücksichtigt werden, dass die Beobachtungsgröße „Absolventen/Abgänger“ beispielsweise von doppelten Entlassjahrgängen oder Bevölkerungsschwankungen beeinflusst werden kann. Veränderungen im Zeitverlauf sollten vor diesem Hintergrund gesehen werden. Des Weiteren werden Jugendliche, die eine Maßnahme – aus welchen Gründen auch immer – vorzeitig verlassen haben, nicht als Abgänger/Absolventen erfasst.

¹⁶ Für die Maßnahmen der BA liegen derzeit noch keine Daten zu den zusätzlich erworbenen Abschlüssen vor (vgl. hierzu ausführlich Teil 1, Kap. 5.2.3).

Insgesamt erwerben 31,4% aller Absolventen/Abgänger aus den Länderangeboten des Übergangsbereichs einen zusätzlichen allgemeinbildenden Abschluss. Vergleicht man die Konten des Übergangsbereichs, so variierten diese „Höherqualifizierungsquoten“ zwischen 1% bis 52%.

Abb. 11: Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Abschlüsse im Übergangsbereich 2013
(Absolventen/Abgänger)



Während in „Bildungsgängen für Schüler/-innen ohne Ausbildungsvertrag (AV), die allgemeine Abschlüsse der Sek I anstreben“ im Jahr 2013 kaum zusätzliche allgemeinbildende Abschlüsse erworben wurden (1%), erreichten 52% der Schüler/-innen in „Allgemeinbildenden Programmen zur Erfüllung der Schulpflicht bzw. Abschlüsse der Sek I“ einen zusätzlichen Abschluss.

Hier ist allerdings zu beachten, dass die schulische Vorbildung der Jugendlichen zu Beginn einer Integrationsmaßnahme ebenfalls höchst unterschiedlich ausfiel: So verfügten Jugendliche, die ein „Pflichtpraktikum vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen“ absolvierten, beispielsweise bereits zu einem Großteil über einen mittleren Abschluss.

Die Höherqualifizierungsquoten im Übergangsbereich unterscheiden sich zwischen Männern und Frauen: Von den rund 75.000 Absolventinnen/Abgängerinnen in Länderangeboten im Jahr 2013 erwarben rund 10,8% einen Hauptschulabschluss, 24,0% sogar einen mittleren Abschluss. Die Höherqualifizierungsquote der jungen Mädchen lag demnach insgesamt bei

34,8%. Die Quote für die rund 102.000 männlichen Absolventen/Abgänger, die einen Hauptschulabschluss erwarben, ist mit knapp 11,7% vergleichbar mit der Quote der jungen Frauen. In Bezug auf den Erwerb eines mittleren Abschlusses schnitten die männlichen Jugendlichen jedoch mit einer Quote von 17,3% vergleichsweise schlecht ab. Die gesamte Höherqualifizierungsquote der jungen Männer von 29,0%, war demnach 5,8 Prozentpunkte niedriger als die der Frauen (34,8%).

Abb. 12: Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Abschlüsse im Übergangsbereich nach Geschlecht 2013 (Absolventen/Abgänger)

Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) 2013					
Höherqualifizierung im Übergangsbereich – Zusätzlich erworbene Abschlüsse nach Geschlecht (100% = Absolventen/Abgänger nach Geschlecht im jeweiligen Konto; Rest=kein neu erworbener Abschluss)					
Konto	Kontoname der iABE	Mit neu erworbenem mittleren Abschluss		Mit neu erworbenem Hauptschulabschluss	
		Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich
II 01	Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen (Erfüllung der Schulpflicht bzw. Abschlüssen der Sek. I)	55,3%	45,3%	2,0%	2,4%
II 02a	Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, die angerechnet werden kann	23,7%	14,2%	0,2%	0,2%
II 02b	Berufsgrundbildungsjahr (Vollzeit/Schulisch)	216%	15,7%	11,9%	9,5%
II 03a	Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, Ohne Anrechnung	5,9%	7,4%	3,6%	6,1%
II 03b	Berufsvorbereitungsjahr inkl. einjährige Berufseinstiegsklassen	0,2%	0,2%	41,9%	39,7%
II 03c	Bildungsgänge an Berufsschulen für erwerbstätige /erwerbslose Schüler ohne Ausbildungsvertrag	0,0%	0,0%	4,7%	5,1%
II 03d	Bildungsgänge an Berufsschulen für Schüler ohne Ausbildungsvertrag, die allgemeine Abschlüsse der Sek I anstreben	0,0%	0,0%	0,6%	1,0%
II 04	Pflichtpraktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen	7,2%	6,8%	0,0%	0,0%
Summe Länderangebote (ohne BA; Konto II01 - II 04)*		24,0%	17,3%	10,8%	11,7%
* Quoten für den gesamten Sektor "Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)" können nicht berechnet werden, da keine vergleichbaren Zahlen für BvB und EQ vorliegen. Quelle: "Integrierte Ausbildungsberichterstattung" auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder; Datenstand: 04.12.2014; Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung					

Bessere Quoten erreichten die Frauen insbesondere in „II 01 Allgemeinbildenden Programmen an Berufsfachschulen zur Erfüllung der Schulpflicht bzw. Abschlüssen der Sek.I)“ (10%-Punkte) sowie den „Bildungsgängen an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, die angerechnet werden kann“ (9,5%-Punkte). Um die geschlechtsspezifische Höherqualifizierung angemessen einordnen zu können, ist ein Vergleich mit der Eingangsqualifikation erforderlich – auch wenn es sich bei diesem Kohortenvergleich auf Grund der Aggregatdaten nicht um dieselben Jugendlichen handeln muss. Ein Vergleich mit der Vorbildung der Anfänger/-innen aus dem Jahr 2013 zeigt, dass die jungen Mädchen kein schlechteres Startniveau hatten.

B Das System der Sektoren und Konten der iABE

Die iABE erfasst trennscharf und vollständig alle Ausbildungs- und Beschäftigungsstationen, die junge Menschen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schule aufnehmen können. Die Qualifizierungsangebote reichen von berufsvorbereitenden Maßnahmen, über Berufsausbildungen und nachgehende Schulabschlüsse bis hin zu Studiengängen. Im Mittelpunkt stehen die formalisierten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote. Sie werden gegliedert nach Bildungssektoren und -konten und zum „Ausbildungsgeschehen“ zusammengefasst. Die in Kapitel A dargestellten Indikatoren basieren auf diesem System von Sektoren und Konten.

Für eine Systematisierung der vielfältigen Qualifizierungswege gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. So lassen sich bündeln

- die Berufsausbildungsangebote, die Jugendliche ergreifen können¹⁷,
- die Bildungsangebote, die untereinander einen Substitutionscharakter besitzen¹⁸,
- Bildungsangebote, die am Berufsbildungsmarkt miteinander um die gleichen jungen Menschen konkurrieren¹⁹,
- Bildungsangebote nach der Sekundarstufe I, die das gleiche Bildungsziel verfolgen.

Die iABE-Projektgruppe hat sich entschieden, Kategorien zu bilden, die am späteren beruflichen Verbleib ausgerichtet sind (Ziel). Hierzu wurden alle Bildungsangebote – d. h. sowohl Bildungsangebote, die zu einer Berufs- oder Erwerbsarbeit führen, als auch Bildungsangebote, die zur Verbesserung der Allgemeinbildung oder der Chancen auf dem Ausbildungsmarkt führen – entsprechend ihrer Zielausrichtung geordnet. Im Zentrum der Ausbildungsberichterstattung stehen dabei die statistisch erfassten²⁰ Qualifizierungsmöglichkeiten (Kernbereich der iABE).

¹⁷ Das Konsortium Bildungsberichterstattung fokussiert auf die „Berufliche Ausbildung“ und unterscheidet dort drei Teilberufssysteme: das duale System, das Schulberufssystem und das Übergangs- oder Chancenverbesserungssystem. Vgl. Bildungsberichterstattung. Entwurf eines Indikatorenmodells. Sitzungsvorlage zum 9.3.2005 (Stand 27.2.2005), S. 174. Damit werden ausgeblendet sowohl der allgemeinbildende Teil der Berufsschulen u. a. mit der Möglichkeit zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung als auch das Studium als die erste Option für junge Menschen mit Abitur.

¹⁸ Substitution wird hier im wirtschaftswissenschaftlichen Sinne ausgelegt: So kann beispielsweise aus Sicht der Ausbildungsinteressierten eine duale Ausbildung durch eine berufsschulische Ausbildung ersetzt oder ausgetauscht werden; aus Sicht der Bildungspolitik eine betriebliche durch eine außerbetriebliche Ausbildung. Mit der Einführung der Bachelor-Studiengänge muss der Horizont noch erweitert werden: Als Alternative zur betrieblichen Berufsausbildung kann auch ein Studium auf die betriebliche Facharbeit vorbereiten.

¹⁹ So konkurrieren beispielsweise Ausbildungsbetriebe, Berufsfachschulen und Hochschulen um die gleichen Abiturienten.

²⁰ Im Sinne der Praktikabilität wurden insbesondere die Bereiche aufgenommen, zu denen Daten der amtlichen Statistik vorliegen. Vgl. zu diesem Vorgehen auch Meyer, W.: Indikatorenentwicklung: Eine praxisorientierte Einführung. 2. Aufl. 2004. In: CEval-Arbeitspapiere 10. Saarbrücken 2004. Insb. S. 27.

Die iABE erfasst und beschreibt die Nutzung der Qualifizierungsangebote, d. h. das realisierte Angebot bzw. die realisierte Nachfrage²¹:

- Mit Blick auf junge Menschen als Bildungsnachfrager – Anfänger/-innen und Teilnehmende.
- Mit dem Blick auf die vielfältigen Qualifizierungsangebote.

Das Ziel jeder beruflichen (Teil)Qualifizierung oder (Voll)Ausbildung ist es letztlich, eine Berufstätigkeit bzw. Arbeit aufzunehmen, die den eigenen Lebensunterhalt sichert²².

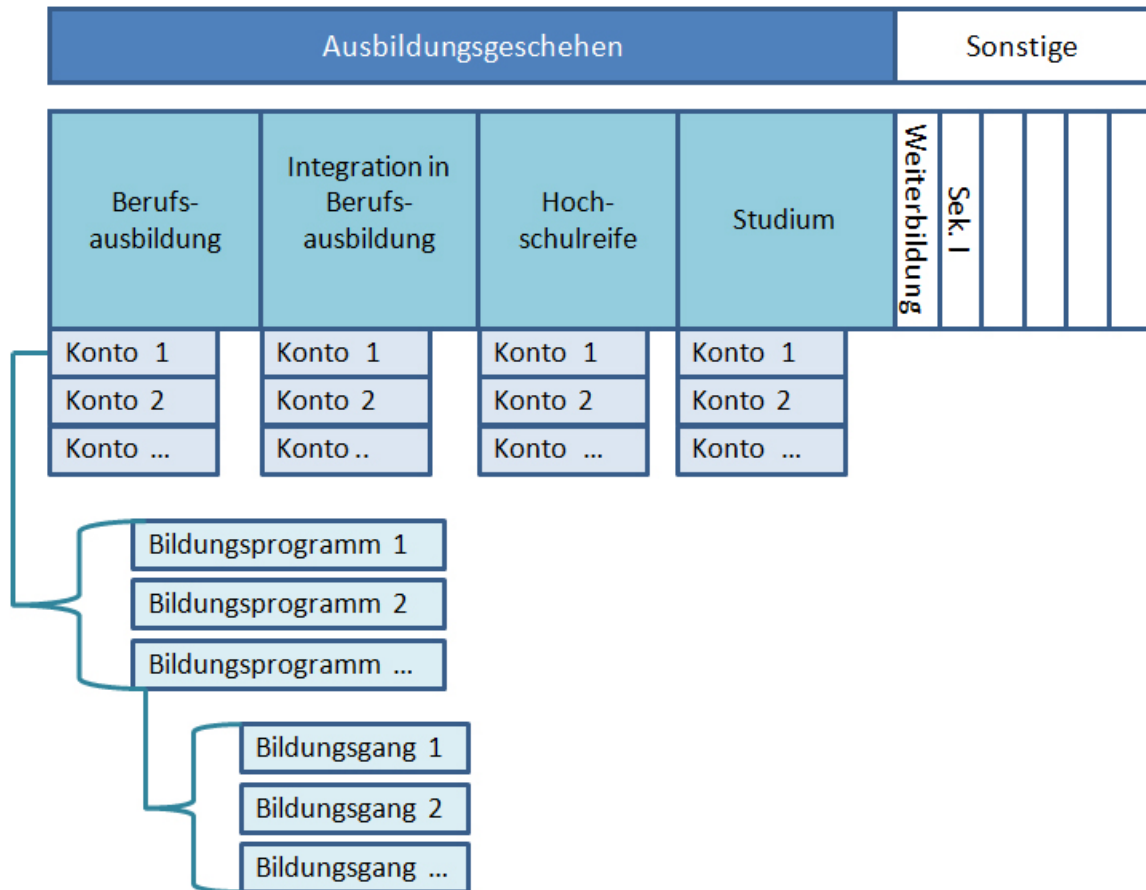
²¹ Der Begriff „Nutzung“ meint das Ergebnis von Angebots- und Nachfrageprozessen – die realisierte Nachfrage bzw. das realisierte Angebot. Wie bei Marktprozessen üblich wird durch die Realisierung nicht unbedingt der ursprüngliche (Nachfrage- bzw. Angebots-)Wunsch wiedergegeben. Vgl. Fußnote 3.

²² Zum Ausbildungsgeschehen werden nur die jungen Menschen gezählt, die noch keine Berufsausbildung durchlaufen haben. Diejenigen mit Berufsausbildung werden der Vollständigkeit halber, d.h. um die vollständige Betrachtung von Jahrgängen sicherzustellen, unter den „Sonstigen“ abgebildet.

1. Die Struktur der iABE

Das Ausbildungsgeschehen wird in vier Sektoren aufgeteilt, welche sich aufgrund unterschiedlicher Zielstellungen voneinander unterscheiden.

Abb. 13: Sektoren, Konten, Bildungsprogramme und Bildungsgänge



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung.

Die Sektoren des Ausbildungsgeschehens:

- **Berufsausbildung** (Ziel: Vollqualifizierender Berufsabschluss):
Mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung wird ein entscheidender Grundstein für die Einmündung und den Verbleib in Beschäftigung sowie deren Gestaltung gelegt.
- **Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)** (Ziel: Berufsausbildung):
Integrationsmaßnahmen dienen der Vorbereitung und Hinführung von Jugendlichen zur Berufsausbildung. Dazu wird ein breites Spektrum an Programmen und Maßnahmen angeboten, welches meist aus öffentlichen Mitteln finanziert ist.
- **Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (Sek II)** – (Ziele: Hochschulreife):
Mit dem Erwerb der HZB wird die Möglichkeit geschaffen, ein Studium oder eine sehr anspruchsvolle Berufsausbildung aufzunehmen.

- **Studium** (Ziel: Studienabschluss):

Mit dem Erwerb eines Studienabschlusses wird das Fundament für eine hoch qualifizierte Beschäftigung und stabile Erwerbsbiographie gelegt.

Bildungsgänge sind formalisierte Bildungsangebote, die in den einzelnen Bundesländern z. T. sehr unterschiedlich ausgestaltet sind. Die Bildungsprogramme setzen sich aus vergleichbaren Bildungsgängen zusammen. In einem nächsten Schritt werden Bildungsprogramme²³ mit ähnlichem berufspädagogischen Inhalt und einheitlichen Klassen nach dem International Standard Classification of Education (ISCED) zu Konten zusammengefasst und entsprechend ihrer Ausrichtung den Sektoren zugeordnet. Der Sektor „Berufsausbildung“ besteht so z. B. aus sieben Konten, die sich zum Teil aus mehreren Bildungsprogrammen zusammensetzen (vgl. Tab. 9).

²³ Alle Bildungsgänge der berufsbildenden Schulen wurden bundesweit erfasst, auf Bildungsprogramme aufgeteilt und in einer Datenbank zusammengeführt. Vgl. Fest, M./Freitag, H.-W./Fritsch, B./Skripski, B. 2010.

Tab. 2: Beispiel: Sektoren, Konten und Bildungsprogrammen im Sektor „Berufsausbildung“

Konten der „Berufsausbildung“	Datenbank der Bildungsgänge	
	Prog. Nummer	Name des Bildungsprogramms
Berufsausbildung im dualen System nach BBiG (anerkannte Ausbildungsberufen) inkl. vergleichbare Berufsausbildung (§ 3 Abs. 2 Nr. 3 BBiG)	1.1.1	Teilzeitberufsschulen (nur Schüler mit Ausbildungsvertrag)
darunter: Berufsschüler ohne Ausbildungsvertrag (Umschüler)	2.4.2	Umschüler (kann derzeit nicht ausgewiesen werden)
darunter: Berufsbildung behinderter Menschen nach Ausbildungsregelungen der Zuständigen Stellen (§ 66 BBiG / § 42 HwO)	Ohne Nummer	Nicht in der Datenbank gelistet; nur in der Berufsbildungsstatistik ausgewiesen
Kooperatives Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), in Teilzeit	1.1.2	Berufsgrundbildungsjahr in TZ-Form
Vollqualifizierende Berufsabschlüsse an Berufsfachschulen nach BBiG/HwO	1.2.2	Berufsfachschulen in Berufen gem. BBiG/HwO
Vollqualifizierende Berufsausbildung an Berufsfachschulen außerhalb BBiG/HwO	1.2.1	Berufsfachschulen in Berufen außerhalb BBiG/HwO (ohne Ausbildung in Gesundheits- und Sozialberufen, Erzieher-, Kinderpflegeausbildung)
Bildungsgänge an Berufsfachschulen und Fachgymnasien, die einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln	1.2.2 3.2.0.2	Berufsfachschulen in Berufen gem. BBiG/HwO Fachgymnasien mit Studienberechtigung und Berufsabschluss
Landes- oder bundesrechtlich geregelte Ausbildung in Berufen des Gesundheits- und Sozialwesens	1.2.3.1	Berufsfachschulen in Berufen außerhalb BBiG/HwO,
	darunter	
	1.2.3.1.1	Gesundheit
	1.2.3.1.2	Sozial
	1.2.3.1.3	Erzieher
	1.2.3.1.4	Kinderpfleger
	1.2.3.1.5	Gesundheit (einjährige Bildungsgänge)
	1.2.3.2	Fachschulen
	1.2.3.3	Schulen des Gesundheitswesens
	4.2.2	Fachakademien (Erzieherausbildung)
	4.2.3	Fachakademien (Sozialberufe)
Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis	1.2.4	Beamtenausbildung im mittleren Dienst

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung.

2. Systematik der Bildungssektoren – Bildungskonten – Bildungsgänge

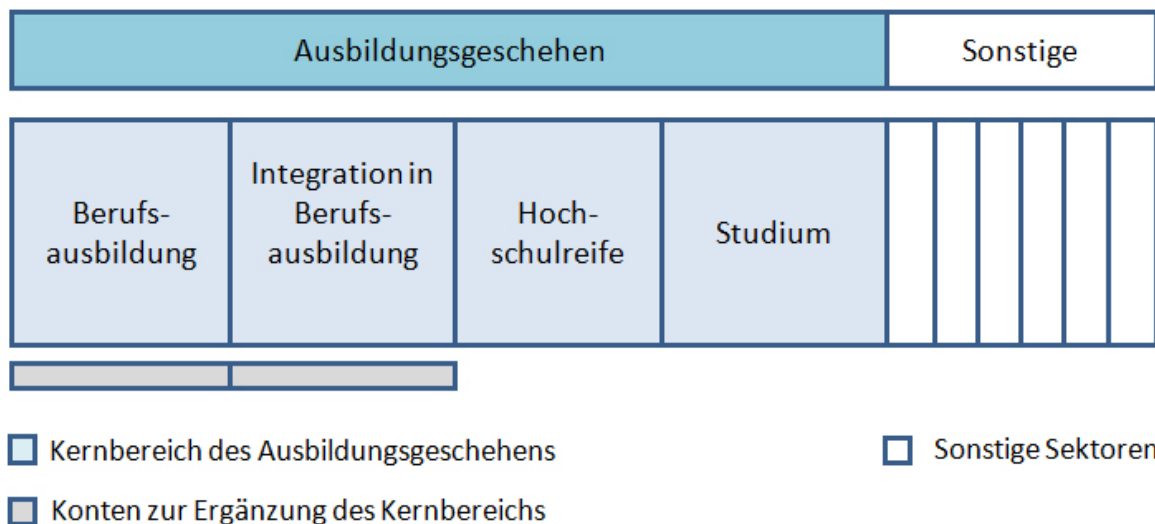
Die iABE strukturiert die möglichen (Bildungs-) Wege wie folgt:

- das „Ausbildungsgeschehen“ mit Kernbereich (blauer Bereich) und Konten zur Ergänzung des Kernbereichs (gelber Bereich) sowie
- die „Sonstigen Sektoren“ (weißer Bereich).

Der **Kernbereich** steht im Mittelpunkt des Ausbildungsgeschehens. Hierunter werden die formalisierten, quantitativ erfassten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote subsummiert. Der Kernbereich spiegelt somit das Ausbildungsgeschehen quantitativ wider.

Die Konten zur **Ergänzung des Kernbereichs**, sind inhaltlich dem Ausbildungsgeschehen zuzurechnen. Sie können derzeit jedoch noch nicht quantitativ valide abgebildet werden, weshalb sie separat geführt werden.

Abb. 14: Die Sektoren im Ausbildungsgeschehen und die Sonstigen



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung.

Im weißen Bereich, unter **Sonstige Sektoren** werden die sonstigen Werdegänge erfasst.

Der Bereich neben dem Ausbildungsgeschehen wird unter dem Titel **Sonstige** zusammengefasst. Hier werden in weiteren Sektoren („Beschäftigung mit Qualifizierung“, „Gesellschaftliche Dienste“, „Sonstige Wege mit und ohne abgeschlossene Berufsausbildung“) andere Werdegänge von Jugendlichen systematisiert. Die Quantifizierung der „Sonstigen“ verfolgt das Ziel, den Verbleib aller jungen Menschen differenziert zu dokumentieren.

Eine vollständige Abbildung der Alterskohorte erfordert zudem die nachrichtliche Erfassung derjenigen in Weiterbildung sowie derjenigen in der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen.

Definitionen:

- In **Sektoren** werden Konten mit gleicher Zielausrichtung zusammengefasst. So folgen z. B. alle Konten des Sektors „*Berufsausbildung*“ dem Ziel eines vollqualifizierenden Berufsabschlusses.
- In **Konten** werden Bildungsprogramme mit vergleichbarer inhaltlicher und abschlussbezogener Ausrichtung zusammengefasst.
- **Bildungsprogramme** *sind ausgehend von ihren Bildungsinhalten definiert als Menge oder Folge von Bildungsaktivitäten, die organisiert werden, um ein vorgegebenes Ziel zu erreichen oder spezifische Bildungsaufgaben zu erfüllen* (ISCED 1997). Die Bildungsprogramme setzen sich aus vergleichbaren Bildungsgängen zusammen. Die berufsschulischen Angebote werden in der Datenbank der Bildungsgänge ausgewiesen.
- **Bildungsgänge** sind formalisierte Bildungsangebote, die in den einzelnen Bundesländern z. T. sehr unterschiedlich ausgestaltet sind.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung

2.1 Kernbereich des Ausbildungsgeschehens

Der Kernbereich umfasst jene Konten des Ausbildungsgeschehens, die über amtliche Statistiken quantitativ abgebildet werden können.

Die Bildungskonten wurden in Absprache mit dem Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) sowie Vertretern des Hessischen Statistischen Landesamtes für die hessische Ausbildungsberichterstattung und den Verantwortlichen eines ähnlich konzipierten NRW-Projektes abgestimmt.²⁴

2.2 Ergänzung des Kernbereichs

Um das Ausbildungsgeschehen vollständig abzubilden, müsste der Kernbereich um folgende Konten ergänzt werden:

- **Branchen- und unternehmensspezifische Berufen (Sektor „Berufsausbildung“)**
Mit dem Ziel „Berufsabschluss“ werden im BerufeNET 82 Ausbildungen aufgelistet; zur Zeit gibt es keinen amtlichen Nachweis und keine Untersuchungen solcher Ausbildungen. Laut IW (2007) werden ein Prozent der Auszubildenden in Hessen in diesem Bereich ausgebildet.
- **Besondere Maßnahmen für behinderte junge Menschen (BA) (Sektor „Integration“)**
Die Förderstatistik der BA weist öffentlich finanzierte Maßnahmeplätze zur Vorbereitung auf eine Berufsausbildung von behinderten jungen Menschen nach (Angebote in Werkstätten für behinderte Menschen)
- **Berufsausbildungsvorbereitung (BAV) nach §§ 1 Abs. 2 und 68ff BBiG (Sektor „Integration“)**
Die BAV ist die betriebliche Form der Berufsvorbereitung, die lernbeeinträchtigte oder sozial benachteiligte Personen an eine Berufsausbildung heranzuführt.

²⁴ Die Konten des Kernbereichs sind mit dem Bericht „Bildung für Deutschland“ identisch, dort werden die Konten jedoch anders aggregiert und auf eine andere Referenzgröße bezogen (vgl. Kapitel A 3, Fußnote 16).

- **Jugendsozialarbeit/-berufshilfe (§13 Abs. 2 KJHG) (Sektor „Integration“)**

Die Jugendberufshilfe ist ein spezifisches Angebot der Jugendhilfe zur beruflichen Förderung von jungen Menschen, in der Regel lokal initiiert und von der kommunalen, öffentlichen Hand finanziert.

Die Konten „Branchen- und unternehmensspezifischen Berufe“, „Berufsausbildungsvorbereitung nach BBiG“ und „Jugendberufshilfe“ werden bislang nicht im Kernbereich berücksichtigt, weil keine belastbaren Daten zur Verfügung stehen.

Das Konto „Besondere Maßnahmen für behinderte junge Menschen (BA)“ wird aus Gründen der Vergleichbarkeit mit dem Bericht Bildung für Deutschland sowie zur Vermeidung von Doppelzählungen außerhalb des Kernbereichs geführt.

2.3 Sonstige Sektoren außerhalb des Ausbildungsgeschehens

In den „Sonstigen Sektoren“ werden weitere Wege von jungen Menschen ins Erwerbsleben beschrieben. Hier werden Jugendliche außerhalb des Ausbildungsgeschehens erfasst - also außerhalb von formalisierten, didaktisch aufbereiteten Ausbildungs- und Qualifizierungsangeboten.

Wegen der vollständigen Beschreibung eines Altersjahrgangs werden hier auch jene Personen der Altersklasse nachgewiesen, die sich noch in der Sekundarstufe I oder bereits im Erwerbsleben befinden. Die Quantifizierung der „Sonstigen“ dient dem Ziel, den Verbleib einer Altersklasse vollständig und einschätzbar in der Größe zu dokumentieren.

Hinter den „Sonstigen Sektoren“ verbergen sich Konten, welche anhand der nachfolgend genannten Kriterien und Ziele systematisiert wurden.

- ***Beschäftigung mit Qualifizierung***

Hier werden jene Jugendlichen erfasst, die von schulisch organisierten Lernangeboten nicht (mehr) erreicht werden oder sich diesen entziehen, z. B. Jugendliche in Arbeitsgelegenheiten mit Qualifizierungsanteil.

- ***Gesellschaftliche Dienste***

Hierunter fallen alle Angebote für junge Menschen, die nach Verlassen der Schule einen Dienst (freiwillig oder verpflichtend) leisten. Es gibt viele Bemühungen, die gesellschaftlichen Dienste im Sinne einer beruflichen Verwertbarkeit zu zertifizieren.

- ***Sonstige Wege ohne abgeschlossene Berufsausbildung***

Jugendliche ohne Berufsausbildung versuchen häufig über Jobs, Tätigkeiten als An- und Ungelernte in Betrieben eine Erwerbsperspektive zu bekommen. Dieser Einstieg in Beruf und Arbeit ist in anderen Ländern und Wirtschaften, z. B. den USA, sehr verbreitet.

- ***Sonstige Wege mit abgeschlossener Berufsausbildung***

(Der Vollständigkeit der Altersklasse wegen)

- ***Weiterbildung***

(Der Vollständigkeit der Altersklasse wegen)

- **Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen**
(Der Vollständigkeit der Altersklasse wegen)

Die Datenlage für die Konten in den „Sonstigen Sektoren“ ist sehr heterogen:

Die Konten der Sektoren Weiterbildung, Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen sowie die Konten, die über die Förderstatistik der BA abgebildet werden, sind hinsichtlich der vorhandenen Merkmale vergleichbar mit dem Kernbereich der iABE.

Die Konten, die mittels des Mikrozensus abgebildet werden (Sonstige Wege mit und ohne abgeschlossene Berufsausbildung), sind auf der Bundesebene vergleichbar mit dem Kernbereich. Da es sich beim Mikrozensus um eine Stichprobenerhebung handelt, können Merkmale jedoch nur eingeschränkt kombiniert werden. Inwieweit für die jeweiligen Konten Daten auf Länderebene zur Verfügung stehen, wird derzeit noch geprüft.

Für die Konten der gesellschaftlichen Dienste muss die Datenlage als unzureichend gewertet werden.

Somit kann die Größe der „Sonstigen“ bislang nur als Residualgröße aus dem System der Sektoren und Konten abgeleitet werden. Dennoch ist es wichtig, diesen Bereich so genau wie möglich zu beleuchten, um die Größenverhältnisse innerhalb des Bereichs sowie zum Ausbildungsgeschehen insgesamt einschätzen zu können. Auch können Vergleiche zwischen ausgewählten Konten des Bereichs der Sonstigen und des Ausbildungsgeschehens interessante bildungspolitische Erkenntnisse bringen. Eine abschließende Bewertung des Bereiches außerhalb des Ausbildungsgeschehens ist erst anhand einer vollständigen, quantitativen Abbildung der „Sonstigen“ möglich.

C Das Indikatorensystem allgemein

Die Indikatoren²⁵ der integrierten Ausbildungsberichterstattung informieren über das Ausbildungsgeschehen. Im Zentrum stehen Erläuterungen zum Ausbildungsgeschehen insgesamt sowie zu den vier Bildungssektoren. Der Fokus der Berichterstattung liegt auf der Bundesebene auf folgende Fragestellungen:

- *Wie groß ist der Anteil der jungen Menschen in den Bildungssektoren an der Alterskohorte?*
- *Wie stark werden die allgemein-, berufsbildenden oder hinführenden Angebote des nachschulischen Bereichs nachgefragt?*
- *Unterscheiden sich diese Angebote zwischen den Bundesländern oder im Hinblick auf Geschlecht, Herkunft, Alter oder schulische Vorbildung der Teilnehmenden?*
- *Welche Veränderungen gibt es im Zeitverlauf?*

Diese und weitere Fragen können auf Basis der Indikatoren der iABE beantwortet werden. Die Indikatoren basieren auf einem System von Sektoren und Konten, welches bereits in Kapitel B beschrieben wurde. Sie spiegeln die Realität wider anhand von Kategorien (Sektoren und Konten), die mittels des Kriteriums „Zielorientierung“ gebildet wurden.

Die Indikatoren folgen dem System der Bildungssektoren und Konten:

„Indikatoren sind Instrumente zur Klassifizierung von Merkmalen anhand eines Ordnungsprinzips. Sowohl dieses Ordnungsprinzip als auch die Art und Zahl der verwendeten Klassen sind Ergebnis menschlicher Entscheidungen. Entsprechend des Verwendungszusammenhangs können unterschiedliche Klassifizierungsstrategien sinnvoll sein.“ (Meyer 2004, S. 12)

So liefern die Indikatoren der iABE quantitative Informationen zum Ausbildungsgeschehen, die bildungstheoretisch und bildungspolitisch bewertet werden können.

²⁵ In der empirischen Sozialforschung zeigt ein „Indikator“ das Vorliegen von Sachverhalten an bzw. soll beobachtbare Hinweise auf theoretisch bestimmte Phänomene geben z. B. Kromrey, H. (2000): Empirische Sozialforschung. Stuttgart, S. 89, 166 und Schnell, R./ Hill, P./ Esser, E. (1988): Methoden der empirischen Sozialforschung. München, S. 113, 123f. Im Sinne der Sozialberichterstattung legt die iABE ein breiteres Verständnis von Indikatoren zugrunde:
„Ein guter Indikator entspricht [...] sowohl theoretischen, methodischen, praktischen und politischen Anforderungen.“ Meyer, W. (2004): Indikatorenentwicklung. Eine praxisorientierte Einführung. 2. Auflage. CEval Arbeitspapiere 10. Online unter:
http://www.ceval.de/typo3/fileadmin/user_upload/PDFs/workpaper10.pdf (Abruf: 18.02.2012)

1. Überblick

Die Indikatoren werden auf 3 Ebenen gebildet (vgl. Abb. 20). Die iABE unterscheidet zwischen

- Systemindikatoren, die auf der Ebene 1 gebildet werden und
- Kernindikatoren, die den Ebenen 2 und 3 zugeordnet werden und

Daneben besteht die Möglichkeit, weitere Zusatzindikatoren zu bilden.

Die Standardindikatoren der iABE konzentrieren sich auf die Darstellung der System- und Kernindikatoren sowie ausgewählter Zusatzindikatoren. Je nach Bedarf können zu bestimmten Themenschwerpunkten weitere Zusatzindikatoren zur Verfügung gestellt werden.

Abb. 15: Beispiele für Indikatoren auf unterschiedlichen Ebenen

	Wohnbevölkerung									
Ebene 1	Ausbildungsgeschehen (Bestände)							Sonstige		
Ebene 2	Berufs-ausbildung	Integration in Berufs-ausbildung	Hoch-schulreife	Studium	Weiterbildung	Sek. I				
Ebene 3	Konto 1	Konto 1	Konto 1	Konto 1						
	Konto 2	Konto 2	Konto 2	Konto 2						
	Konto ...	Konto ..	Konto ...	Konto ...						

	Wohnbevölkerung									
Ebene 1	Ausbildungsgeschehen (Anfänger)							Sonstige		
Ebene 2	Berufs-ausbildung (Anfänger)	Integration in Berufs-ausbildung	Hoch-schulreife	Studium	Weiterbildung	Sek. I				
Ebene 3	Konto 1	Konto 1	Konto 1	Konto 1						
	Konto 2	Konto 2	Konto 2	Konto 2						
	Konto ...	Konto ..	Konto ...	Konto ...						

	Wohnbevölkerung									
Ebene 1	Ausbildungsgeschehen							Sonstige		
Ebene 2	Berufs-ausbildung (Anfänger)	Integration in Berufs-ausbildung	Hoch-schulreife	Studium	Weiterbildung	Sek. I				
Ebene 3	Konto 1	Konto 1	Konto 1	Konto 1						
	Konto 2	Konto 2	Konto 2	Konto 2						
	Konto ...	Konto ..	Konto ...	Konto ...						

Abb. 16: Beispiel für Zusatzindikatoren – Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Abschlüsse

Integration in

Berufs- ausbildung	Berufs- ausbildung (Länderangebo- te) Absolventen/ Abgänger	Hoch- schulreife	Studium
Konto 1	Konto 1	Konto 1	Konto 1
Konto 2	Konto 2	Konto 2	Konto 2
Konto ...	Konto 3	Konto ...	Konto ...
	Konto 4		
	Konto 5		
	Konto 6		
	Konto 7		
	Konto 8		
	Konto 9		
	Konto 10		

2. Systemindikatoren (Ebene 1)

Die Systemindikatoren stellen die Beobachtungsgröße zu Bezugsgrößen ins Verhältnis, die außerhalb des Systems der Sektoren und Konten liegen. Sie geben eine quantitative Einschätzung zur Beteiligung der jungen Menschen am Ausbildungsgeschehen (dunkelblau), gemessen an der Wohnbevölkerung (ebenfalls dunkelblau) (vgl. Abb. 20 Ebene 1). Für diese Indikatoren werden Bestandsdaten genutzt.

Die Systemindikatoren beantworten folgende Fragen:

- Wie groß ist der Anteil der Jugendlichen einer Altersgruppe an der Wohnbevölkerung, die sich im Ausbildungsgeschehen befinden?
- Wie groß ist der Anteil der Jugendlichen einer Altersgruppe an der Wohnbevölkerung, die sich in den verschiedenen Sektoren des Ausbildungsgeschehens befinden?
- Verändern sich diese Anteile im Zeitverlauf?

Durch alternative Aggregation der Sektoren und Konten (vgl. C 7.4 Zusatzindikatoren) sind z. B. auch Aussagen über den Anteil der Jugendlichen in formalisierten Ausbildungs- und Qualifizierungsangeboten möglich (formale Bildung).

3. Kernindikatoren (Ebene 2 und 3)

Die Kernindikatoren bilden Verhältnisse innerhalb des Systems der Sektoren und Konten ab d. h. sie werden direkt aus dem System der iABE abgeleitet (vgl. Abb. 20). Die relative Bedeutung der unterschiedlichen Sektoren und Konten (Qualifizierungswege) im Ausbildungsgeschehen wird anhand der Anfängerdaten gemessen²⁶. Bezugsgröße (dunkelblau) ist die jeweils übergeordnete Ebene (d. h. der eigene Sektor oder das Ausbildungsgeschehen insgesamt).

Die Kernindikatoren beantworten z. B. folgende Fragen:

- Wie viele junge Menschen beginnen eine Qualifizierung in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens?
- Welche Bildungsangebote (Konten) des Ausbildungsgeschehens werden wie stark nachgefragt?
- Verändern sich diese Anteile im Zeitverlauf?

4. Zusatzindikatoren

Das System der Sektoren und Konten ist modular aufgebaut: Durch eine alternative Zusammenstellung können weitere Indikatoren gebildet werden. Diese Flexibilität macht die Ausbildungsberichterstattung anschlussfähig zu bestehenden Berichten (z. B. dem Berufsbildungsbericht, Datenreport, Bildungsbericht, OECD). Eine alternative Aggregation könnte z. B. Antworten auf folgende Fragen zur Berufsausbildung geben:

- Wie viele Jugendliche des Übergangsbereichs erwerben eine allgemeinbildende Höherqualifizierung?
- Wie groß ist der Anteil der Anfänger/-innen in BBiG/HwO-Berufen im Sektor „Berufsausbildung“?

²⁶ Die Anfänger werden in den verschiedenen Statistiken unterschiedlich definiert – vgl. Glossar.

- Wie groß ist der Anteil der Anfänger/-innen in Berufen außerhalb BBiG/HwO im Sektor „Berufsausbildung“?
- Wie groß ist der Anteil der Anfänger/-innen in Bildungsgängen an beruflichen Schulen („Schulberufssystem“) im Sektor „Berufsausbildung“?
- Wie groß ist der Anteil der Anfänger/-innen in Berufen des Gesundheitswesens im Sektor „Berufsausbildung“?

Des Weiteren können durch den Vergleich zu Bezugsgrößen außerhalb des beobachteten Sektors zusätzliche Indikatoren gebildet werden. Dadurch können z. B. folgende Fragen beantwortet werden:

- Wie groß ist der Anteil der Anfänger/-innen der „Berufsausbildung im dualen System nach BBiG“ bzw. außerhalb BBiG/HWO am gesamten Ausbildungsgeschehen?
- Wie groß ist der Anteil der Anfänger/-innen in Bildungsprogrammen an Berufsfachschulen, die einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln, im Vergleich zu den Teilnehmenden in anderen Bildungsprogrammen, die eine HZB vermitteln?
- Wie groß ist der Anteil der Anfänger/-innen, die eine HZB in Berufsbildenden Schulen erwerben im Vergleich zu den Anfängern in der Sekundarstufe II der allgemeinbildenden Schulen?
- Wie groß ist der Teil der jungen Menschen in formaler und non-formaler Qualifikation?
- Wie groß ist der Teil der jungen Menschen in non-formaler, im Vergleich zu den beruflichen oder integrierenden Angeboten?

5. Standardindikatoren der iABE

Die iABE-Standardindikatoren konzentrieren sich im Wesentlichen auf die Darstellung der System- und Kernindikatoren. Je nach Bedarf können weitere Zusatzindikatoren (optionale Indikatoren) zur Verfügung gestellt werden.

5.1 Systemindikatoren der Ebene 1

Auf der obersten Ebene des Systems wird die Teilnahme bzw. Nicht-Teilnahme von jungen Menschen am Ausbildungsgeschehen dokumentiert:

Abb. 17: Indikatoren der Ebene 1

Wohnbevölkerung	
Ausbildungsgeschehen (Bestände)	Sonstige

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung

Wohnbevölkerung

Die Wohnbevölkerung (dunkelblau) dient als Referenzgröße²⁷ für den Bestand im Ausbildungsgeschehen. Die Wohnbevölkerung wird über die Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes abgebildet.²⁸

Ausbildungsgeschehen

Die Teilnehmenden am Ausbildungsgeschehen (türkis) werden über Bestandsdaten abgebildet.

Sonstige

Die Sonstigen (weiß) können zunächst nur als Residualgröße²⁹ berechnet werden:

- Nur für wenige Sektoren/Konten stehen amtliche Daten zur Verfügung,
- für einige Konten sind nur Bestandszahlen oder Teilnehmerplätze bekannt,
- manche Konten können nur auf Basis von Schätzungen beschrieben werden.³⁰

²⁷ Die Wohnbevölkerung dient aus folgenden Gründen als Referenzgröße:

- Die Bevölkerungsdaten sind Daten der amtlichen Statistik.
- Über die Nutzung der Bevölkerungsdaten der Bevölkerungsfortschreibung ist die Anschlussfähigkeit zu anderen Indikatoren z. B. der OECD (Education at a Glance) gewährleistet.
- Die naheliegende Referenzgröße zur Beschreibung des Bildungsgeschehens nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schulen, „Absolventen der allgemeinbildenden Schulen“, berücksichtigt nicht die sogenannten „Altbewerber“. Die Verwendung der Abgänger-/Absolventendaten würde somit einen Teil der relevanten Grundgesamtheit nicht berücksichtigen.

²⁸ Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsfortschreibung, Genesis-Online Datenbank. Themen: Bevölkerung, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, Tabelle 12411-0006. – URL: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>

²⁹ D. h.: Wohnbevölkerung minus der Bestände bzw. Anfänger im Ausbildungsgeschehen = Sonstige.

³⁰ Dennoch ist es wichtig, diesen Bereich genau zu beleuchten, um zumindest die Verhältnisse einschätzen zu können. Eine abschließende Bewertung zur Relevanz des Bereiches ist erst anhand einer vollständigen, quantitativen Abbildung der Sonstigen Sektoren möglich.

Altersklasse

Die Indikatoren können entweder pro Altersjahr (z. B. 16-Jährige) oder gruppiert (z. B. 15- bis 19-Jährige) berechnet werden.

Während im Alter von 14 Jahren noch nahezu alle Jugendlichen in der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schule sind, beginnen die ersten Jugendlichen mit 15 Jahren eine Qualifizierung (14%). Deshalb wird das Alter 15 Jahre als Untergrenze der Überlegungen mit einbezogen.

Da z. B. die Förderung vieler Maßnahmen im Sektor „Integration“ bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres läuft, erscheint hier eine Altersbegrenzung sinnvoll.

Im Alter von 19 Jahren haben nahezu alle Jugendlichen die Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen verlassen (99,7%). Deshalb steht die Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen bei vielen Bildungsberichterstattungen im Fokus, z. B. der OECD-Studie „Bildung auf einen Blick“ oder den international vergleichenden ELLI-Indikatoren der Bertelsmann-Stiftung und ist somit international anschlussfähig.

Für das gesamte Ausbildungsgeschehen liegt der häufigste Wert (Modus) im Alter von 16 Jahren. Die Sektoren unterscheiden sich hinsichtlich des Modus (=der Altersklasse mit den meisten Teilnehmenden)

- Berufsausbildung (19 Jahre)
- Integration in Berufsausbildung (17 Jahre)
- Hochschulreife (17 Jahre)
- Studium (23 Jahre)

Je nach Fragestellung kann es sinnvoll sein, für jeden Sektor eine individuelle Altersgruppe zu betrachten.

Für die Betrachtung des gesamten Bildungswegs – von der allgemeinbildenden Schule bis hin zum Abschluss einer beruflichen Ausbildung – kann es jedoch erforderlich sein, die Altersgrenze auf bis zu 30³¹ Jahren zu erhöhen.

Um die Anschlussfähigkeit zur Berufsbildungsstatistik, Hochschulstatistik und OECD [Education at a Glance] zu wahren, werden daher die Systemindikatoren im Basisprogramm für vier Altersklassen ausgewiesen:

- Altersklasse der 15- bis 19-Jährigen
- Altersklasse der 19- bis 24-Jährigen
- Altersklasse der 15- bis 24-Jährigen
- Alterskohorte der 16-Jährigen (Modus)³²

Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen (Auge)

Der Indikator „Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen (Auge)“ setzt die Summe der Bestände im Ausbildungsgeschehen der betreffenden Altersklasse (blau) in Relation zur Zahl der Wohnbevölkerung im entsprechenden Alter (grün). Er bildet den Anteil der Jugendlichen an der Wohnbevölkerung ab, der sich im Ausbildungsgeschehen befindet.

³¹ Insbesondere Studierende machen erst im Alter von 25 Jahren ihren ersten Abschluss.

³² Die 16-Jährigen werden im Folgenden als Beispiel für die Berechnung des Indikators genutzt, weil sich im Jahr 2009 in dieser Altersklasse die meisten Jugendlichen im Ausbildungsgeschehen befanden (Modus = 16 Jahre).

Abb. 18: Bestände der Ebene 1

Wohnbevölkerung im Alter X	
Ausbildungsgeschehen (Bestände) im Alter X	Sonstige

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung

Berechnungsgrößen:

- Bestand im Ausbildungsgeschehen in der jeweiligen Altersklasse
- Wohnbevölkerung in der jeweiligen Altersklasse (100%)

Formel: Beispiel „Altersgruppe der 16 Jährigen“

$$\frac{\text{Bestand im Ausbildungsgeschehen im Alter von 16 Jahren}}{\text{Wohnbevölkerung im Alter von 16 Jahren}} \times 100$$

5.2 Kernindikatoren der Ebene 2

Die Indikatoren auf der Ebene 2 berechnen sich als Anteile der Anfänger/-innen in den jeweiligen Sektoren (türkis). Dabei dient das Ausbildungsgeschehen (dunkelblau) als Referenzgröße. Sie drücken die gesamte Nachfrage aus.

Abb. 19: Indikatoren der Ebene 2

Ausbildungsgeschehen (Anfänger)			
Berufsausbildung	Integration in Berufsausbildung	Hochschulreife	Studium

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung

Berechnung:

Anfängerzahlen der jeweiligen Sektoren

1. Berufsausbildung
2. Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)
3. Hochschulreife
4. Studium

in Relation zur Summe aller Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen = 100% (grün)

Formel:

Für jeden Sektor (1-4) des Ausbildungsgeschehens

$$\frac{\text{Summe der Anfänger des jeweiligen Sektors}}{\text{Summe aller Anfänger im Ausbildungsgeschehen}} \times 100$$

5.3 Kernindikatoren der Ebene 3

Die Indikatoren der Ebene 3 berechnen sich als Anteile der Anfänger/-innen in den jeweiligen Konten (türkis). Dabei dient der jeweils übergeordnete Sektor (dunkelblau) als Referenzgröße.

Abb. 20: Beispiel: Indikatoren der Berufsausbildung (Ebene 3)

Berufs- ausbildung	Integration in Berufs- ausbildung	Hoch- schulreife	Studium
Konto 1			
Konto 2 (Anfänger)			
Konto ...			

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung

Berechnung:

Anfänger/-innen in

1. Berufsausbildung im dualen System nach BBiG (anerkannte Ausbildungsberufe) inkl. vergleichbare Berufsausbildung (§ 3 Abs. 2 Nr. 3 BBiG)
 - darunter: Berufsschüler/-innen ohne Ausbildungsvertrag (Umschüler/-innen)
 - darunter: Berufsbildung behinderter Menschen nach Ausbildungsregelungen der zuständigen Stellen (§ 66 BBiG /§ 42 HwO)³³
2. Kooperatives Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), in Teilzeit
3. Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst)
4. Berufsausbildung an Berufsfachschulen nach BBiG/HwO
5. Berufsausbildung an Berufsfachschulen außerhalb BBiG/HwO
6. Bildungsgänge an Berufsfachschulen und Fachgymnasien, die einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln
7. Landes- oder bundesrechtlich geregelte Ausbildungen in Berufen des Gesundheits- und Sozialwesens

in Relation zur Summe aller Anfänger/-innen im Sektor „Berufsausbildung“ = 100%

Formel:

Für jedes Konto (1-6) des Sektors „Berufsausbildung“:

$$\frac{\text{Summe der Anfänger des jeweiligen Kontos}}{\text{Summe aller Anfänger im Sektor Berufsausbildung}} \times 100$$

³³ Diese Zahl wird nicht in der iABE erhoben, sondern muss ergänzend über Daten der Berufsbildungsstatistik zum 31.12. berechnet werden.

5.4 Ausgewählte Zusatzindikatoren

5.4.1 Junge Menschen in formaler Bildung (FormBild)

Der Indikator „Junge Menschen in formaler Bildung“ setzt die Summe der Jugendlichen (Bestände) in formaler Bildung in der betreffenden Altersklasse (blau) in Relation zur Zahl der Wohnbevölkerung im entsprechenden Alter (grün). Er ist der Anteil der Jugendlichen an der Wohnbevölkerung, der sich in formaler Bildung befindet. Dieser Anteil wird für die folgenden Altersklassen ausgewiesen:

- Altersklasse der 15- bis 19-Jährigen
- Altersklasse der 19- bis 24-Jährigen
- Altersklasse der 15- bis 24-Jährigen
- Alterskohorte der 18-Jährigen³⁴

Abb. 21: Jugendliche in formaler Bildung

Wohnbevölkerung im Alter X							
Jugendliche in formaler Bildung (Bestände) im Alter X							
Berufsausbildung	Integration in Berufsausbildung	Hochschulreife	Studium	Weiterbildung	Sek. I		

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung

Berechnungsgrößen:

- Bestand in den Sektoren formaler Bildung in der jeweiligen Altersklasse
 - o Berufsausbildung
 - o Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)
 - o Hochschulreife
 - o Studium
 - o Allgemeinbildende Schulen (inklusive Förderschulen)
 - o Weiterbildung
- Wohnbevölkerung in der jeweiligen Altersklasse (100%)

Formel: Beispiel Altersgruppe der 18-Jährigen

$$\frac{\text{Bestand in formaler Bildung im Alter von } \mathbf{18 \text{ Jahren}}}{\text{Wohnbevölkerung im Alter von } \mathbf{18 \text{ Jahren}}} \times 100$$

³⁴ Die 18-Jährigen werden im Folgenden als Beispiel für die Berechnung des Indikators genutzt, weil sich im Jahr 2009 in dieser Altersklasse die meisten Jugendlichen im Ausbildungsgeschehen befanden (Modus = 18 Jahre).

5.4.2 Anteil der Absolventen/Abgänger im Übergangsbereich mit zusätzlich erworbenen allgemeinbildenden Abschlüssen

Der Indikator berechnet den Anteil der Absolventen/Abgänger in den Länderangeboten des Übergangsbereichs mit zusätzlich erworbenem allgemeinbildendem Abschluss, gemessen an allen Absolventen/Abgänger aus Länderangeboten. Absolventen/Abgänger mit zusätzlich erworbenem allgemeinbildendem Abschluss aus den Maßnahmen der BA (BvB, EQ), werden derzeit noch nicht berücksichtigt.

Abb. 22: Absolventen/Abgänger mit zusätzlich erworbenem allgemeinbildenden Abschluss

Übergangs- bereich (Länder- angebote)
Konto 1
Konto 2
Konto 3
Konto 4
Konto 5
Konto 6
Konto 7
Konto 8
Konto 9
Konto 10

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung

Berechnungsgrößen:

- Absolventen/Abgänger mit zusätzlich erworbenem allgemeinbildenden Abschluss der Konten II 01 – II 08
- in Relation zur Summe aller Absolventen/Abgänger aus Länderangeboten des Sektors „Integration in Berufsausbildung“ = 100%

Formel:

$$\frac{\text{Absolventen/Abgänger mit allg. Abschluss} \\ \text{Konto II01 - II08}}{\text{Summe aller Absolventen/Abgänger aus} \\ \text{Konto II01 - II08}} \times 100$$

D Strukturierte Beschreibungen der Indikatoren

Die iABE stellt auf verschiedenen Ebenen Indikatoren zur Verfügung, die die Bildungswege junger Menschen beschreiben. Die Indikatoren unterscheiden sich jedoch zum Teil erheblich, selbst wenn sie vermeintlich Ähnliches beschreiben:

In Deutschland (2013)

- befanden sich **21,2%** der 15- bis 19-Jährigen Wohnbevölkerung in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung,
- begannen **35,5%** aller Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen eine vollqualifizierende Berufsausbildung.

Um einen Vergleich sowie die Interpretation der Indikatoren zu erleichtern, werden diese nachfolgend anhand eines standardisierten Rasters beschrieben, welches folgende Punkte umfasst:³⁵⁾

- Kernaussage,
- Aktualität,
- Bedeutung für die berufliche Bildung,
- Bezugsgrößen,
- Berechnungsformel,
- Mögliche Differenzierungen,
- Datenquellen,
- Stichtag/Betrachtungszeitraum,
- Hinweise zur Güte des Indikators.

Zu jedem Indikator werden Interpretationshilfen in Form einer Liste von häufig gestellten Fragen gegeben. Abschließend finden sich zentrale Veröffentlichungen sowie weiterführende Literatur.

³⁵ Vgl. Statistisches Bundesamt, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Statistisches Landesamt Hessen: Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings. Wiesbaden 2011. URL: <http://www.statistik-bw.de/BildungKultur/Analysen!Aufsaetze/bildungsmonitoring.pdf> (02.02.2011)

1. Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen (Auge)

Name	Junge Menschen im Ausbildungsgeschehen – Auge
Kernaussage	Im Jahr 2013 befinden sich • 64,0% der Wohnbevölkerung im Alter von 15 – 19, • 47,0% der Wohnbevölkerung im Alter von 20 – 24, • 54,9% der Wohnbevölkerung im Alter von 15 – 24 und • 58,5% der 16-jährigen³⁶ Wohnbevölkerung in Angeboten des Ausbildungsgeschehens. <i>Datenstand 04.12.2014</i>
Aktualität	Die Daten zum Berichtsjahr stehen jeweils im Oktober/November des Folgejahres zur Verfügung.
Bedeutung für die berufliche Bildung	Der Indikator • zeigt an, wie groß der Anteil der jungen Menschen (im jeweiligen Alter) ist, der die Angebote des Ausbildungsgeschehens nutzt, • gibt Hinweise auf die unterschiedlichen Personengruppen im Ausbildungsgeschehen, woraus sich ein konkreter Förderbedarf ableiten lässt und • beschreibt vergangene und aktuelle Entwicklungen.
Bezugsgrößen	<u>Zähler:</u> Personen (Bestände) in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens der iABE im Alter von 16 Jahren: • Berufsausbildung, • Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich), • Hochschulreife und • Studium. <u>Nenner:</u> • Personen im Alter von 16 Jahren in der Wohnbevölkerung <u>Anmerkung zur Bezugsgröße</u> Der Indikator kann entweder pro Altersjahr (z. B. 16-Jährige) oder gruppiert (z. B. 15- bis 19-Jährige) berechnet werden. Während sich im Alter von 14 Jahren noch nahezu alle Jugendlichen in der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schule befinden, beginnen die ersten Jugendlichen mit 15 Jahren eine Qualifizierung (14%). Deshalb wird das Alter 15 Jahre als Untergrenze der Überlegungen mit einbezogen.

³⁶ Die 16-Jährigen werden im Folgenden als Beispiel für die Berechnung des Indikators genutzt, weil sich im Jahr 2009 in dieser Altersklasse die meisten Jugendlichen im Ausbildungsgeschehen befanden (Modus = 16 Jahre).

	Da z. B. die Förderung vieler Maßnahmen im Sektor Integration bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres läuft, erscheint hier eine Altersbegrenzung sinnvoll. Im Alter von 19 Jahren haben nahezu alle Jugendlichen die Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen verlassen (99,7%). Deshalb steht die Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen bei vielen Bildungsberichterstattungen im Fokus, z. B. der OECD-Studie „Bildung auf einen Blick“ oder den international vergleichenden ELLI-Indikatoren der Bertelsmann-Stiftung³⁷ und ist somit international anschlussfähig.
Berechnungsformel	$\frac{\text{Jugendliche im Ausbildungsgeschehen (16 Jahre)}}{\text{Wohnbevölkerung (16 Jahre)}} \times 100$
Mögliche Differenzierungen	• Berichtsjahr (ab 2005) • Alter (15 bis 29 Jahre) • Geschlecht • Sektor • Konto • Alte und neue Länder
Datenquellen	integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE): • Statistik Berufliche Schulen (Destatis) • Personalstandstatistik (Destatis) • Förderstatistik (BA) • Statistik der allgemeinbildenden Schulen (Destatis) • Hochschulstatistik (HIS) • Bevölkerungsfortschreibung (Destatis), ab 2011 auf Grundlage des Zensus 2011 (vorläufige Zahlen)
Stichtag/ Betrachtungs- zeitraum	Der Indikator ist stichtagsbezogen. Die Stichtage variieren zwischen den (Bildungs-)Konten, je nach Datenquelle. Auch innerhalb der Konten, welche durch die „Statistik Berufliche Schulen“ abgebildet werden, variieren die Stichtage³⁸. Die Stichtage aller genutzten Statistiken liegen in der zweiten Jahreshälfte (vgl. DESTATIS 2011, S. 40). Durch die unterschiedlichen Stichtage kann es sowohl zu Übererfassung (Mehrfachzählung), als auch zu Untererfassung (Nicht-Zählung) kommen. Beispielsweise werden Jugendliche zweimal gezählt, wenn sie sich im Oktober in einer dualen Berufsausbildung

³⁷ Beschreibungen der Indicator Values, z. B. Learning to Know, Secondary education
<http://www.elli.org/nc/en/indicators/map.html>

³⁸ Der Erhebungstichtag liegt je nach Bundesland zwischen Ende September und Anfang November.

	befinden, diese abbrechen und im Dezember desselben Jahres eine Einstiegsqualifizierung (EQ) starten: Im Konto duale Berufsausbildung und im Konto EQ. Andererseits werden Jugendliche nicht erfasst, die sich im Januar in einer EQ befinden und diese im Juni abschließen, weil der Stichtag für EQ-Maßnahmen am Jahresende liegt.
Hinweise zur Güte des Indikators	<u>Inhaltliche Grenzen</u> Der Indikator spiegelt die Teilhabe am Ausbildungsgeschehen („Kernbereich“) wider. Konten außerhalb des Kernbereichs wie die branchen- und unternehmensspezifische Berufsausbildung sowie die Berufsausbildungsvorbereitung nach §§ 1 Abs. 2 und § 68 ff. BBiG oder die Jugendberufshilfe (§ 13 Abs. 2 KJHG) werden nicht berücksichtigt, weil derzeit keine belastbaren Daten zur Verfügung stehen. Auch die Teilhabe an besonderen Maßnahmen für junge Menschen mit Behinderung (BA) wird aus Gründen der Vergleichbarkeit mit dem Bildungsbericht Deutschland sowie zur Vermeidung von Doppelzählungen nicht berücksichtigt. Es ist zu beachten, dass sich ein Großteil der Jugendlichen – insbesondere in den jüngeren Altersklassen – noch in Allgemeinbildung (Sek. I) befindet. Mit steigendem Alter wächst der Anteil der jungen Menschen, die über eine abgeschlossene Qualifizierung verfügen. <u>Grenzen der Datenbasis</u> Die iABE greift auf Daten unterschiedlicher Quellen zurück, die zum Teil unterschiedliche Stichtage verwenden. Hierdurch kann nicht ganz ausgeschlossen werden, dass junge Erwachsene in unterschiedlichen Konten gezählt und bei den Bestandszahlen doppelt erfasst werden. Gleichzeitig ist es möglich, dass es zu einer Untererfassung (Nicht-Zählung) kommt (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum). <u>Grenzen der Berechnung</u> Die Quote kann dadurch verzerrt werden, dass junge Menschen mit Wohnsitz im Ausland als Bestand im Zähler erfasst werden, nicht aber im Nenner³⁹. Da die iABE den Wohnort der jungen Menschen im Ausbildungsgeschehen nicht erfasst, können Pendlerbewegungen nicht berücksichtigt werden. Pendler können die Quote für einzelne Regionen verzerren, denn sie werden als Teil des Ausbildungsgeschehens am Lernort gezählt, bei der Wohnbevölkerung jedoch am Ort des Hauptwohnsitzes. Deshalb wird die Quote auf Ebene der Bundesländer nicht berechnet.⁴⁰

³⁹ Hierbei wird es sich vermutlich um ein begrenztes Phänomen handeln (argumentieren auch Uhly/Gericke 2010, S. 3).

⁴⁰ So auch UHLY/GERICKE 2010, S. 4.

Sonstige Interpretationshinweise (Häufig gestellte Fragen)	Wer wird gezählt? <i>Im sogenannten „Bestand“ werden</i> • <i>junge Menschen erfasst, die ihre Qualifikation gerade erst begonnen haben (z. B. 1. Ausbildungsjahr),</i> • <i>solche, die sich bereits einige Zeit in Qualifizierung befinden (z. B. 2. Ausbildungsjahr) sowie</i> • <i>diejenigen, die beinahe am Ende ihrer Qualifizierung stehen (z. B. 3. Ausbildungsjahr).</i> Wer wird nicht gezählt? • <i>Personen, die Bildungsangebote außerhalb des sogenannten Kernbereichs der iABE wahrnehmen (vgl. Hinweise zur Güte des Indikators).</i> • <i>Personen, die nicht in die gewählte Altersgruppe⁴¹ fallen.</i> • <i>Personen, die aufgrund der Stichtagszählung nicht erfasst werden (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum).</i> <i>Es wäre also falsch zu sagen, dass sich z. B. 51,1% der 16- Jährigen im Jahr 2009 in formaler Bildung befanden, weil nur ein Teil der formalen Bildung erfasst wird. Der Indikator „FormBild“ (vgl. 2) hingegen erfasst zusätzlich die Sektoren Sekundarstufe I und Weiterbildung.</i> Hat die Dauer der Qualifizierung einen Einfluss auf den Indikator? <i>Aufgrund der Stichtagszählung werden alle jungen Menschen i. d. R. (vgl. Stichtage) nur einmal erfasst sowohl diejenigen, die an einer mehrjährigen Qualifikation teilnehmen (z. B. duale Berufsausbildung) als auch diejenigen, die sich in unterjährigen Maßnahmen befinden (z. B. EQ).</i> Wie ist sichergestellt, dass junge Menschen in unterjährigen Maßnahmen erfasst werden? <i>Da das Ausbildungsjahr im September beginnt und bis Dezember auch die unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber alternativ eingemündet sein sollten, wurde der Stichtag für Maßnahmen der BA am Jahresende gewählt. Die Wahrscheinlichkeit der Untererfassung (Nicht-Zählung) ist hierdurch als gering einzustufen (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum).</i> Welche Auswirkungen haben demografische Schwankungen? • <i>Demografische Schwankungen sind kontrolliert, da der Bezug</i>
--	--

⁴¹ Um die Altersgruppen vollständig abzubilden, müssen immer auch die Sektoren außerhalb des Ausbildungsgeschehens berücksichtigt werden.

	<i>immer auf die Alterskohorten in der Wohnbevölkerung hergestellt wird. Sich verändernde Bevölkerungsstrukturen fließen demnach immer direkt in die Berechnung mit ein.</i> • <i>Durch die Fokussierung auf eine Altersgruppe (z. B. 15- bis 24-Jährige) können demografische Ereignisse jedoch ein- bzw. ausgeblendet werden (siehe unten).</i> Welchen Einfluss hat die Wahl der Altersgruppe auf den Indikator? <i>Die Wahl der Altersgruppe bestimmt die Ergebnisse des Indikators. Beispiele für verschiedene Altersgruppen sind (2009):</i> • <i>Teilnehmende am Ausbildungsgeschehen 15- bis 19-J. (2.676.139 /4.317.072 = 62,0%)</i> • <i>Teilnehmende am Ausbildungsgeschehen 20- bis 24-J. (2.107.818 /4.934.457 = 42,7%)</i> • <i>Teilnehmende am Ausbildungsgeschehen 15- bis 24-J. (4.783.957 /9.251.529 = 51,7%)</i> • <i>16-jährige Teilnehmende am Ausbildungsgeschehen (420 466 /823.424 = 51,1%)</i> <i>Datenstand: iABE 30.06.2011, Bevölkerungsfortschreibung 27.04.2011</i> Können Bildungsverläufe dargestellt werden? <i>Bildungsverläufe können nicht dargestellt werden. Hierfür sind personenbezogene Individualdaten in Verbindung mit einer Identifikationsnummer erforderlich. Auf Basis von Pseudokohortenverläufen können jedoch erste Hinweise auf Bildungsverlaufsmuster gewonnen werden.</i>
Zentrale Veröffentlichungen	SCHIER, FRIEDEL; DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE: Integrierte Ausbildungsberichterstattung - Bildungsstatistik und Indikatorensystem. Laufend. 2010. - URL: http://indikatorik.bibb.de BAMMING, RUTH; SCHIER, FRIEDEL: Ausbildungsberichterstattung - Mehr Transparenz durch einen integrierten Ansatz. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 39 (2010) 1, S. 39-42 BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung [HTML-Version]. 2011. - URL: http://datenreport.bibb.de/ [letzter Zugriff: 01-07-2011] DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE; SCHIER, FRIEDEL: Einmündungen im Übergangsbereich rückläufig. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 40 (2011) 4, S. 4-5 STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (DESTATIS): Qualitäts- und Ergebnisbericht - Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Wiesbaden 2011 STATISTISCHES BUNDESAMT: Schnellmeldung integrierte Ausbildungsberichterstattung – Anfänger im

	Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern – 2010. Wiesbaden 2011
--	---

2. Junge Menschen in formaler Bildung (FormBild)

Name	Junge Menschen in formaler Bildung (FormBild)
Kernaussage	Im Jahr 2013 befinden sich • 91,0% der Wohnbevölkerung im Alter von 15 – 19, • 40,8% der Wohnbevölkerung im Alter von 20 – 24, • 68,5% der Wohnbevölkerung im Alter von 15 – 24 und • 86,3% der 18-jährigen⁴² Wohnbevölkerung. in Angeboten der formalen Bildung. <i>Datenstand 04.12.2014</i>
Aktualität	Die Daten zum Berichtsjahr stehen erst im Oktober/November des Folgejahres zur Verfügung.
Bedeutung für die berufliche Bildung	Der Indikator • zeigt an, wie groß der Anteil der jungen Menschen (im jeweiligen Alter) ist, der sich in formaler Bildung befindet, • beschreibt unterschiedliche Personengruppen innerhalb der formalen Bildung, woraus sich möglicher Förderbedarf ableiten lässt, und • beschreibt vergangene und aktuelle Entwicklungen.
Bezugsgrößen	<u>Zähler:</u> Personen (Bestände) in formaler Bildung im Alter von 18 Jahren in den Sektoren • Berufsausbildung, • Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich), • Hochschulreife, • Studium, • Sekundarstufe I und • Weiterbildung. <u>Nenner:</u> Personen im Alter von 18 Jahren in der Wohnbevölkerung <u>Anmerkung zur Bezugsgröße</u> Der Indikator kann entweder pro Altersjahr (z. B. 18-Jährige) oder gruppiert (z. B. 15- bis 19-Jährige) berechnet werden. Während im Alter von 14 Jahren noch nahezu alle Jugendlichen in der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schule sind, beginnen die ersten Jugendlichen mit 15 Jahren eine Qualifizierung (14%). Deshalb wird das Alter 15 Jahre als Untergrenze der Überlegungen mit einbezogen.

⁴² Die 18-Jährigen werden im Folgenden als Beispiel für die Berechnung des Indikators genutzt. Im Jahr 2009 befanden sich in dieser Altersklasse die meisten Jugendlichen in formaler Bildung (Modus = 18 Jahre).

	Da z. B. die Förderung vieler Maßnahmen im Sektor Integration bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres läuft, erscheint hier eine Altersbegrenzung sinnvoll. Im Alter von 19 Jahren haben nahezu alle Jugendlichen die Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen verlassen (99,7%). Deshalb steht die Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen bei vielen Bildungsberichterstattungen im Fokus, z. B. der OECD-Studie „Bildung auf einen Blick“ oder den international vergleichenden ELLI-Indikatoren der Bertelsmann-Stiftung⁴³ und ist somit international anschlussfähig.
Berechnung	$\frac{\text{Jugendliche in formaler Bildung (18 Jahre)}}{\text{Wohnbevölkerung (18 Jahre)}} \times 100$
Mögliche Differenzierungen	• Berichtsjahr (ab 2005) • Alter (15 bis 29 Jahre) • Geschlecht • Sektoren • Konten • Alte und Neue Länder
Datenquellen	integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) • Statistik Berufliche Schulen (Destatis) • Personalstandstatistik (Destatis) • Förderstatistik (BA) • Statistik der allgemeinbildenden Schulen (Destatis) • Hochschulstatistik (HIS) • Bevölkerungsfortschreibung (Destatis), ab 2011 auf Grundlage des Zensus 2011 (vorläufige Zahlen)
Stichtag/ Betrachtungs- zeitraum	Der Indikator ist stichtagsbezogen. Die Stichtage variieren zwischen den (Bildungs-)Konten, entsprechend der genutzten Datenquelle. Auch innerhalb der Konten, welche durch die „Statistik Berufliche Schulen“ abgebildet werden, die Stichtage⁴⁴. Die Stichtage aller genutzten Statistiken liegen in der zweiten Jahreshälfte (vgl. DESTATIS 2011, S. 40). Durch die unterschiedlichen Stichtage kann es sowohl zu Übererfassung (Mehrfachzählung), als auch zu Untererfassung (Nicht-Zählung) kommen. Beispielsweise werden Jugendliche zweimal gezählt, wenn sie sich im Oktober in einer dualen Berufsausbildung befinden, diese abrechnen und im Dezember desselben Jahres eine Einstiegsqualifizierung (EQ) starten: Im Konto duale Berufsausbildung und im Konto EQ. Andererseits werden Jugendliche nicht erfasst, die

⁴³ Beschreibung der Indicator Values, z. B. Learning to Know, Secondary education http://www.deutscher-lernatlas.de/fileadmin/user_upload/Projekt/Publikation_unter_Ergebnisse/ELLI_EU_dt_final.pdf, Abruf: 16.02.2012

⁴⁴ Der Erhebungstichtag liegt je nach Bundesland zwischen Ende September und Anfang November.

	sich im Januar in einer EQ befinden und diese im Juni abschließen, weil der Stichtag für EQ-Maßnahmen am Jahresende liegt.
Hinweise zur Güte des Indikators	<u>Inhaltliche Grenzen</u> Der Indikator spiegelt die Teilhabe an formaler Bildung wider. Bildungsangebote wie die Branchen- und unternehmensspezifischen Berufe sowie die betriebliche Berufsausbildungsvorbereitung nach §§ 1 Abs. 2 und § 68ff. BBiG oder die Jugendberufshilfe (§ 13 Abs. 2 KJHG) werden nicht berücksichtigt, weil derzeit keine belastbaren Daten zur Verfügung stehen. Auch die Teilhabe an besonderen Maßnahmen für junge Menschen mit Behinderung (BA) wird aus Gründen der Vergleichbarkeit mit dem Bildungsbericht Deutschland sowie zur Vermeidung von Doppelzählungen nicht berücksichtigt. <u>Grenzen der Datenbasis</u> Die iABE greift auf Daten unterschiedlicher Quellen zurück, die zum Teil unterschiedliche Stichtage verwenden. Hierdurch kann nicht ganz ausgeschlossen werden, dass junge Menschen in unterschiedlichen Konten gezählt und bei den Bestandszahlen doppelt erfasst werden. Gleichzeitig ist es möglich, dass es zu einer Untererfassung (Nicht-Zählung) kommt (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum). <u>Grenzen der Berechnung</u> Die Quote kann dadurch verzerrt werden, dass junge Menschen mit Wohnsitz im Ausland als Bestand im Zähler erfasst werden, nicht aber im Nenner⁴⁵. Da die iABE den Wohnort der jungen Menschen im Ausbildungsgeschehen nicht erfasst, können Pendlerbewegungen nicht berücksichtigt werden. Pendler/-innen können die Quote für einzelne Regionen verzerren, denn sie werden als Teil des Ausbildungsgeschehens am Lernort gezählt, bei der Wohnbevölkerung jedoch am Ort des Hauptwohnsitzes. Deshalb wird die Quote auf Ebene der Bundesländer nicht berechnet.⁴⁶
Sonstige Interpretationshinweise (Häufig gestellte Fragen)	Wer wird gezählt? <i>Im sogenannten „Bestand“ werden sowohl</i> • <i>junge Menschen erfasst, die ihre Qualifikation gerade erst begonnen haben (z. B. 1. Ausbildungsjahr),</i> • <i>solche die sich bereits einige Zeit in Qualifizierung befinden (z. B. 2. Ausbildungsjahr) sowie</i> • <i>diejenigen, die beinahe am Ende ihrer Qualifizierung stehen (z. B. 3. Ausbildungsjahr).</i>

⁴⁵ Hierbei wird es sich vermutlich um ein begrenztes Phänomen handeln argumentieren auch UHLY/GERICKE 2010, S. 3.

⁴⁶ So auch UHLY/GERICKE 2010, S. 4.

	Wer wird nicht gezählt? • <i>Personen, die Bildungsangebote außerhalb des sogenannten Kernbereichs der iABE wahrnehmen (vgl. inhaltliche Grenzen).</i> • <i>Personen, die nicht in die gewählte Altersgruppe⁴⁷ fallen.</i> • <i>Personen, die aufgrund der Stichtagszählung nicht erfasst werden (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum).</i> Hat die Dauer der formalen Qualifizierungswege einen Einfluss auf den Indikator? <i>Aufgrund der Stichtagszählung werden alle jungen Menschen i. d. R. (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum) nur einmal erfasst - sowohl diejenigen, die an einer mehrjährigen Qualifikation teilnehmen (z. B. duale Berufsausbildung) als auch diejenigen, die sich in unterjährigen Maßnahmen befinden (z. B. EQ).</i> Wie ist sichergestellt, dass junge Menschen in unterjährigen Maßnahmen erfasst werden? <i>Da das Ausbildungsjahr im September beginnt und bis Dezember auch die unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber/-innen alternativ eingemündet sein sollten, wurde der Stichtag für Maßnahmen der BA am Jahresende gewählt. Die Wahrscheinlichkeit der Untererfassung (Nicht-Zählung) ist hierdurch als gering einzustufen (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum).</i> Welche Auswirkungen haben demografische Schwankungen? • <i>Demografische Schwankungen sind kontrolliert, da der Bezug immer auf die Alterskohorten in der Wohnbevölkerung hergestellt wird. Sich verändernde Bevölkerungsstrukturen fließen demnach immer direkt in die Berechnung mit ein.</i> • <i>Durch die Fokussierung auf eine Altersgruppe (z. B. 15- bis 24-Jährige) können demografische Ereignisse jedoch ein- bzw. ausgeblendet werden. (siehe unten).</i> Welchen Einfluss hat die Wahl der Altersgruppe auf den Indikator? <i>Die Wahl der Altersgruppe bestimmt die Ergebnisse des Indikators. Beispiele für verschiedene Altersgruppen sind (2009):</i> • <i>Teilnehmende in formaler Bildung 15- bis 19-J.</i> <i>(3.894.707 / 4.317.072 = 90,2%)</i> • <i>Teilnehmende in formaler Bildung 20- bis 24-J.</i> <i>(2.211.361 / 4.934.457 = 44,8%)</i> • <i>Teilnehmende in formaler Bildung 15- bis 24-J.</i>
--	--

⁴⁷ Um die Altersgruppen vollständig abzubilden, müssen immer auch die Sektoren außerhalb der formalen Bildung mit in den Blick genommen werden.

	(6.106.068 / 9.251.529 = 66,8%) • 18-Jährige in formaler Bildung (782.500 / 882.016 = 88,7%) Datenstand: iABE 30.06.2011, Bevölkerungsfortschreibung 27.04.2011 Können Bildungsverläufe dargestellt werden? <i>Bildungsverläufe können nicht dargestellt werden. Hierfür sind personenbezogene Individualdaten in Verbindung mit einer Identifikationsnummer erforderlich. Auf Basis von Pseudokohortenverläufen können jedoch erste Hinweise auf Bildungsverlaufsmuster gewonnen werden.</i> Wie unterscheidet sich die Bildungsbeteiligungsquote der Berichts „Bildung in Deutschland“ von „FormBild“ ? <i>Die Bildungsbeteiligungsquote des Berichtes „Bildung in Deutschland 2010“ für 2008/2009 (B2.3a), berechnet einen Anteil von <u>94,6%</u>. Dort werden nur die 16- bis unter 19-Jährigen berücksichtigt.</i> Wie unterscheidet sich die Bildungsbeteiligungsquote des Berichtes „Bildung auf einen Blick“ (OECD) von „FormBild“ ? <i>Der Indikator des Berichts „Bildung auf einen Blick 2011“, genannt „Bildungsbeteiligung 2009 (C1.1)“ berechnet einen Anteil von <u>88,5%</u>. Dabei sind jedoch die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (BVB und EQ) nicht berücksichtigt.</i>
Zentrale Veröffentlichungen	BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung [HTML-Version]. 2011. - URL: http://datenreport.bibb.de/ [letzter Zugriff: 01-07-2011] DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE; SCHIER, FRIEDEL: Einmündungen im Übergangsbereich rückläufig. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 40 (2011), S. 4-5 SCHIER, FRIEDEL; DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE: Integrierte Ausbildungsberichterstattung - Bildungsstatistik und Indikatorensystem. Laufend. 2010. - URL: http://indikatorik.bibb.de STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (DESTATIS): Qualitäts- und Ergebnisbericht - Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Wiesbaden 2011

3. Relative Bedeutung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens

Name	Relative Bedeutung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens
Kernaussage	Im Jahre 2013 verteilen sich die Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen wie folgt auf die Sektoren • 35,5% Berufsausbildung, • 12,5% Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich), • 26,6% Hochschulreife und • 25,4% Studium. <i>Datenstand 04.12.2014</i>
Aktualität	Auf Basis der sogenannten „Schnellmeldung“ (STATISTISCHES BUNDESAMT 2011), kann der Indikator zum Berichtsjahr für die Merkmale Bundesland und Geschlecht bereits im März des Folgejahres berechnet werden. Ausdifferenzierte Daten zum Berichtsjahr stehen jeweils im Oktober/November des Folgejahres zur Verfügung.
Bedeutung für die berufliche Bildung	Die Angebote der verschiedenen Bildungssektoren entwickeln sich nicht unabhängig voneinander; daher ist es erforderlich, das gesamte Ausbildungsgeschehen in den Blick zu nehmen. Der Indikator • gibt an, wie groß die Bedeutung der Sektoren ○ Berufsausbildung, ○ Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich), ○ Hochschulreife und ○ Studium für das Ausbildungsgeschehen ist, • beschreibt unterschiedliche Anfängergruppen in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens, woraus sich möglicher Förderbedarf ableiten lässt und • beschreibt vergangene und aktuelle Entwicklungen.
Bezugsgrößen	<u>Zähler:</u> Anfänger/-innen des jeweiligen Sektors • Berufsausbildung • Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich) • Hochschulreife • Studium <u>Nenner:</u> Summe aller Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen
Berechnungsformel	$\frac{\text{Anfänger des jeweiligen Sektors}}{\text{Summe der Anfänger im Ausbildungsgeschehen}} \times 100$

Mögliche Differenzierungen	• Berichtsjahr (ab 2005) • Geburtsjahr • Geschlecht • Konto • Bundesland • Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch) ○ Staatsangehörigkeit/Geschlecht • Vorbildung (höchster allgemeinbildender Abschluss) ○ Vorbildung/Geschlecht ○ Vorbildung/Nationalität/Geschlecht <u>Hinweis:</u> Da die iABE auf Aggregatdaten zurückgreift, sind nur die oben genannten Merkmalskombination auswertbar.
Datenquellen	integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) • Statistik der allgemeinbildenden Schulen (Destatis) • Statistik Berufliche Schulen (Destatis) • Hochschulstatistik (HIS) • Personalstandstatistik (Destatis) • Förderstatistik (BA)
Stichtag/ Betrachtungs- Zeitraum	Der Indikator ist stichtagsbezogen. Die Stichtage variieren zwischen den (Bildungs-)Sektoren, entsprechend der genutzten Datenquelle. Auch innerhalb der Konten, welche durch die „Statistik Berufliche Schulen“ abgebildet werden, variieren die Stichtage⁴⁸. Die Stichtage aller genutzten Statistiken liegen in der zweiten Jahreshälfte (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2011, S. 40). Durch die unterschiedlichen Stichtage kann es sowohl zu Übererfassung (Mehrfachzählung), als auch zu Untererfassung (Nicht-Zählung) kommen. Beispielsweise werden Jugendliche zweimal gezählt, wenn sie sich im Oktober in einer dualen Berufsausbildung befinden, diese abbrechen und im Dezember desselben Jahres eine Einstiegsqualifizierung (EQ) starten: Im Konto duale Berufsausbildung und im Konto EQ. Andererseits werden Jugendliche nicht erfasst, die sich im Januar in einer EQ befinden und diese im Juni abschließen, weil der Stichtag für EQ-Maßnahmen am Jahresende liegt.
Hinweise zur Güte des Indikators	Der Indikator spiegelt die Nachfrage in die Sektoren des Ausbildungsgeschehens im sogenannten „Kernbereich“ der iABE wider. Konten „außerhalb des Kernbereichs“ wie die branchen- und unternehmensspezifischen Berufe sowie die Berufsausbildungsvorbereitung nach §§ 1 Abs. 2 und 68ff. BBiG oder die Jugendberufshilfe (§ 13 Abs. 2 KJHG) werden nicht berücksichtigt, weil derzeit keine belastbaren Daten zur Verfügung stehen.

⁴⁸ Der Erhebungsstichtag liegt je nach Bundesland zwischen Ende September und Anfang November.

	Auch die Teilhabe an besonderen Maßnahmen für junge Menschen mit Behinderung (BA) wird aus Gründen der Vergleichbarkeit mit dem Bildungsbericht Deutschland sowie zur Vermeidung von Doppelzählungen nicht berücksichtigt. Es ist zu beachten, dass sich ein Großteil der Jugendlichen – insbesondere in den jüngeren Altersklassen – noch in Allgemeinbildung (Sek. I) befindet. Weiter muss berücksichtigt werden, dass mit steigendem Alter der Anteil der jungen Menschen, die über eine abgeschlossene Qualifizierung verfügen, steigt. Die iABE greift auf Daten unterschiedlicher Quellen zurück, in denen sich sowohl die Stichtage als auch die Anfängerdefinitionen unterscheiden (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum). Unter dem Begriff „Anfänger/-innen“ werden in der „Statistik Berufliche Schulen“ i. d. R. Schüler/-innen zusammengefasst, die zum ersten Mal in dieser Schulform unterrichtet werden oder die erste Klassenstufe besuchen. Ab dem Jahr 2009 wurde die Definition vereinheitlicht, Anfänger/-innen sind seither i. d. R. Schüler/-innen, die zum ersten Mal in der Schulform unterrichtet werden (Statistik Beruflichen Schulen). Als Anfänger/-innen in der Sekundarstufe II gelten Schüler/-innen, die die elfte Klassenstufe an Gymnasien, integrierten Gesamtschulen und Waldorfschulen oder die Eingangsphase der gymnasialen Oberstufe besuchen (Statistik der allgemeinbildenden Schulen). Weiterhin umfasst die Zahl der Anfänger/-innen Auszubildende zur Beamtin/zum Beamten im mittleren Dienst (halbierte Jahreszahl des Bestandes, Personalstandstatistik) sowie Studienanfänger/-innen im ersten Hochschulse semester im Berichtsjahr (Hochschulstatistik). Für die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Förderstatistik) wird stellvertretend der Bestand am Jahresende genutzt, weil für die unterjährigen Maßnahmen davon ausgegangen werden kann, dass gilt: Eintritte = Bestände = Austritte. Da das Ausbildungsjahr im September beginnt und bis Dezember auch die unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber/-innen alternativ eingemündet sein sollten, wurde der Stichtag für Maßnahmen der BA am Jahresende gewählt (DESTATIS 2011, S. 71). Durch die unterschiedlichen Stichtage kann es sowohl zu Übererfassungen (Mehrfachzählungen), als auch zur Untererfassung (Nicht-Zählung) kommen (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum).
Sonstige Interpretationshinweise (Häufig gestellte Fragen)	Wer wird gezählt? <i>Es werden altersunabhängig alle Anfänger/-innen erfasst, die eine Qualifizierung beginnen, unabhängig davon, wie lange diese Qualifizierung dauert.</i>

	Wer wird nicht gezählt? <i>Anfänger/-innen, die Bildungsangebote außerhalb des sogenannten Kernbereichs der iABE wahrnehmen (vgl. Hinweise zur Güte des Indikators).</i> Hat die Dauer der Qualifizierung einen Einfluss auf den Indikator? <i>Aufgrund der Stichtagszählung werden alle jungen Menschen i. d. R. (vgl. Stichtag) nur einmal erfasst – sowohl diejenigen, die an einer mehrjährigen Qualifikation teilnehmen (z. B. duale Berufsausbildung) als auch diejenigen, die sich in unterjährigen Maßnahmen befinden (z. B. EQ).</i> Wie wird sichergestellt, dass junge Menschen in unterjährigen Maßnahmen erfasst werden? <i>Da das Ausbildungsjahr im September beginnt und bis Dezember auch die unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber/-innen alternativ eingemündet sein sollten, wurde der Stichtag für Maßnahmen der BA am Jahresende gewählt. Die Wahrscheinlichkeit der Untererfassung (Nicht-Zählung) ist hierdurch als gering einzustufen.</i> Welche Auswirkungen haben demografische Schwankungen? <i>Bei der altersunabhängigen Betrachtung werden alle Anfänger/-innen eines Bildungssektors in Relation gesetzt zur Summe der Anfänger/-innen im gesamten Ausbildungsgeschehen. Hierdurch wird der Indikator durch schwankende Anfängerzahlen beeinflusst, die beispielsweise durch doppelte Abiturjahrgänge oder einen Bevölkerungsrückgang verursacht sein können.</i>
Zentrale Veröffentlichungen	BAMMING, RUTH; SCHIER, FRIEDEL: Ausbildungsberichterstattung - Mehr Transparenz durch einen integrierten Ansatz. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 39 (2010) 1, S. 39-42 BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung [HTML-Version]. 2011. - URL: http://datenreport.bibb.de/ [letzter Zugriff: 01-07-2011] DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE; SCHIER, FRIEDEL: Einmündungen im Übergangsbereich rückläufig. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 40 (2011) 4, S. 4-5 SCHIER, FRIEDEL; DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE: Integrierte Ausbildungsberichterstattung - Bildungsstatistik und Indikatorensystem. Laufend. 2010. - URL: http://indikatorik.bibb.de STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (DESTATIS): QUALITÄTS- UND ERGEBNISBERICHT - INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG. WIESBADEN 2011 STATISTISCHES BUNDESAMT: Schnellmeldung integrierte Ausbildungsberichterstattung – Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern – 2010. Wiesbaden 2011

4. Relative Bedeutung der Wege zur Berufsausbildung

Name	Relative Bedeutung der Wege zur Berufsausbildung
Kernaussage	Im Jahre 2013 verteilen sich die Anfänger/-innen auf die Konten des Sektors Berufsausbildung wie folgt: 65,9% Berufsausbildung im dualen System nach BBiG/HwO (anerkannte Ausbildungsberufe) inkl. vergleichbare Berufsausbildung (§ 3 Abs. 2 Nr. 3 BBiG) 23,9% Landes- oder bundesrechtlich geregelte Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens 3,4% Bildungsgänge an Berufsfachschulen und Fachgymnasien, die einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln 2,8% Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), kooperativ in Teilzeit 2,2% Vollqualifizierende Berufsausbildung an Berufsfachschulen, außerhalb BBiG/HwO 1,3% Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst) 0,7% Vollqualifizierende Berufsausbildung an Berufsfachschulen, nach BBiG/HwO <i>Datenstand 04.12.2014</i>
Aktualität	Auf Basis der sogenannten „Schnellmeldung“ (STATISTISCHES BUNDESAMT 2011), kann der Indikator zum Berichtsjahr für die Merkmale Bundesland und Geschlecht bereits im März des Folgejahres berechnet werden. Ausdifferenzierte Daten zum Berichtsjahr stehen erst im Oktober/November des Folgejahres zur Verfügung.
Bedeutung für die berufliche Bildung	Die Angebote im Sektor „Berufsausbildung“ entwickeln sich nicht unabhängig voneinander; daher ist es erforderlich, den gesamten Sektor in den Blick zu nehmen. Der Indikator gibt an, • wie groß die relative Bedeutung der Konten ○ Berufsausbildung im dualen System nach BBiG/HwO (anerkannte Ausbildungsberufe) inkl. vergleichbare Berufsausbildung (§ 3 Abs. 2 Nr. 3 BBiG) ○ Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), kooperativ in Teilzeit ○ Landes- oder bundesrechtlich geregelte Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens ○ Bildungsgänge an Berufsfachschulen und Fachgymnasien, die einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln ○ Vollqualifizierende Berufsausbildung an Berufsfachschulen, außerhalb BBiG/HwO ○ Vollqualifizierende Berufsausbildung an Berufsfachschulen, nach BBiG/HwO

	○ Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst) innerhalb des Sektors Berufsausbildung ist, • beschreibt die Beteiligung unterschiedlicher Anfängergruppen in den Konten des Sektors Berufsausbildung, daraus lässt sich möglicher Förderbedarf ableiten und • beschreibt vergangene und aktuelle Entwicklungen.
Bezugsgrößen	<u>Zähler:</u> Anfänger/-innen des jeweiligen Kontos • Berufsausbildung im dualen System nach BBiG/HwO (anerkannte Ausbildungsberufe) inkl. vergleichbare Berufsausbildung (§ 3 Abs. 2 Nr. 3 BBiG) • Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), kooperativ in Teilzeit • Landes- oder bundesrechtlich geregelte Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens • Bildungsgänge an Berufsfachschulen und Fachgymnasien, die einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln • Vollqualifizierende Berufsausbildung an Berufsfachschulen, außerhalb BBiG/HwO • Vollqualifizierende Berufsausbildung an Berufsfachschulen, nach BBiG/HwO • Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst) <u>Nenner:</u> Summe aller Anfänger/-innen im Sektor „Berufsausbildung“
Berechnungsformel	$\frac{\text{Anfänger des jeweiligen Kontos}}{\text{Summe der Anfänger im Sektor Berufsausbildung}} \times 100$
Mögliche Differenzierungen	• Berichtsjahr (ab 2005) • Geburtsjahr • Geschlecht • Konto • Bundesland • Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch) ○ Staatsangehörigkeit/Geschlecht • Vorbildung (höchster allgemeinbildender Abschluss) ○ Vorbildung/Geschlecht ○ Vorbildung/Nationalität/Geschlecht <u>Hinweis:</u> Da die iABE auf Aggregatdaten zurückgreift, sind nur die oben genannten Merkmalskombination auswertbar.

Datenquellen	• integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) • Statistik Berufliche Schulen (Destatis) • Personalstandstatistik (Destatis)
Stichtag/ Betrachtungs- zeitraum	Der Indikator ist stichtagsbezogen. Die Stichtage variieren zwischen den (Bildungs-)Konten, entsprechend der genutzten Datenquelle. Die Stichtage aller genutzten Statistiken liegen in der zweiten Jahreshälfte. Auch innerhalb der Konten, welche durch die „Statistik Berufliche Schulen“ abgebildet werden, variieren die Stichtage⁴⁹ (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2011, S. 40).
Hinweise zur Güte des Indikators	Der Indikator spiegelt die Nachfrage der Konten des Sektors Berufsausbildung im Kernbereich der iABE wider. Für eine vollständige Betrachtung des Sektors, müssten auch branchen- und unternehmensspezifische Berufsausbildungen“ (z. B. Pilot/-in, Flugbegleiter/-in etc.) berücksichtigt werden. Hierzu liegen derzeit keine belastbaren Zahlen vor. Der Sektor greift auf Daten aus unterschiedlichen Quellen zurück, weshalb sich sowohl die Stichtage als auch die Anfängerdefinitionen unterscheiden (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum). Unter „Anfängern“ werden in der „Statistik Berufliche Schulen“ i. d. R. Schüler/-innen zusammengefasst, die zum ersten Mal in dieser Schulform unterrichtet werden oder die erste Klassenstufe besuchen. Ab dem Jahr 2009 wurde die Definition vereinheitlicht: Anfänger/-innen sind seither i. d. R. Schüler/-innen, die zum ersten Mal in der Schulform unterrichtet werden (Statistik Berufliche Schulen). Für das Konto „Berufsausbildung im dualen System nach BBiG/HwO (anerkannte Ausbildungsberufe) inkl. vergleichbare Berufsausbildung (§ 3 Abs. 2 Nr. 3 BBiG)“ werden die Teilzeitschüler/-innen in entsprechenden Bildungsgängen der Berufsschulen gezählt. Weiterhin umfasst die Zahl Auszubildende zur Beamtin/zum Beamten im mittleren Dienst (halbierte Jahreszahl des Bestandes, Personalstandstatistik). Für die landes- und bundesrechtlich geregelten Ausbildungen in Berufen des Gesundheits- und Sozialwesens liegen für Hessen nur geschätzte Zahlen vor. Auch die Merkmale stehen für dieses Konto eingeschränkt zur Verfügung (vgl. DESTATIS 2011, S. 23).
Sonstige Interpretationshinweise (Häufig gestellte Fragen)	Wer wird gezählt? <i>Es werden altersunabhängig alle Anfänger/-innen erfasst, die eine Qualifikation beginnen, unabhängig davon, wie lange diese Qualifikation dauert.</i>

⁴⁹ Der Erhebungsstichtag liegt je nach Bundesland zwischen Ende September und Anfang November.

	Wer wird nicht gezählt? <i>Anfänger/-innen, die Bildungsangebote wahrnehmen, die statistisch nicht erfasst sind, z. B. „Branchenberufe“ (vgl. Hinweise zur Güte des Indikators).</i> Welche Auswirkungen haben demografische Schwankungen? <i>Bei der altersunabhängigen Betrachtung werden alle Anfänger/-innen eines Bildungskontos in Relation gesetzt zur Summe der Anfänger/-innen im gesamten Sektor. Hierdurch wird der Indikator durch schwankende Anfängerzahlen beeinflusst, die beispielsweise durch doppelte Abiturjahrgänge oder einen Bevölkerungsrückgang verursacht sein können.</i>
Zentrale Veröffentlichungen	BAMMING, RUTH; SCHIER, FRIEDEL: Ausbildungsberichterstattung - Mehr Transparenz durch einen integrierten Ansatz. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 39 (2010) 1, S. 39-42 BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung [HTML-Version]. 2011. - URL: http://datenreport.bibb.de/ [letzter Zugriff: 01-07-2011] DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE; SCHIER, FRIEDEL: Einmündungen im Übergangsbereich rückläufig. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 40 (2011) 4, S. 4-5 SCHIER, FRIEDEL; DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE: Integrierte Ausbildungsberichterstattung - Bildungsstatistik und Indikatorensystem. Laufend. 2010. - URL: http://indikatorik.bibb.de STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (DESTATIS): Qualitäts- und Ergebnisbericht - Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Wiesbaden 2011 STATISTISCHES BUNDESAMT: Schnellmeldung integrierte Ausbildungsberichterstattung – Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern – 2010. Wiesbaden 2011

5. Relative Bedeutung der Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)

Name	Relative Bedeutung der Wege zur Integration in Berufsausbildung
Kernaussage	Im Jahre 2013 verteilen sich die Anfänger/-innen wie folgt auf die Konten des Sektors „Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)“: 28,7% Berufsvorbereitende Maßnahmen (BvB) der BA 18,5% Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die einen allgemeinbildenden Abschluss der Sekundarstufe I vermitteln 16,4% Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) inkl. einjährige Berufseinstiegsklassen 14,3% Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, die angerechnet werden kann 18,8% Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), vollzeitschulisch 8,4% Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, ohne Anrechnung 6,1% Bildungsgänge an Berufsschulen für erwerbstätige/erwerbslose Schüler ohne Ausbildungsvertrag 4,5% Einstiegsqualifizierung (EQ) der BA 1,5% Pflichtpraktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen 0,9% Bildungsgänge an Berufsschulen für Schüler ohne Ausbildungsvertrag, die allgemeinbildende Abschlüsse der Sek I anstreben Datenstand 04.12.2014
Aktualität	Auf Basis der sogenannten „Schnellmeldung“ (STATISTISCHES BUNDES-AMT) kann der Indikator zum Berichtsjahr für die Merkmale Bundesland und Geschlecht im März des Folgejahres berechnet werden. Ausdifferenzierte Daten zum Berichtsjahr stehen erst im Oktober/November des Folgejahres zur Verfügung.
Bedeutung für die berufliche Bildung	Die Angebote im Sektor Integration in Berufsausbildung entwickeln sich nicht unabhängig voneinander; daher ist es erforderlich, den gesamten Sektor in den Blick zu nehmen. Der Indikator gibt an, • wie groß die relative Bedeutung der Konten ○ Berufsvorbereitende Maßnahmen (BvB) der BA ○ Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die einen allgemeinbildenden Abschluss der Sekundarstufe I vermitteln ○ Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, die angerechnet werden kann

	- o Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) inkl. einjährige Berufseinstiegsklassen - o Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), vollzeitschulisch - o Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, ohne Anrechnung - o Einstiegsqualifizierung (EQ) der BA - o Bildungsgänge an Berufsschulen für erwerbstätige/erwerbslose Schüler ohne Ausbildungsvertrag - o Bildungsgänge an Berufsschulen für Schüler ohne Ausbildungsvertrag, die allgemeinbildende Abschlüsse der Sek I anstreben - o Pflichtpraktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen innerhalb des Sektors Integration in Berufsausbildung ist, • beschreibt die Beteiligung unterschiedlicher Anfängergruppen in den Konten des Sektors, daraus lässt sich möglicher Förderbedarf ableiten und • beschreibt vergangene und aktuelle Entwicklungen.
Bezugsgrößen	<u>Zähler:</u> Anfänger/-innen des jeweiligen Kontos • Berufsvorbereitende Maßnahmen (BvB) der BA • Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die einen allgemeinbildenden Abschluss der Sekundarstufe I vermitteln • Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, die angerechnet werden kann • Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) inkl. einjährige Berufseinstiegsklassen • Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), vollzeitschulisch • Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, ohne Anrechnung • Einstiegsqualifizierung (EQ) der BA • Bildungsgänge an Berufsschulen für erwerbstätige/erwerbslose Schüler ohne Ausbildungsvertrag • Bildungsgänge an Berufsschulen für Schüler ohne Ausbildungsvertrag, die allgemeinbildende Abschlüsse der Sek I anstreben • Pflichtpraktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen <u>Nenner:</u> Summe der Anfänger/-innen im Sektor Integration in Berufsausbildung
Berechnungsformel	$\frac{\text{Anfänger des jeweiligen Kontos}}{\text{Summe der Anfänger im Sektor Integration}} \times 100$

Mögliche Differenzierungen	• Berichtsjahr (ab 2005) • Geburtsjahr • Geschlecht • Konto • Bundesland • Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch) ○ Staatsangehörigkeit/Geschlecht • Vorbildung (höchster allgemeinbildender Abschluss) ○ Vorbildung/Geschlecht ○ Vorbildung/Nationalität/Geschlecht <u>Hinweis:</u> Da die iABE auf Aggregatdaten zurückgreift, sind nur die oben genannten Merkmalskombinationen auswertbar.
Datenquellen	Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) • Statistik Berufliche Schulen (Destatis) • Förderstatistik (BA)
Stichtag/ Betrachtungs- Zeitraum	Der Indikator ist stichtagsbezogen. Die Stichtage variieren zwischen den (Bildungs-)Sektoren, entsprechend der genutzten Datenquelle. Auch innerhalb der Konten, welche durch die „Statistik Berufliche Schulen“ abgebildet werden, variieren die Stichtage. Die Stichtage aller genutzten Statistiken liegen in der zweiten Jahreshälfte (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2011, S. 40). Durch die unterschiedlichen Stichtage kann es sowohl zu Übererfassung (Mehrfachzählung), als auch zu Untererfassung (Nicht-Zählung) kommen. Beispielsweise werden Jugendliche zweimal gezählt, wenn sie sich im Oktober in einer dualen Berufsausbildung befinden, diese abbrechen und im Dezember desselben Jahres eine Einstiegsqualifizierung (EQ) starten: Im Konto duale Berufsausbildung und im Konto EQ. Andererseits werden Jugendliche nicht erfasst, die sich im Januar in einer EQ befinden und diese im Juni abschließen, weil der Stichtag für EQ-Maßnahmen am Jahresende liegt.
Hinweise zur Güte des Indikators	Der Indikator spiegelt die Nachfrage in die Konten des Sektors Integration in Berufsausbildung im sogenannten Kernbereich der iABE wider. Für eine vollständige Betrachtung des Übergangsbereichs müssten zusätzlich folgende Konten berücksichtigt werden: • Besondere Maßnahmen für junge Menschen mit Behinderung (BA) • Berufsausbildungsvorbereitung nach §§ 1 Abs. 2 und 68ff. BBiG • Jugendberufshilfe (§ 13 Abs.2 KJHG) Die Berufsausbildungsvorbereitung und die Jugendberufshilfe werden nicht berücksichtigt, weil derzeit keine belastbaren Daten zur Verfügung stehen. Anfänger/-innen in besonderen Maßnahmen für junge Menschen mit Behinderung (BA) werden aus Gründen der Vergleichbarkeit mit dem

	Nationalen Bildungsbericht sowie zur Vermeidung von Doppelzählungen nicht berücksichtigt. Im Sektor Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich) wird auf Statistiken unterschiedlicher Quellen zurückgegriffen, weshalb sich sowohl die Stichtage als auch die Anfängerdefinitionen unterscheiden (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum). Durch die unterschiedlichen Stichtage kann es sowohl zu Übererfassungen (Mehrfachzählungen), als auch zur Untererfassung (Nicht-Zählung) kommen (vgl. Stichtage). Doppelzählungen zwischen den beruflichen Schulen und BvB-Maßnahmen werden in der iABE bereinigt (vgl. nachrichtliches Konto ON) Unter dem Begriff „Anfänger“ werden in der Statistik Berufliche Schulen i. d. R. Schüler/-innen zusammengefasst, die zum ersten Mal in einer Schulform unterrichtet werden oder die erste Klassenstufe besuchen. Ab dem Jahr 2009 wurde die Definition vereinheitlicht, Anfänger/-innen sind seither i. d. R. Schüler/-innen, die zum ersten Mal in der Schulform unterrichtet werden (Statistik Berufliche Schulen). Für die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Förderstatistik) wird stellvertretend der Bestand am Jahresende genutzt, weil für die unterjährigen Maßnahmen davon ausgegangen werden kann, dass Eintritte = Bestände = Austritte gilt. Da das Ausbildungsjahr im September beginnt und bis Dezember auch die unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber alternativ „versorgt“ sein sollten, wurde der Stichtag für Maßnahmen der BA am Jahresende gewählt.
Sonstige Interpretationshinweise (Häufig gestellte Fragen)	Wer wird gezählt? <i>Es werden altersunabhängig alle Anfänger/-innen gezählt, die eine Qualifikation beginnen, unabhängig davon, wie lange diese dauert.</i> Wer wird nicht gezählt? <i>Anfänger/-innen in besonderen Maßnahmen für behinderte junge Menschen (BA), Berufsausbildungsvorbereitung nach §§ 1 Abs. 2 und 68ff. BBiG und der Jugendberufshilfe – Jugendsozialarbeit (§ 13 KJHG) (vgl. Hinweise zur Güte).</i> Hat die Dauer der Qualifizierungswege einen Einfluss auf den Indikator? <i>Da der Sektor Integration in Berufsausbildung insbesondere durch unterjährige Maßnahmen geprägt ist, hat die Dauer der Qualifikation einen Einfluss auf die Stichtagszählung. Es kann in einem geringen Umfang sowohl zu Übererfassung (Mehrfachzählung) als auch zu Untererfassung (Nicht-Zählung) kommen (vgl. Stichtag/Betrachtungszeitraum).</i> Wie ist sichergestellt, dass die Jugendlichen in den unterjährigen Maßnahmen erfasst werden?

	<i>Da das Ausbildungsjahr im September beginnt und bis Dezember auch die unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber alternativ 'versorgt' sein sollten, wurde der Stichtag für Maßnahmen der BA am Jahresende gewählt. Die Wahrscheinlichkeit der Untererfassung (Nicht-Zählung) ist hierdurch als gering einzustufen.</i> Welche Auswirkungen haben demografische Schwankungen? <i>Bei der altersunabhängigen Betrachtung werden alle Anfänger/-innen eines Bildungskontos in Relation gesetzt zur Summe der Anfänger/-innen im gesamten Sektor. Hierdurch wird der Indikator durch schwankende Anfängerzahlen beeinflusst, die beispielsweise durch doppelte Abiturjahrgänge oder einen Bevölkerungsrückgang verursacht sein können.</i>
Zentrale Veröffentlichungen	BAMMING, RUTH/ SCHIER, FRIEDEL: Ausbildungsberichterstattung - Mehr Transparenz durch einen integrierten Ansatz. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 39 (2010) 1, S. 39-42 DATENREPORT ZUM BERUFSBILDUNGSBERICHT 2011 : Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung [HTML-Version]. 2011. - URL: http://datenreport.bibb.de/ DIONISIUS, REGINA, LISSEK, NICOLE, SCHIER, FRIEDEL: Einmündungen im Übergangsbereich rückläufig. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 40 (2011) 4, S. 4-5 SCHIER, FRIEDEL; DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE: Integrierte Ausbildungsberichterstattung - Bildungsstatistik und Indikatorensystem. laufend. 2010. - URL: http://indikatorik.bibb.de/de/54573.htm STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (Destatis a): Qualitäts- und Ergebnisbericht - Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Wiesbaden 2011 STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (Destatis b): Schnellmeldung integrierte Ausbildungsberichterstattung – Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern – 2010. Wiesbaden 2011

6. Relative Bedeutung der Wege zum Erwerb der Hochschulreife

Name	Relative Bedeutung der Wege zum Erwerb der Hochschulreife
Kernaussage	Im Jahre 2013 verteilen sich die Anfänger/-innen wie folgt auf die Konten des Sektors „Hochschulreife“ 66,6% Sekundarstufe II der allgemeinbildenden Schulen (Gymnasiale Oberstufe) 13,3% Bildungsgänge an Fachoberschulen, die eine HZB vermitteln, ohne vorhergehende Berufsausbildung 12,1% Bildungsgänge an Fachgymnasien (Berufliche Gymnasien), die eine HZB vermitteln 7,9% Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine HZB vermitteln <i>Datenstand 04.12.2014</i>
Aktualität	Auf Basis der sogenannten „Schnellmeldung“ (STATISTISCHES BUNDESAMT), kann der Indikator zum Berichtsjahr für die Merkmale Bundesland und Geschlecht bereits im März des Folgejahres berechnet werden. Ausdifferenzierte Daten zum Berichtsjahr stehen im Oktober/November des Folgejahres zur Verfügung.
Bedeutung für die berufliche Bildung	Die Bildungsangebote im Sektor „Hochschulreife“ können nicht unabhängig voneinander gesehen werden; daher ist es erforderlich, den gesamten Sektor in den Blick zu nehmen. Der Indikator gibt an, • wie groß die relative Bedeutung der Konten ○ Bildungsgänge an Fachoberschulen, die eine HZB vermitteln, ohne vorhergehende Berufsausbildung ○ Bildungsgänge an Fachgymnasien (Berufliche Gymnasien), die eine HZB vermitteln ○ Sekundarstufe II der allgemeinbildenden Schulen (Gymnasiale Oberstufe) ○ Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine HZB vermitteln innerhalb des Sektors „Hochschulreife“ ist, • beschreibt die Beteiligung unterschiedlicher Anfängergruppen in den Konten des Sektors „Hochschulreife“, daraus lässt sich möglicher Förderbedarf ableiten und • beschreibt vergangene und aktuelle Entwicklungen.
Bezugsgrößen	<u>Zähler</u> Anfänger/-innen des jeweiligen Kontos • Bildungsgänge an Fachoberschulen, die eine HZB vermitteln, ohne vorhergehende Berufsausbildung • Bildungsgänge an Fachgymnasien (Berufliche Gymnasien), die

	eine HZB vermitteln • Sekundarstufe II der allgemeinbildenden Schulen (Gymnasiale Oberstufe) • Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine HZB vermitteln <u>Nenner:</u> Summe aller Anfänger/-innen im Sektor „Hochschulreife“
Berechnungsformel	$\frac{\text{Anfänger des jeweiligen Kontos}}{\text{Summe der Anfänger im Sektor Hochschulreife}} \times 100$
Mögliche Differenzierungen	• Berichtsjahr (ab 2005) • Geburtsjahr • Geschlecht • Konto • Bundesland • Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch) ○ Staatsangehörigkeit/Geschlecht • Vorbildung (höchster allgemeinbildender Abschluss) ○ Vorbildung/Geschlecht ○ Vorbildung/Nationalität/Geschlecht <u>Hinweis:</u> Da die iABE auf Aggregatdaten zurückgreift, sind nur die oben genannten Merkmalskombinationen auswertbar.
Datenquellen	integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) • Statistik Berufliche Schulen (Destatis) • Statistik der allgemeinbildenden Schulen (Destatis)
Stichtag/ Betrachtungs- Zeitraum	Der Indikator ist stichtagbezogen. Die Stichtage variieren zwischen den (Bildungs-)Konten, entsprechend der genutzten Datenquelle. Die Stichtage aller genutzten Statistiken liegen in der zweiten Jahreshälfte. Auch innerhalb der Konten, welche durch die „Statistik Berufliche Schulen“ abgebildet werden – variieren die Stichtage⁵⁰ (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2011, S. 40).
Hinweise zur Güte des Indikators	Bildungsprogramme, in denen sowohl eine HZB als auch ein Berufsabschluss erworben werden, werden hier nicht eingerechnet. Diese werden im Konto Berufsausbildung gezählt. Um alle Schüler zu ermitteln, die eine HZB erwerben, müssen diese hinzuaddiert werden. Der Sektor greift auf Daten unterschiedlicher Quellen zurück, weshalb sich sowohl die Stichtage als auch die Anfängerdefinitionen unterscheiden (vgl. Stichtage/Betrachtungszeitraum). Unter dem Begriff „Anfänger“ werden in der „Statistik Berufliche

⁵⁰ Der Erhebungsstichtag liegt je nach Bundesland zwischen Ende September und Anfang November.

	Schulen“ i. d. R. Schüler/-innen zusammengefasst, die zum ersten Mal in dieser Schulform unterrichtet werden oder die erste Klassenstufe besuchen. Ab dem Jahr 2009 wurde die Definition vereinheitlicht, Anfänger sind seither i. d. R. Schüler, die zum ersten Mal in der Schulform unterrichtet werden (Statistik Berufliche Schulen). Als Anfänger in der Sekundarstufe II gelten Schüler, die die elfte Klassenstufe an Gymnasien, integrierten Gesamtschulen und freien Waldorfschulen oder die Eingangsphase der gymnasialen Oberstufe besuchen (Statistik der allgemeinbildenden Schulen).
Sonstige Interpretationshinweise (Häufig gestellte Fragen)	Wer wird gezählt? <i>Es werden altersunabhängig alle Anfänger/-innen erfasst, die eine Qualifikation beginnen, unabhängig davon, wie lange diese Qualifikation dauert.</i> Wer wird nicht gezählt? <i>Anfänger/-innen, die sowohl eine HZB als auch einen Berufsabschluss anstreben. Diese werden im Konto Berufsausbildung gezählt.</i> Welche Auswirkungen haben demografische Schwankungen? <i>Bei der altersunabhängigen Betrachtung werden alle Anfänger/-innen eines Bildungskontos in Relation gesetzt zur Summe der Anfänger/-innen im gesamten Sektor. Hierdurch wird der Indikator durch schwankende Anfängerzahlen beeinflusst, die beispielsweise durch doppelte Abiturjahrgänge oder einen Bevölkerungsrückgang verursacht sein können.</i>
Zentrale Veröffentlichungen	BAMMING, RUTH; SCHIER, FRIEDEL: Ausbildungsberichterstattung - Mehr Transparenz durch einen integrierten Ansatz. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 39 (2010) 1, S. 39- 42 DATENREPORT ZUM BERUFSBILDUNGSBERICHT 2011 : Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung [HTML-Version]. 2011. - URL: http://datenreport.bibb.de/ DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE; SCHIER, FRIEDEL: Einmündungen im Übergangsbereich rückläufig. In: Berufsbildung in Wissenschaft UND PRAXIS 40 (2011) 4, S. 4-5 SCHIER, FRIEDEL; DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE: Integrierte Ausbildungsberichterstattung - Bildungsstatistik und Indikatorensystem. laufend. 2010. - URL: http://indikatorik.bibb.de/de/54573.htm STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (DESTATIS A): Qualitäts- und Ergebnisbericht - Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Wiesbaden 2011 STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (DESTATIS B): Schnellmeldung integrierte Ausbildungsberichterstattung – Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern – 2010. Wiesbaden 2011

7. Relative Bedeutung der Wege zum Studienabschluss

Name	Relative Bedeutung der Wege zum Studienabschluss
Kernaussage	Im Jahre 2013 verteilen sich die Anfänger/-innen wie folgt auf die Konten des Sektors „Studium“ 94,4% Studiengänge an Hochschulen (ohne Duales Studium) 2,0% Studiengänge eines Dualen Studiums (Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien, die den Status einer Hochschule haben) 3,0% Studiengänge an Verwaltungsfachhochschulen (Beamtenausbildung gehobener Dienst) 0,6% Studiengänge an Berufsakademien (ohne Berufsakademien, die den Status einer Hochschule haben) Datenstand 04.12.2014
Aktualität	Auf Basis der sogenannten „Schnellmeldung“ (STATISTISCHES BUNDESAMT) kann der Indikator zum Berichtsjahr für die Merkmale Bundesland und Geschlecht bereits im März des Folgejahres berechnet werden. Ausdifferenzierte Daten zum Berichtsjahr stehen erst im Oktober/November des Folgejahres zur Verfügung.
Bedeutung für die berufliche Bildung	Die Angebote im Sektor „Studium“ entwickeln sich nicht unabhängig voneinander; daher ist es erforderlich, den gesamten Sektor in den Blick zu nehmen. Der Indikator gibt an, • wie groß die relative Bedeutung der Konten - o Studiengänge an Hochschulen (ohne Duales Studium) - o Studiengänge eines Dualen Studiums (Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien, die den Status einer Hochschule haben) - o Studiengänge an Verwaltungsfachhochschulen (Beamtenausbildung gehobener Dienst) - o Studiengänge an Berufsakademien (ohne Berufsakademien, die den Status einer Hochschule haben) - innerhalb des Sektors „Studium“ ist, • beschreibt die Beteiligung unterschiedlicher Anfängergruppen in den Konten des Sektors, daraus lässt sich möglicher Förderbedarf ableiten und • beschreibt vergangene und aktuelle Entwicklungen.
Bezugsgrößen	<u>Zähler</u> Studienanfänger/-innen des jeweiligen Kontos • Studiengänge an Hochschulen (ohne Duales Studium)

	• Studiengänge eines Dualen Studiums (Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien, die den Status einer Hochschule haben) • Studiengänge an Verwaltungsfachhochschulen (Beamtenausbildung gehobener Dienst) • Studiengänge an Berufsakademien (ohne Berufsakademien, die den Status einer Hochschule haben) <u>Nenner</u> Summe der Anfänger/-innen im Sektor „Studium“
Berechnungsformel	$\frac{\text{Anfänger des jeweiligen Kontos}}{\text{Summe der Anfänger im Sektor Studium}} \times 100$
Mögliche Differenzierungen	• Berichtsjahr (ab 2005) • Geburtsjahr • Geschlecht • Konto • Bundesland • Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch) - o Staatsangehörigkeit/Geschlecht • Vorbildung (höchster allgemeinbildender Abschluss) - o Vorbildung/Geschlecht - o Vorbildung/Nationalität/Geschlecht <u>Hinweis:</u> Da die iABE auf Aggregatdaten zurückgreift, sind nur die oben genannten Merkmalskombinationen auswertbar.
Datenquellen	integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) • Hochschulstatistik (Destatis) - o Hochschulstatistik – Sonderauswertung - o Studentenstatistik – Zusatzerhebung
Stichtag/ Betrachtungs- Zeitraum	Der Indikator ist stichtagbezogen. Die Anfänger/-innen werden zum einen zum Sommersemester und zum anderen im Wintersemester gezählt, um das Berichtsjahr abzubilden. Da das erste Hochschulsemester gezählt wird und nicht das erste Fachsemester, ergeben sich bei den Studienanfängern in einem Jahr keine Doppelzählungen. (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2011, S. 14)
Hinweise zur Güte des Indikators	Der Indikator spiegelt wider die Nutzung der Bildungskonten im Sektor „Studium“. Für eine vollständige Betrachtung aller Studierenden, müssten auch jene Studierenden berücksichtigt werden, die ein duales Studium in Einrichtungen absolvieren, die nicht den Status einer Hochschule haben.

	Studierende an Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien (die den Status einer Hochschule haben), die zeitgleich eine Ausbildung nach BBiG/HwO absolvieren werden doppelt erfasst, im Sektor „Berufsausbildung“ und „Studium“. Diese Doppelzählungen können derzeit nicht herausgerechnet werden, sind aber als gering einzustufen (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2011, S. 13). Unter dem Begriff „Anfänger“ werden in der Sonderauswertung der Hochschul- und Studentenstatistik für die iABE Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester erfasst. „Als „Anfänger“ gelten in der iABE Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester im jeweiligen Studienjahr, also z. B. für das Berichtsjahr 2008 die Studienanfänger im Sommersemester 2008 und die Studienanfänger im Wintersemester 2008/2009. Die Bestände beziehen sich jeweils auf die Studierenden im Wintersemester eines Berichtsjahres.“ (STATISTISCHES BUNDESAMT, S.14).
Sonstige Interpretationshinweise (Häufig gestellte Fragen)	Wer wird gezählt? <i>Es werden altersunabhängig alle Studienanfänger/-innen des jeweiligen Berichtsjahres im ersten Hochschulsesemester erfasst, die in Einrichtungen studieren, die den Status einer Hochschule haben.</i> Welche Auswirkungen haben demografische Schwankungen? <i>Bei der altersunabhängigen Betrachtung werden alle Anfänger/-innen eines Bildungskontos in Relation gesetzt zur Summe der Anfänger/-innen im gesamten Sektor. Hierdurch wird der Indikator durch schwankende Anfängerzahlen beeinflusst, die beispielsweise durch doppelte Abiturjahrgänge oder einen Bevölkerungsrückgang verursacht sein können.</i>
Zentrale Veröffentlichungen	BAMMING, RUTH; SCHIER, FRIEDEL: Ausbildungsberichterstattung - Mehr Transparenz durch einen integrierten Ansatz. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 39 (2010) 1, S. 39-42 DATENREPORT ZUM BERUFSBILDUNGSBERICHT 2011 : Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung [HTML-Version]. 2011. - URL: http://datenreport.bibb.de/ DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE; SCHIER, FRIEDEL: Einmündungen im Übergangsbereich rückläufig. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 40 (2011) 4, S. 4-5 SCHIER, FRIEDEL; DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE: Integrierte Ausbildungsberichterstattung - Bildungsstatistik und Indikatorensystem. laufend. 2010. - URL: http://indikatorik.bibb.de/de/54573.htm STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (DESTATIS A): Qualitäts- und Ergebnisbericht - Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Wiesbaden 2011

8. Quote der „Zusätzlich erworbenen allgemeinbildenden Abschlüsse“

Name	Quote „Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Abschlüsse“
Kernaussage	Im Jahr 2013 haben von den Absolventen/Abgänger im Sektor • „Berufsausbildung“ 11,7% • „Integration in Berufsausbildung“ 31,4% • „Erwerb der Hochschulreife“ 94,6% einen zusätzlichen allgemeinbildenden Abschluss erworben. <i>Datenstand 04.12.2014</i>
Aktualität	Die Daten zum Berichtsjahr stehen jeweils im Oktober/November des Folgejahres zur Verfügung.
Bedeutung für die berufliche Bildung	Der Indikator • zeigt an, wie viele Jugendliche ihre Qualifikation aufwerten konnten und damit ihre Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt verbessern konnten. • welche Jugendlichen (z.B: Differenzierung nach Geschlecht) – gemessen an der Zahl der Absolventen/Abgänger – welchen zusätzlichen allgemeinbildenden Abschluss (Hauptschul-, Realschulabschluss etc.) in welchem Bildungskonto erworben haben.
Bezugsgrößen	<u>Zähler:</u> Absolventen mit zusätzlich erworbenem allgemeinbildenden Abschluss in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens der iABE: • Berufsausbildung, • Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich), • Hochschulreife <u>Nenner:</u> • Absolventen/Abgänger
Berechnungsformel	$\frac{\text{Absolventen/Abgänger mit zusätzlich erworbenem allgemeinbildenden Abschluss}}{\text{Summe Absolventen/Abgänger}} \times 100$
Mögliche Differenzierungen	• Berichtsjahr (ab 2005) • Geschlecht • Sektor • Konto (ohne BVB und EQ) • mit Hauptschulabschluss • mit mittlerem Abschluss • mit (Fach-)Hochschulreife • mit sonstiger Abschluss

Datenquellen	integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE): • Statistik Berufliche Schulen (Destatis) • Personalstandstatistik (Destatis) • Statistik der allgemeinbildenden Schulen (Destatis) • Hochschulstatistik (HIS)
Stichtag/ Betrachtungs- zeitraum	Der Indikator ist stichtagsbezogen. Die Stichtage variieren zwischen den (Bildungs-)Konten, je nach Datenquelle. Auch innerhalb der Konten, welche durch die „Statistik Berufliche Schulen“ abgebildet werden, variieren die Stichtage. Die Stichtage aller genutzten Statistiken liegen am Schuljahrsende (vgl. DESTATIS 2011, S. 13).
Hinweise zur Güte des Indikators	Die Zahl der Absolventen/Abgänger setzt sich zusammen aus den Absolventen und Abgängern eines Bildungsganges. Absolventen sind Schüler, die das Bildungsziel erreicht haben, indem sie entweder einen beruflichen oder allgemeinbildenden Abschluss erwerben oder einen Bildungsgang der beruflichen Grundbildung erfolgreich durchlaufen. Im Gegensatz zu den Absolventen haben die Abgänger das Bildungsziel nicht erreicht, aber das Schuljahr vollständig durchlaufen (vgl. DESTATIS 2011, S. 18). Abbrecher, d. h. die Jugendlichen, die einen Bildungsgang während des Schuljahres verlassen, weder als Absolventen noch als Abgänger erfasst werden und fallen damit nicht unter die Summe der Absolventen/Abgänger. Hierdurch kann die Quote verzerrt werden. Weiterhin kann keine Aussage über die Qualität der Qualifikationsaufwertung gemacht werden. So ist z. B. nicht festzustellen, ob jemand ohne Hauptschulabschluss den Hauptschulabschluss oder sogar den Realschulabschluss erreicht hat, weil keine Daten der Entlassenen über die schulische Vorbildung zu Beginn des Bildungsganges vorliegen. <u>Inhaltliche Grenzen</u> Für den Übergangsbereich spiegelt die Höherqualifizierungsquote den Anteil der Jugendlichen, die einen „zusätzlichen allgemeinbildenden Abschluss erwerben“ nur unvollständig wider: • Für die Konten, die auf Basis der Förderstatistik der BA abgebildet werden, liegen derzeit noch keine vergleichbaren Daten vor. • Auch die Angebote der Jugendberufshilfe (§ 13 Abs. 2 KJHG) oder die Angebote für junge Menschen mit Behinderungen an Maßnahmen der BA können nicht zugespielt werden, weil keine belastbaren Daten zur Verfügung stehen bzw. diese

	nicht um Doppelzählungen bereinigt werden können. Zudem werden auch Konten außerhalb des Kernbereichs wie die branchen- und unternehmensspezifische Berufsausbildung sowie die Berufsausbildungsvorbereitung nach § 1 Abs. 2 und § 68 ff. BBiG oder die Jugendberufshilfe (§ 13 Abs. 2 KJHG) werden nicht berücksichtigt, weil derzeit keine belastbaren Daten zur Verfügung stehen.
Sonstige Interpretationshinweise (Häufig gestellte Fragen)	Können Bildungsverläufe dargestellt werden? <i>Bildungsverläufe können nicht dargestellt werden. Hierfür sind personenbezogene Individualdaten in Verbindung mit einer Identifikationsnummer erforderlich. Auf Basis von Pseudokohortenverläufen können jedoch eingeschränkte Hinweise auf Bildungsverlaufsmuster gewonnen werden.</i>
Zentrale Veröffentlichungen	SCHIER, FRIEDEL; DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE: Integrierte Ausbildungsberichterstattung - Bildungsstatistik und Indikatorensystem. Laufend. 2010. - URL: http://indikatorik.bibb.de BAMMING, RUTH; SCHIER, FRIEDEL: Ausbildungsberichterstattung - Mehr Transparenz durch einen integrierten Ansatz. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 39 (2010) 1, S. 39-42 BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung [HTML-Version]. 2011. - URL: http://datenreport.bibb.de/ [letzter Zugriff: 01-07-2011] DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE; SCHIER, FRIEDEL: Einmündungen im Übergangsbereich rückläufig. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 40 (2011) 4, S. 4-5 STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (DESTATIS): Qualitäts- und Ergebnisbericht - Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Wiesbaden 2011 STATISTISCHES BUNDESAMT: Schnellmeldung integrierte Ausbildungsberichterstattung – Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern – 2010. Wiesbaden 2011

E Anhang

1. Datenquellen

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (HRSG.): Arbeitsmarkt in Zahlen – Förderstatistik. Förderung der Berufsausbildung (monatlich)

STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (DESTATIS): Qualitäts- und Ergebnisbericht - Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Wiesbaden 2011

STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (DESTATIS): Schnellmeldung integrierte Ausbildungsberichterstattung – Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern – 2010. Wiesbaden 2011

STATISTISCHES BUNDESAMT (HRSG.): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerungsfortschreibung, Fachserie 1, Reihe 1.3. Wiesbaden (jährlich)

STATISTISCHES BUNDESAMT: Sonderauswertung zur integrierten Ausbildungsberichterstattung. Wiesbaden (jährlich)

STATISTISCHES BUNDESAMT (HRSG.): Statistik Berufliche Schulen; Bildung und Kultur. Berufliche Schulen, Schuljahr 2010/2011; Fachserie 11, Reihe 2 Wiesbaden (jährlich)

STATISTISCHES BUNDESAMT (HRSG.): Personalstandstatistik. Finanzen und Steuern. Personal des öffentlichen Dienstes, 2010; Fachserie 14, Reihe 6 Wiesbaden (jährlich)

STATISTISCHES BUNDESAMT (HRSG.): Statistik der allgemeinbildenden Schulen; Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen, Schuljahr 2010/2011; Fachserie 11, Reihe 1 Wiesbaden (jährlich)

STATISTISCHES BUNDESAMT (HRSG.): STUDENTENSTATISTIK (HOCHSCHULSTATISTIK); Bildung und Kultur. Studierende an Hochschulen, Wintersemester 2010/2011; Fachserie 11, Reihe 4.1 Wiesbaden (jährlich)

2. Literaturverzeichnis

- BAMMING, RUTH; SCHIER, FRIEDEL: Ausbildungsberichterstattung - Mehr Transparenz durch einen integrierten Ansatz. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 39 (2010) 1, S. 39-42
- BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datensystem DAZUBI – Zusatztabellen – URL: <http://www.bibb.de/de/57057.htm> [Abruf: 01-07-2011]
- BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011 – Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung [HTML-Version]. Bonn 2011. - URL: <http://datenreport.bibb.de/> [Abruf: 01-07-2011]
- DIONISIUS, REGINA; LISSEK, NICOLE; SCHIER, FRIEDEL: Einmündungen im Übergangsbereich rückläufig. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 40 (2011) 4, S. 4-5
- DIONISIUS, REGINA; ILLIGER, AMELIE; SCHIER, FRIEDEL: Integrierte Ausbildungsberichterstattung - Bildungsstatistik und Indikatorensystem. Laufend.- URL: www.bibb.de/iABE
- EBERHARD, VERENA; ULRICH, JOACHIM GERD: "Ausbildungsreif" und dennoch ein Fall für das Übergangssystem? Institutionelle Determinanten des Verbleibs von Ausbildungsstellenbewerbern in teilqualifizierenden Bildungsgängen In: KREKEL, ELISABETH M.; LEX, TILLY (Hrsg.): Neue Jugend, neue Ausbildung? Beiträge aus der Jugend- und Bildungsforschung. Bielefeld 2011, S. 97-112
- EUROPEAN LIFELONG LEARNING INDICATORS (ELLI): Neue Studie: ELLI – Wo steht Deutschland beim lebenslangen Lernen? Laufend. 2011. URL: <http://www.elli.org/de/ueber-elli/dokumente/detailansicht/article/72f20ca446/neue-studie-elli-wo-steht-deutschland-beim-lebenslangen-lernen.html> [Abruf: 12-01-2011]
- FEST, M.; FREITAG, H.-W.; FRITZSCH, B.; SKRIPSKI, B.: Zuordnung der beruflichen Bildungsgänge nach der ISCED auf Länderebene. In: BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (BMBF) (Hrsg.): Indikatorenentwicklung für den nationalen Bildungsbericht „Bildung in Deutschland.“ Grundlagen, Ergebnisse, Perspektiven. Bonn, Berlin 2010, S. 95 -108
- INSTITUT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT (Hrsg.): Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen.2007. http://www.iwkoeln.de/Portals/0/pdf/pma_220207_endbericht.pdf [Abruf 16-08-2009]
- KROMREY, HELMUT: Empirische Sozialforschung - Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung. Opladen 2000.
- MEYER, WOLFGANG: Indikatorenentwicklung. Eine praxisorientierte Einführung. CEval Arbeitspapiere 10 (2004). URL: http://www.ceval.de/typo3/fileadmin/user_upload/PDFs/workpaper10.pdf [Abruf: 18-02-2010]
- ORGANISATION FOR ECONOMIC COOPERATION AND DEVELOPMENT (OECD) (Hrsg.): Bildung auf einen Blick 2014. OECD Indikatoren. Paris 2014
- SCHNELL, RAINER; HILL, PAUL B.; ESSER, ELKE: Methoden der empirischen Sozialforschung. München 2011
- UHLY, ALEXANDRA: Strukturen und Entwicklungen im Bereich technischer Ausbildungsberufe des dualen Systems der Berufsausbildung. Empirische Analysen auf der Basis der Berufsbildungsstatistik. Gutachten im Rahmen der Berichterstattung zur

technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands. In: Studien zum deutschen Innovationssystem Nr. 2 Bonn 2007. - URL: <http://technologische-leistungsfahigkeit.de/pub/sdi-02-07.pdf> [Abruf: 23-11-2011]

UHLY, ALEXANDRA; GERICKE, NAOMI: Neuberechnung der Ausbildungsbeteiligungsquoten. Neuerungen der Berufsbildungsstatistik aus 2007 ermöglichen erstmals genauere Berechnung differenzierter Quoten für Personengruppen. Bonn 2010. - URL: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_ausweitstat_informationsbeitrag-uhly-gericke_neuberechnung-ausbildungsbeteiligungsquote-2010.pdf (Stand: 22.03.2010) [Abruf: 23-11-2011]

3. Einführung des 8-jährigen Gymnasiums in der allgemeinbildenden Schule (G8)

Sekretariat der
Kultusministerkonferenz

Schulzeit

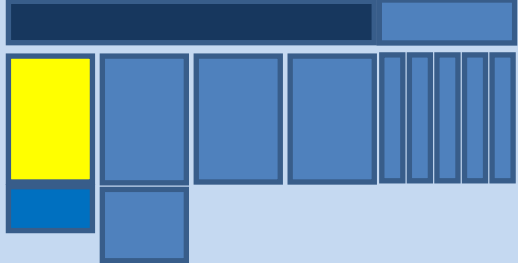
Anlage 3

	Beschluss	Maßnahmen zur Realisierung	Jahr des Inkrafttretens	Jahr des Doppelklassenjahrgangs
BW	Einführung des 8-jährigen Gymnasiums	Beginnend mit Klassenstufe 5 (nur noch G8), schrittweises Auslaufen von G9; zusätzliche Ressourcen zur Umsetzung	ab 2004	2012
BY	Einführung des 8-jährigen Gymnasiums	Im Jahr 2004 wurde das 8-jährige Gymnasium für die 5. und 6. Jahrgangsstufe flächendeckend eingeführt	2004	2011
BE	Einf. des Abiturs nach 12 J.. Variante mit 13 J. besteht parallel weiter	Beginn im Jahr 2006 mit der Aufstockung der Stundentafeln in Klassenstufe 7 der Gymnasien, Realschulen und Gesamtschulen ²⁾	ab 2006	2012
BB	Einf. des Abiturs nach 12 J.geplant. Variante mit 13 J. besteht parallel weiter	Beginn im Jahr 2006 mit der Aufstockung der Stundentafeln in Klassenstufe 7 und 8	2007	2012
HB	Einführung des 8-jährigen Gymnasiums, beginnend mit Klassenstufe 5	Änderung des SchulG HB u. div. Ordnungsmittel, Neustrukturierung der Klasse 10, Stundenzahlerhöhung ab Klasse 6	01.08.2004	2012
HH	Einf. des 8j. Gymnasiums Einf. des 6j. Gymnasiums ¹⁾		2002 2004	2010
HE	Einführung des 8-jährigen Gymnasiums in drei Schritten	Jahrgangsweise Einführung: Verteilung der Einführung auf drei Jahre: 2004: 8%, 2005: 48%, 2006: 25 %. 19% der prognostizierten SEK II-Schüler (IGS, Realschule) nehmen nicht an der Verkürzung teil	2005	kein Doppeljahrgang; max 1,5 Jahrg. in 2013
MV	Einführung des 6-jährigen Gymnasiums (Jahrgangsstufe 7-12)	Anhebung der Schülerjahreswochenstunden auf 265 für die Jahrgangsstufen 5 - 12	2002 2006/2007	2008
NI	Einführung des 8-jährigen Gymnasiums	Erhöhung der Pflichtstunden Jg. 5 bis 12	01.08.2004	2011
NW	Einführung des 8-jährigen Gymnasiums	Verkürzung der Schulzeit auf 12 Schuljahre im Gymnasium bei Beibehaltung der 3-jährigen Oberstufe. Bei der Gesamtschule bleibt die 13-jährige Schulzeit.	2005	2013
RP	Partielle Einführung des 8-jährigen Gymnasiums an ausgewählten Gymnasien (8 1/2-jähriges Gymnasium besteht bereits)	G8 nur im Zusammenhang mit Ganztagschulen (G8GTS) mit Aufstockung der Stundentafel. Sukzessive Einführung ohne flächendeckenden Umstieg, d.h. G8 und G8 1/2 existieren parallel.	ab 2008/09	keiner
SL	Einführung des 8-jährigen Gymnasiums	beginnend mit Klassenstufe 5 (nur noch G8), schrittweises Auslaufen von G9; zusätzliche Ressourcen zur Umsetzung	2001	2009
SN	8-jähriges Gymnasium besteht bereits			
ST	Einführung des 8-jährigen Gymnasiums	Verstärkung der Stundentafel für Übergangsjahrgänge	2003	2007
SH	Einführung des 8-jährigen Gymnasiums	Beginnend mit Klassenstufe 5 (nur noch G8), schrittweises Auslaufen von G9; zusätzliche Ressourcen zur Umsetzung zur Verstärkung der Stundentafel	2008/09	2016
TH	8-jähriges Gymnasium besteht bereits			

1) Beginnend mit Klassenstufe 7.- 2) Verstärkung der Stundentafel der Grundschule in Klassenstufe 5 in 2004/05 und in Klassenstufe 6 in 2005/06.

Quelle: SEKRETARIAT DER STÄNDIGEN KONFERENZ DER KULTUSMINISTER DER LÄNDER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND - Kommission für Statistik (2008) Definitionenkatalog zur Schulstatistik 2008 (2); Anlage 3, S.66

4. Kernbereich des Ausbildungsgeschehens - Datengrundlagen

Kernbereich des Ausbildungsgeschehens	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
Sektor Berufsausbildung Ziel: Vollqualifizierende Berufsausbildung Konten des Kernbereichs 		
Berufsausbildung im dualen System nach BBiG (anerkannte Ausbildungsberufe) inkl. vergleichbare Berufsausbildung (§ 3 Abs. 2 Nr. 3 BBiG)	Statistik der beruflichen Schulen (Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09, Berufsbildungsstatistik zum 31.12.)	Für dieses Konto wird aus Gründen der Vergleichbarkeit mit den anderen Konten (insb. den berufsschulischen Angeboten) die Statistik der beruflichen Schulen genutzt.
- darunter: kooperatives BGJ in Teilzeit	Statistik der beruflichen Schulen	Das kooperative BGJ wird derzeit nur in den Ländern Hessen und Bayern angeboten. Nach Aussagen von Experten dieser Länder kann das BGJ dem Sektor Berufsausbildung zugerechnet werden. - In Bayern gibt es das BGJ kooperativ (BGJ k), das grundlegende Kenntnisse des ersten Berufsjahres in einem Berufsfeld vermittelt; so werden z. B. alle Auszubildenden der Elektroberufe im ersten Jahr im BGJ k zusammengefasst. Die Jugendlichen haben alle einen Ausbildungsvertrag und gehen regulär in die Teilzeitberufsschule und werden somit auch dem Ausbildungsbereich zugerechnet. - In Hessen ist das kooperative BGJ traditionell stark in der Holztechnik vertreten und ersetzt dort in der Regel das erste Ausbildungsjahr. Üblich waren - und sind für einen Teil der Absolventen immer noch - Ausbildungs- bzw. sogenannte Vorverträge, die beim positiven Bestehen des ersten Ausbildungsjahres den nahtlosen Übergang ins zweite duale Ausbildungsjahr sichern. Der Berufsschulunterricht entspricht dem ersten Ausbildungsjahr im Betrieb. Deshalb ist das kooperative BGJ auch seit Jahren Bestandteil der Verordnung über die Berufsschule und nicht Bestandteil der Verordnung über das schulische BGJ und es ist vermerkt, dass die Schüler im kooperativen BGJ sowohl Schüler als auch Auszubildende sind (In der VO über die Berufsschule nachlesbar). Leider hat in den letzten Jahren eine gestiegene Nachfrage nach BGJ-Plätzen in der Holztechnik bei gleichzeitig zurückgehender Zahl des Ausbildungsplatzangebots dazu geführt, dass es nur noch deutlich unter 50% der Absolventen gelingt, im Berufsfeld Holztechnik nahtlos in eine Ausbildung zu kommen. Da auch schulische Praktikumsplätze angeboten werden müssen, wird eine Zuordnung zwischen

Kernbereich des Ausbildungsgeschehens	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
		kooperativem und schulischem BGJ erschwert. Dem will Hessen Rechnung tragen – ab dem Schuljahr 2011/2012 wird es wahrscheinlich kein rein schulisches BGJ mehr geben. In Niedersachsen wurde das kooperative Berufsgrundbildungsjahr zum 01.08.2009 abgeschafft.
- darunter: Berufsschüler ohne Ausbildungsvertrag (Umschüler)	Statistik der beruflichen Schulen	Bundesweit lassen sich die Umschüler aufgrund fehlender Daten nicht als einzelnes Konto herausrechnen. Z. T. besitzen Umschüler einen Ausbildungsvertrag und werden wie alle anderen Berufsschüler in der dualen Ausbildung als Schüler mit Ausbildungsvertrag gemeldet. Lediglich Sachsen und Brandenburg haben differenzierte Zahlen für Umschüler im Rahmen der iABE geliefert. Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden die Umschüler dem Sektor Berufsausbildung/Konto Duale Ausbildung (darunter Umschüler) zugeordnet. Ebenfalls haben Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt diese Programme in der Bildungsgänge-Datenbank nachgewiesen.
- darunter: Berufsbildung behinderter Menschen nach Ausbildungsregelungen der zuständigen Stellen (§ 66 BBiG /§ 42 HwO)	Berufsbildungsstatistik zum 31.12	Da die Anfänger/Schüler in diesem Konto nicht in der Statistik der beruflichen Schulen separat erfasst werden, wird die Größenordnung auf Basis der Berufsbildungsstatistik geschätzt.
• Vollqualifizierende Berufsabschlüsse an Berufsfachschulen nach BBiG/HwO	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
• Vollqualifizierende Berufsausbildung an Berufsfachschulen außerhalb BBiG/HwO	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
• Bildungsgänge an Berufsfachschulen und Fachgymnasien die einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln	Statistik der beruflichen Schulen	Um Doppelzählungen zu vermeiden, werden die Schüler im Sektor Berufsausbildung verortet. Entsprechend werden sie im Sektor Erwerb HZB nicht gezählt.
• Landes- oder bundesrechtlich geregelte Ausbildung in Berufen des Gesundheits- und Sozialwesens	Statistik der beruflichen Schulen	Aufgrund der Datenlage kann bei der Ausbildung in Gesundheits- und Sozialberufen, Erzieher- und Kinderpflegerausbildung nicht zwischen Erst- und Zweitausbildung unterschieden werden. Alle übrigen Bildungsgänge an Fachschulen (z. B.: Meister, Techniker) werden in den Sonstigen Sektoren ausgewiesen.
• Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst)	Personalstandsstatistik	-/-.

Kernbereich des Ausbildungsgeschehens	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
Sektor Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich) Ziel: Integration in Berufsausbildung Konten des Kernbereichs		
• Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die einen allgemeinbildenden Abschluss der Sekundarstufe I vermitteln	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
• Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, die angerechnet werden kann.	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
• Berufsgrundbildungsjahr BGJ, Vollzeit	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
• Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, ohne Anrechnung	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
• Berufsvorbereitung (BVJ)/ einjährige (Berufs-) einsteigsklassen	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
• Bildungsgänge an Berufsschulen für Schüler ohne Erwerbstätigkeit und ohne Ausbildungsvertrag	Statistik der beruflichen Schulen	Die Daten liegen bis auf wenige Länder als Eckzahlen vor. Es werden jedoch nicht nur erwerbstätige Schüler in dem Programm 2.4.1, sondern auch in 2.4.1.1. gezählt. Deshalb ist ein getrennter Ausweis von erwerbstätigen und nicht erwerbstätigen Schülern zurzeit noch nicht möglich.
• Bildungsgänge an Berufsschulen für erwerbstätige Schüler ohne Ausbildungsvertrag	Statistik der beruflichen Schulen	
• Bildungsgänge an Berufsschulen für Schüler ohne Ausbildungsvertrag, die einen allgemeinbildenden Abschluss der Sekundarstufe I anstreben	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
• Pflichtpraktika	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
• Einstiegsqualifizierung (EQ)	Förderstatistik der BA	Da es sich um unterjährige Maßnahmen handelt, sind Doppelzählungen mit anderen Konten möglich. Ob diese herausgerechnet werden können, wird derzeit geprüft.
• Berufsvorbereitende Maßnahmen der BA (BvB)	Förderstatistik der BA	Da es sich um unterjährige Maßnahmen handelt, sind Doppelzählungen mit anderen Konten möglich. Ob diese herausgerechnet werden können, wird derzeit geprüft.

Kernbereich des Ausbildungsgeschehens	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
Sektor Erwerb HZB (Sekt. II) Ziel: Erwerb der HZB Konten des Kernbereichs		
• Bildungsgänge an Fachoberschulen (Erstausbildung), die eine HZB vermitteln	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
• Bildungsgänge an Fachgymnasien (Berufliche Gymnasien), die eine HZB vermitteln	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
• Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine HZB vermitteln	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
• Sekundarstufe II der allgemeinbildenden Schulen (Gymnasiale Oberstufe)	Statistik der allgemeinbildenden Schulen	
Sektor Studiengänge Ziel: Erwerb eines Studienabschlusses Konten des Kernbereichs		
• Studiengänge an Verwaltungsfachhochschulen (Beamtenausbildung gehobener Dienst)	Hochschulstatistik	-/-
• Studiengänge eines dualen Studiums (Universitäten und Fachhochschulen)	Hochschulstatistik	-/-
• Studiengänge an Hochschulen (ohne Duales Studium)	Hochschulstatistik	-/-
• Studiengänge an Berufsakademien	Studentenstatistik Zusatzerhebung	-/-

5. Konten zur Ergänzung des Kernbereichs - Datengrundlagen

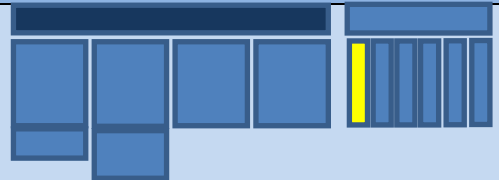
Konten	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
Sektor Berufsausbildung Ziel: Vollqualifizierende Berufsausbildung		
Branchen- und unternehmensspezifische Berufsausbildung	Keine (amtliche) Statistik	Zu branchen- und unternehmensspezifischen Berufen gehören Berufe, die in Unternehmen oder Branchen ausgebildet werden und die hinsichtlich Dauer, Curriculum, Prüfung, staatliche Vorgaben für Prüfungen, staatliche Anerkennung der Lernorte, der Ausbildung, BaFöG- Förderung und Einsatzmöglichkeit über eine Firma hinaus mit anderen vollqualifizierenden Berufsausbildungen vergleichbar sind. Zu den branchen- und unternehmensspezifischen Ausbildungsgängen zählen beispielsweise Ausbildungen in der Luftverkehrsbranche (Piloten, Fluglotsen, Flugbegleiter etc.) aber auch solche der Medienbranche (Kameraleute, Mediendesigner, etc.) und künstlerische Berufe (Artisten, Sänger, Schauspieler, etc.). Laut einer Studie des IW Köln im Jahr 2006 gaben 26% der befragten Betriebe an, firmeninterne Ausbildungen anzubieten (IW, 2006, S. 4). Auf Basis einer Betriebsbefragung schätzt das IW Köln, dass der quantitative Umfang der branchen- und unternehmensspezifischen Berufe (die mit anerkannten Berufsabschlüssen vergleichbar sind) höchstens ein Prozent beträgt (IW, 2006, S. 4).
Sektor Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich) Ziel: Integration in Berufsausbildung		
Besondere Maßnahmen für behinderte junge Menschen (BA)	Förderstatistik der BA	Dieses Konto wird zur Vermeidung von Doppelzählungen und aus Gründen der Vergleichbarkeit mit dem Nationalen Bildungsbericht außerhalb des Kernbereichs ausgewiesen.
Berufsausbildungsvorbereitung nach §§ 1 Abs. 2 und 68ff.	Berufsbildungsstatistik zum 31.12	Da die Maßnahme erst am 1.04.2005 ins Leben gerufen wurde, liegen bislang keine

Konten	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
BBiG		verlässlichen Zahlen vor. Sobald belastbare Zahlen vorliegen, wird dieses Konto dem Kernbereich zugerechnet.
Jugendberufshilfe (§ 13 Abs.2 KJHG)7	Jugendberufshilfestatistik	Bislang liegen nur Zahlen zu genehmigten Plätzen in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zum 31.12.2006 (nach Art der Einrichtung und Ländern, ohne Tageseinrichtungen für Kinder) vor. Aufgrund der undifferenzierten Datenbasis sowie zur Vermeidung von Doppelzählungen wird dieses Konto außerhalb des Kernbereichs geführt.

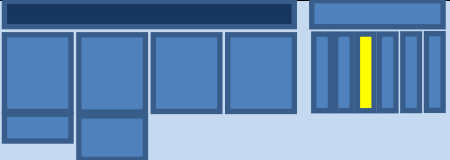
6. Konten zur Ergänzung des Kernbereichs - Erhebungsgrößen und Merkmale

	Statistische Quelle	Erhebungs- zeitraum und - größe	Merkmale vorhanden (ja/nein)						Anmerkungen
			Bundes- land	Geburt- jahr	Ge- schlecht	Natio- nalität	Berufs- abschluss (ja/nein)	Schuli- sche Vorbild- ung	
Sektor Berufsausbildung									
Branchen- und unternehmensspezifische Berufsausbildung	keine	keine	nein	nein	nein	nein	nein	nein	Um die Bedeutung dieses Kontos zu bewerten, ist eine eigene Studie erforderlich.
Sektor Integration in Ausbildung									
Besondere Maßnahmen für behinderte junge Menschen (BA)	Förderstatistik der BA	Bestand am 15.12.	ja	ja	ja	ja	erst ab 2009	erst ab 2009	In der BA-Statistik wurden zum Jahr 2009 neue Merkmale erhoben.
Berufsausbildungsvorbereitung nach §§ 1 Abs. 2 und 68ff. BBiG	Berufsbildungsstatistik	Auszubildende am 31.12.	ab 2009	ab 2009	ab 2009	ab 2009	nein	nein	Hier werden ab 2009 valide Zahlen erwartet.
Jugendberufshilfe Jugendsozialarbeit (§ 13 Abs.2 KJHG)	Jugendhilfestatistik	Plätze in den Einrichtungen der Kinder und Jugendhilfe	ja	nein	nein	nein	nein	nein	Die Statistik der Jugendberufshilfe soll ab 2010 jährlich erfasst werden.

7. Sonstige Sektoren - Datengrundlagen

	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
Beschäftigung mit Qualifizierung Inhalt: Vermittlung non-formaler Qualifikationen 		
Jugendliche in Arbeitsgelegenheiten mit Qualifizierungsanteil nach SGB II	Förderstatistik der BA	Die Arbeitsgelegenheiten mit Qualifizierungsanteil sind ein Angebot der Träger der Grundsicherung. Ziel ist die Eingliederung von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen, die (Wieder-) Heranführung von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an den allgemeinen Arbeitsmarkt. Es gibt zahlreiche junge Menschen, die von den allgemeinen Förderangeboten zur Berufsvorbereitung nicht (mehr) erreicht werden und die die Arbeitswelt mittels „Arbeitsgelegenheiten“ über die SGB II-Förderung kennenlernen.
Beschäftigung mit Qualifizierungsanteil nach SGB III	Förderstatistik der BA	Durch die Bereitstellung zusätzlicher Hilfen für förderungsbedürftige Arbeitnehmer/

	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
		-innen, soll diesen die betriebliche Eingliederung ermöglicht und die Aussichten auf eine dauerhafte berufliche Eingliederung verbessert werden.
Berufseinstiegs- und Informationspraktika	Keine amtliche Statistik	Informationen zu Praktikanten in Deutschland finden sich im IAB Betriebspanel, der Beschäftigtenstatistik der BA, dem Mikrozensus, Umfragen des Hochschulinformationssystem sowie Studien des DGB. Die Definition und Zielgruppe im Sinne der iABE (Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung) greift jedoch keine dieser Statistiken auf. Die Definition des IAB-Betriebspanels (Praktikanten sind Personen, die von den Betrieben als solche wahrgenommen werden) mit seiner weiten Definition, umschließt den Praktikumsbegriffs der iABE. Eine Schätzung der Anzahl der Praktikanten auf Basis des IAB-Betriebspanels ist jedoch nicht möglich, da nicht genügend Merkmale erhoben werden, um Doppelzählungen mit anderen Konten, beispielsweise den Studierenden, zu bereinigen. Die Teilnehmer dieses Kontos werden im Konto Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung erfasst, können jedoch nicht separat ausgewiesen werden.
Sonstige Qualifizierungsmaßnahmen	Förderstatistik der BA	Hierunter fallen insb. alle längerdauernden Angebote für behinderte junge Menschen in Berufsbildungswerken oder Werkstätten für behinderte Menschen.
Gesellschaftliche Dienste Inhalt: Vermittlung non-formaler Qualifikationen 		
Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), Freiwilliges ökologische Jahr (FöJ), Freiwilligendienste im Ausland, Technikum	Daten des Arbeitskreis FSJ und des BMFSFJ	Wird derzeit noch geprüft.
Grundwehrdienst (ausgesetzt)	Daten der Streitkräfte (Mikrozensus)	Obwohl die Statistik der Streitkräfte lediglich Informationen zur „Anzahl der Wehrpflichtigen zur Ableistung des Grundwehrdienstes“ bereithält, wird diese Quelle aus nachfolgend genannten Gründen genutzt: - Zur „Anzahl der Wehrpflichtigen zur Ableistung des Grundwehrdienstes“ liegen genaue Zahlen auf der Bundesebene vor. - Die Zahlen des Mikrozensus liegen beispielsweise für das Jahr 2007 mit rund 43.000 Wehrdienstleistenden deutlich unter den Zahlen der Statistik der Streitkräfte, die 67.823 Personen ausweisen.
Zivildienst (ausgesetzt)	Daten des Bundesamtes für Zivildienst (Mikrozensus)	Obwohl die Daten des Bundesamtes für Zivildienst lediglich Informationen zum durchschnittlichen Bestand der Zivildienstleistenden sowie zur Anzahl der Einberufungen auf Länderebene ohne weitere Merkmalsdifferenzierungen ausweisen, wird diese Quelle aus folgenden Gründen dem Mikrozensus vorgezogen: - Zum Bestand der Zivildienstleistenden liegen genaue Zahlen auf Bundesebene vor. - Die Zahlen des Mikrozensus liegen beispielsweise für das Jahr 2007 mit rund 50.000

	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
		Zivildienstleistenden deutlich unter den Zahlen des Bundesamtes für Zivildienst, das 61.925 Personen ausweist.
Sonstige Wege ohne abgeschlossene Berufsausbildung Ziel: „Training on the Job“ 		
Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung	Mikrozensus (Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der BA)	Der Mikrozensus wird aus nachfolgend genannten Gründen als Datenquelle gewählt: - Die Definition der Erwerbstätigkeit⁵¹ im Sinne der iABE kann mit dem Mikrozensus abgebildet werden. - Die für die iABE erforderlichen Merkmale werden vom Mikrozensus erhoben. - Über den Mikrozensus können vier weitere Konten der iABE abgebildet werden. - Die definitorischen Abgrenzungen zwischen diesen Konten gemäß des ILO-Konzepts sind trennscharf. Die Verhältnisse zwischen diesen Konten können deshalb als valide angesehen werden. - Die Definition der Erwerbstätigkeit im Sinne der iABE kann über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nicht nachgebildet werden, da sozialversicherungspflichtige Beamte, Selbstständige und unbezahlt mithelfende Familienangehörige nicht erfasst werden. - Um diese Lücke zu schließen, müssten weitere Statistiken herangezogen werden wodurch eine valide Abbildung der Verhältnisse zwischen den Konten stark eingeschränkt würde. Bei der Nutzung des Mikrozensus für die iABE müssen folgende Punkte berücksichtigt werden: - Der Mikrozensus ist eine repräsentative Stichprobe, keine eine Vollerhebung. Um zu validen Aussagen zu kommen, können Merkmale nur eingeschränkt kombiniert werden. Differenzierte Aussagen auf Ebene der Bundesländer sind nur bedingt möglich. - Um Doppelzählungen mit anderen Konten innerhalb und außerhalb des Kernbereichs der iABE zu vermeiden, müssen aus dem Konto der „Erwerbstätigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung“ folgende Posten und Konten herausgerechnet werden: Geringfügige Beschäftigung, Wehrdienst, Zivildienst, Duale Ausbildung, Beamtenausbildung, EQ, Pflichtpraktika.

⁵¹Die Definition der Erwerbstätigen ist weiter gefasst als die der iABE, da bereits Personen erfasst werden, die eine Stunde je Woche einer beruflichen Tätigkeit nachgehen. Hierdurch kommt es z. B. zu Doppelzählungen von Studenten und Schülern, die neben ihrer Ausbildung einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen. Um das Konto entsprechend der iABE abzubilden, wird die Zahl der Erwerbstätigen um die Zahl der geringfügig Beschäftigten reduziert.

	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
Erwerbslose ohne abgeschlossene Berufsausbildung	Mikrozensus (Arbeitslosenstatistik der BA)	Der Mikrozensus wird aus der Sicht der iABE aus nachfolgend genannten Gründen als Datenquelle gewählt: 1. Die Definition der Erwerbslosigkeit im Sinne der iABE kann mit dem Mikrozensus abgebildet werden. 2. Die für die iABE erforderlichen Merkmale werden vom Mikrozensus erhoben. 3. Über den Mikrozensus können vier weitere Konten der iABE abgebildet werden. 4. Die definitorischen Abgrenzungen zwischen diesen Konten gemäß des ILO-Konzepts sind trennscharf. Die Verhältnisse zwischen diesen Konten können deshalb als valide angesehen werden. 5. Die Definition der Erwerbslosigkeit im Sinne der iABE kann über die Arbeitslosenstatistik nur näherungsweise abgebildet werden, da lediglich die bei der Agentur für Arbeit oder einem Träger der Grundsicherung arbeitslos gemeldeten Jugendlichen erfasst werden. Zu berücksichtigen ist, dass gerade die Jugendlichen im Alter bis zu 20 Jahren nicht immer arbeitslos gemeldet sind. Seit Anfang 2003 ist eine Meldung der Arbeitslosigkeit für Jugendliche im Alter zwischen 18 und 20 Jahren nicht mehr erforderlich, um Kindergeld zu erhalten. Bei der Nutzung des Mikrozensus für die iABE muss berücksichtigt werden, dass es sich um eine repräsentative Stichprobe handelt, nicht um eine Vollerhebung. Um zu validen Aussagen zu kommen, können Merkmale nur eingeschränkt kombiniert werden. Differenzierte Aussagen auf Ebene der Bundesländer sind nur bedingt möglich. Für eine Auswertung auf Länderebene könnte die Nutzung der Arbeitslosenstatistik aus pragmatischen Gründen trotz der genannten Kritikpunkte sinnvoll sein. Dies wird derzeit noch geprüft.
Sonstige Nicht-Erwerbspersonen ohne abgeschlossene Berufsausbildung	Mikrozensus	Bei der Nutzung des Mikrozensus muss berücksichtigt werden, dass es sich um eine repräsentative Stichprobe handelt, nicht um eine Vollerhebung. Um zu validen Aussagen zu kommen, können Merkmale nur eingeschränkt kombiniert werden. Differenzierte Aussagen auf Ebene der Bundesländer sind nur bedingt möglich.

	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
Sonstige Wege mit abgeschlossener Berufsausbildung Ziel: Vollständige Kohortenbetrachtung		
Erwerbstätige mit Berufsausbildung	Mikrozensus (Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der BA)	Siehe Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung.
Erwerbslose mit Berufsausbildung	Mikrozensus (Arbeitslosenstatistik der BA)	Siehe Erwerbslose ohne abgeschlossene Berufsausbildung.
Sonstige Nicht-Erwerbspersonen mit abgeschlossene Berufsausbildung	Mikrozensus	Siehe Sonstige Nicht-Erwerbspersonen ohne abgeschlossene Berufsausbildung.
Weiterbildung Ziel: Vollständige Kohortenbetrachtung		
Allgemeinbildende Abschlüsse nach erstem Berufsabschluss an Berufsaufbauschulen	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
Allgemeinbildende Abschlüsse nach erstem Berufsabschluss an Fachoberschulen (Zweitausbildung)	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
Allgemeinbildende Abschlüsse nach erstem Berufsabschluss an Berufsoberschulen/Technische Oberschulen	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
Weiterbildung mit abgeschlossener Berufsausbildung an Fachschulen (z. B. Meister-/Technikerausbildung, keine Gesundheits- und Sozialberufe)	Statistik der beruflichen Schulen	-/-

	Genutzte (vorhandene) Statistiken	Anmerkungen
Weiterbildung mit abgeschlossener Berufsausbildung an Fachakademien (ohne Erzieher- und HP-Ausbildung)	Statistik der beruflichen Schulen	-/-
Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen Ziel: Vollständige Kohortenbetrachtung		
Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen	Statistik der allgemeinbildenden Schulen	-/-

8. Sonstige Sektoren - Erhebungsgrößen und Merkmale

Sonstige Konten	Statistische Quelle	Erhebungs- zeitraum und -größe	Merkmale vorhanden (ja/nein)						Anmerkungen
			Bundes- land	Geburts- jahr	Ge- schlecht	Natio- nalität	Berufs- abschluss (ja/nein)	Schuli- sche Vor- bildung	
Beschäftigung mit Qualifizierung									
Arbeitsgelegenheiten mit Qualifizierungsanteil nach SGB II	Förderstatistik der BA	Bestand am 15.12 (ab 2006)	ja	ja	ja	ja	erst ab 2009?	erst ab 2009?	In der BA-Statistik wurden zum Jahr 2009 neue Merkmale erhoben.
Beschäftigung mit Qualifizierungsanteil (Zuschuss der BA)	Förderstatistik der BA	Bestand am 15.12	ja	ja	ja	ja	erst ab 2009?	erst ab 2009?	In der BA-Statistik wurden zum Jahr 2009 neue Merkmale erhoben.
Berufseinstiegs- und Informationspraktika	keine entsprechend der Definition der iABE	-/-	nein	nein	nein	nein	nein	nein	-/-
Gesellschaftliche Dienste									
Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), Freiwilliges ökologische Jahr (FöJ), Freiwilligendienste im Ausland, Technikum	- Bundesarbeitskreis FSJ - BAG Freiwilligendienste	- FSJ: Zugänge, Gesamtzahl - Teilnehmer- plätze	nein	18 Jahre und älter, jünger	ja	ja	nein	ja	Die Daten sind teilnehmerbezogene Daten, welches der Bundesarbeitskreis im FSJ dem BMFSFJ zur Verfügung stellt.
Grundwehrdienst	Statistik der Streitkräfte	Personen im Jahr	nein	nein	nein	nein	nein	nein	-/-
Zivildienst	Statistik des Amtes für Zivildienst	Durchschnittliche Anzahl im Jahr	ja	nein	nein	nein	nein	nein	-/-
Sonstige Wege ohne abgeschlossene Berufsausbildung									
Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung	Mikrozensus	Personen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Merkmale können nur eingeschränkt kombiniert werden. Differenzierte Aussagen auf Ebene der Bundesländer sind nur bedingt möglich.
Erwerbslose ohne abgeschlossene Berufsausbildung	Mikrozensus	Personen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Siehe Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung
Sonstige Nicht-Erwerbspersonen ohne abgeschlossene Berufsausbildung	Mikrozensus	Personen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Siehe Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung
Sonstige Wege mit abgeschlossener Berufsausbildung									
Erwerbstätige mit Berufsausbildung	Mikrozensus	Personen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Siehe Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung

Sonstige Konten	Statistische Quelle	Erhebungs- zeitraum und -größe	Merkmale vorhanden (ja/nein)						Anmerkungen
			Bundes- land	Geburts- jahr	Ge- schlecht	Natio- nalität	Berufs- abschluss (ja/nein)	Schuli- sche Vor- bildung	
Erwerbslose mit Berufsausbildung	Mikrozensus	Personen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Siehe Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung
Sonstige Nicht-Erwerbspersonen mit abgeschlossener Berufsausbildung	Mikrozensus	Personen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Siehe Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung
Weiterbildung									
Allgemeinbildende Abschlüsse nach erstem Berufsabschluss an Berufsaufbauschulen (2.5)	Statistik der beruflichen Schulen	Schüler	ja	ja	ja	ja	ja	ja	-/-
Allgemeinbildende Abschlüsse nach erstem Berufsabschluss an Fachoberschulen (Zweitausbildung) (3.1.1)	Statistik der beruflichen Schulen	Schüler	ja	ja	ja	ja	ja	ja	-/-
Allgemeinbildende Abschlüsse nach erstem Berufsabschluss an Berufsoberschulen/Technische Oberschulen (3.3)	Statistik der beruflichen Schulen	Schüler	ja	ja	ja	ja	ja	ja	-/-
Weiterbildung mit abgeschlossener Berufsausbildung an Fachschulen (z. B. Meister-/ Technikerausbildung, keine Gesundheits- und Sozialberufe) (4.1)	Statistik der beruflichen Schulen	Schüler	ja	ja	ja	ja	ja	ja	-/-
Weiterbildung mit abgeschlossener Berufsausbildung an Fachakademien (ohne Erzieher- und Heilpädagogenausbildung) (4.2.1)	Statistik der beruflichen Schulen	Schüler	ja	ja	ja	ja	ja	ja	-/-
Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen									
Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen	Statistik der allgemeinbildenden Schulen	Schüler	ja	ja	ja	ja	nein	schulische Herkunft	/-